



JÄGERKOMPANIE EINTRACHT
1906 - 2006

Meerbusch 2010

Inhaltsverzeichnis

Die Chronik der Jägerkompanie Eintracht	1
100 Jahre Eintracht—eine lange Zeit?!	3
Grußwort des Bürgermeisters	6
Die Statuten der Eintracht	9
Erinnerungen von A. Grund und A. Reiners	19
Die Jubiläen der Jägerkompanie Eintracht	25
Jubiläumswochenende 2006	33
Was ein Kassenbuch so alles erzählen kann...	39
Die Vorsitzenden der Eintracht	45
Die militärische Führung der Eintracht	49
Die Fahne der Eintracht und die Fahnengruppen	53
Die Geschichte vom Eintracht Trinkhorn	59
Der Schießsport in der Eintracht	62
1. Büdericher Damen Schießmannschaft	68
Kompanie-Vogelschießen der Eintracht	70
Vogelschießen und Pfingstdienstag 2000	73
Die Kompaniekönige	76
Die Schützenkönige aus den Reihen der Eintracht	83
Ein Thron für den König	90
Leihgaben an den Vorstand	93
Soziales Engagement	95
Lieder der Eintracht	98
Die Maikönigin / Kompaniekönigin	103
Die Kinder- und Jugendgruppe	107
Besuch bei Freunden in der Eifel—Salm	111
Wandertour ins Münsterland	118
Familienfahrradtouren der Eintracht	123
Nikolaus- und Adventfeier	126
Kartoffelfeste	127
Aktive Schützenschwestern	130
Das Schützenjahr	131
Fußball - Turnier der Schützen	146
Bezirkskönig 2006/2007	147
Tagebuch eines Außenministers	149



DIE CHRONIK DER JÄGERKOMPANIE EINTRACHT

Was schenkt man einer Kompanie, die schon eine Kompaniefahne, ein Blumenhorn, Pokale usw. hat? Den Damen der Jägerkompanie Eintracht ist etwa Tolles eingefallen:

Eine Chronik als Geschenk

zum

100-jährigen Bestehen !

Aber so ganz einfach gestaltete sich das anspruchsvolle Vorhaben leider nicht. Nach der Schrecken Herrschaft der Nationalsozialisten und in den Wirren des 2. Weltkrieges sind fast alle Unterlagen und Archivmaterialien der Jägerkompanie Eintracht verloren gegangen. Die Eintrachtler, die über das Kompanieleben und die Heimat- und Schützenfeste vor dem Krieg berichten könnten, leben nicht mehr und so muss sich die folgende Chronik im Wesentlichen auf die Zeit nach 1949 konzentrieren. Aber auch hier sind bis in die 60er Jahre hinein nur wenige schriftliche Dokumente vorhanden. Deshalb können nur die Erinnerungen der langjährigen Kompaniemitglieder und deren Ehepartner sowie die noch vorhandenen Fotos weiter helfen.

In den letzten Jahren wurden hunderte alte Fotos gesichtet, zeitlich und örtlich eingeordnet und registriert. Kassenzettel wurden ausgewertet, langjährige Mitglieder und ehemalige Mitglieder wurden befragt.

Die Chronik erhebt nicht den Anspruch eines streng historischen Werkes über die Geschichte der Eintracht, eine der ältesten Kompanien der Bruderschaft. Vielmehr sollen dort, wo Unterlagen und Nachweise fehlen, Geschichten, Anekdoten und Erinnerungen vom vielfältigen und bunten Leben der Eintracht insbesondere in den letzten 50 Jahren erzählen.

Es ist wohl nicht auszuschließen, dass die Chronik nicht alle Bereiche und Fassetten erfasst hat und vielleicht haben sich auch Fehler eingeschlichen. Das Autorenteam hat sich bemüht, alle Angaben so gut wie möglich zu recherchieren und wünscht dem Leser viel Spaß bei der Lektüre.

Das Autorenteam



100 JAHRE EINTRACHT -

EINE LANGE ZEIT ?!

Wer weiß heute noch, was 1906 die Menschen bewegte und welche Ereignisse ihren Alltag bestimmten?

Wer weiß noch, dass ein großes Erdbeben San Franzisko zerstörte und in der anschließenden Flammenhölle 4000 Menschen den Tod gefunden haben?

Im selben Jahr machte Wilhelm Voigt als Hauptmann von Köpenick nicht nur in Berlin Schlagzeilen.

Wer kennt noch die Namen von Büdericher Honoratioren, die in diesem Jahr wirkten: Klemens Roßbach leitete damals als Bürgermeister die Geschicke des Ortes, Dr. Johannes Kirschbaum war Pastor in Büderich und Hauptlehrer Imdahl unterrichtete an der fünfklassigen Schule.

Am 29. April 1906 wurde nun in den Räumen des Frisörmeisters Wienen in der Gasse die Jägerkompanie Eintracht gegründet. Die letzte und entscheidende Besprechung fand vorher auf dem Apelter Feld zwischen "Friene" Balster, Kleins Balster und Zimmermann Franz statt, nachdem man sich schon 1905 mit dem Gedanken befasst hatte, eine eigene Kompanie zu gründen.



Die Stammzelle der Eintracht heute

Am 1. Juli 1906 reichte man die Statuten beim Bürgermeister zur Genehmigung ein. Vorsitzender der Kompanie war Balth. Klein, Schriftführer Joh. Wienen, Kassierer Balthasar Pescher und Beisitzer Karl Nieß. Als weitere Mitglieder sind aufgeführt: Schotten, Karl, Bitges, Gerhard, Kox, Michael, Wienen, Johann II, Klein, Pius, Adams, Jos., Zimmermann, Franz, Zimmermann, Wilhelm, Köllen, Anton, Köllen, Johann, Klömpges, Peter, Gentsch, Theodor, Schiffer, Jos..

Auch wenn über die ersten Jahre der Kompanie fast keine

schriftlichen Zeugnisse mehr vorliegen, so werden doch einige Ereignisse von Generation zu Generation überliefert. Zum Vereinslokal wurde die Wirtschaft Thoelen in der ehe-



Bahnhof Forsthaus mit der alten Molkerei

maligen Molkerei (jetzt Rheinhof) ausersehen. Seit 1910 war Neuhaus auf dem Brühl (Gaststätte Peters) das Vereinslokal, später dann das jetzige Börker Brauhaus. Bei Peters feierte die Eintracht manch fröhliches

Fest, so z. B. die traditionellen Weihnachts-, Oster- und Herbstbälle, die einen regen Zulauf der Büdericher Bevölkerung hatten.

Geselliges Beisammensein war und ist ein wichtiger Punkt im Vereinsleben der Eintracht: die Familienwandertour, die Fahrradtour, das Herbstfest finden bei den Mitgliedern und deren Freunden ein reges Interesse.

In den Jahren nach dem ersten Weltkrieg war 1928 die Fahnenweihe das dominierende Ereignis. Die Fahne stellt den Hlg. Laurentius dar, den Schutzpatron des früheren Kloster Meer und nach dem Hlg. Mauritius der zweite Patron von Büderich.



Gasthof Peters



Restauration Friedrich Spicker

Nach über 75 Jahren und einer Restaurierung im Jahre 1981 bekommt die Eintracht im Jubiläumsjahr eine neue Fahne, da eine erneute Restaurierung nicht sinnvoll ist. Nach ihrer Weihe zu Pfingsten wird diese dann von einer neuen, jungen Fahngruppe bei den Schützenfesten und besonderen Anlässen durch die Straßen Büderichs getragen. Dieser Wechsel ist auch ein Indiz für die gute Integration einer großen Jugendgruppe, die zudem auch beim Schießsport erfolgreich in die Fußstapfen der Alten tritt.



Fahnenweihe 1928

Diese haben – ob in Einzel- oder Mannschaftswettbewerben – manche Preise und Pokale gewonnen und es gibt nur wenige Jahre, wo nicht "Eintracht I" in den Wanderpokal graviert ist. Höhepunkte im Vereinsleben waren neben den Feierlichkeiten zu den runden Geburtstagen – sei es im Saal oder als Straßenfest auf der Blumenstrasse – natürlich auch die Jahre, in denen die Eintracht den Hauptkönig stellen konnte: Als erster errang Heinrich Schönenberg 1933 die Königswürde. 40 Jahre später konnte die Eintracht 1973 mit Josef Gröters erneut einen Schützenkönig stellen. 1981 – im Jahre des 75-jährigen Jubiläums – holte Willi Thissen die Platte von der Stange und ging als Jubelkönig in die Geschichte der Bruderschaft ein. Aus den Reihen seiner Minister errang Hans-Hubert Hamacher 1983 die Königswürde. 1989/1990 war dann Martin Bödefeld König der Bruderschaft. Mit Gerd van Vreden stellte die Eintracht im Schützenjahr 1992/93 nicht nur den König, sondern auch den gesamten Hofstaat.

Und im Jubiläumsjahr 2006 war es Carlo Schäfer, der dafür sorgte, dass die Eintracht sich zum 100 jährigen Bestehen mit einem König schmücken kann. Auch hier sind alle Minister Eintracht-Mitglieder. Am 23. Mai 2006 gelang es Carlo dann sogar beim Bezirksvogelschießen in Holzbüttgen den Vogel abzuschießen: Nach über 50 Jahren war wieder ein Budericher Bezirkskönig.

GRÜßWORT DES BÜRGERMEISTERS DIETER SPINDLER

Liebe Freunde der Jägerkompanie Eintracht, liebe Schützen, liebe Gäste, 100 Jahre "Eintracht" - ein tolles Jubiläum und eine lange, lange Zeit. Versetzen wir uns einmal ins Buderich des Gründungsjahres 1906:

Die Gemeinde Buderich zählt stolze 3.177 Einwohner. Buderich ist ein Dorf: die alte Kirche an der Dorfstraße, ein paar Kneipen, alte Höfe, Dorfschule, Dorfladen dabei. Kleine Weiler wie Niederdonk, Necklenbroich oder Brühl liegen im freien Feld drumherum.



Das sind die äußeren Umstände zur Geburtsstunde der Jägerkompanie "Eintracht". Die Wiege der Kompanie steht in den Räumen des Friseurmeisters Wienen. Der wohnt zwar nicht im Niederdonk oder "midden im Dörp", aber in einer Traditionsstraße von ähnlichem Kaliber: in der "Jaat", der Gasse, heute Blumenstraße.

Und es herrscht Disziplin unter den "Männern der ersten Stunde". Das geht zumindest aus den zur Gründung 1906 aufgesetzten Statuten der Kompanie hervor, die Eintracht-Archivar Helmuth Bödefeld pünktlich zum Jubiläum "ausgegraben" hat.

Da heißt es klipp und klar im Paragraphen 5:

"Den Anordnungen des Vorstandes hat sich jedes Mitglied zu fügen. Wer sich denselben nicht fügt, kann durch Beschluss der Generalversammlung ausgeschlossen werden." Bevor jetzt einige Vorstandsmitglieder hier im Zelt übermütig werden, zitiere ich den Paragraphen 13 der Satzung: "Die Mitglieder haben, wenn sie der monatlichen Versammlung nicht beiwohnen, 10 Pfennig Strafe zu zahlen, insofern sie nicht durch Krankheit verhindert sind. Der Vorstand zahlt beim Nichterscheinen die doppelte Strafe."



Ob Kompanie oder Bruderschaft: Ich denke, es wäre durchaus überlegenswert, ob man eine solch` konsequente Regelung nicht auch auf Vorstände des Jahres 2006 übertragen könnte. Wie dem auch sei - wie weit es die junge Kompanie mit derart straffer Vereinsordnung noch bringen sollte, wird damals noch keiner der Eintracht-Väter geahnt haben: Die Enkel und Urenkel stellen in den folgenden 100 Jahren sieben Mal den Hauptkönig in Büderich, sie mausern sich zur Vorzeigekompanie der Bruderschaft, und sie bringen etliche Börker Originale hervor.

Diesen Typ Mensch wiederum erkennt man vor allem daran, dass er im Volksmund mit dem Nachnamen voran genannt wird: Thissen Willi, Thoelen Lorenz, Gröters Jupp, Grotenburg Hans, Grund Karl, Beier Ölli - Charakterköpfe, die jeder kennt, der sich in Büderich und im Schützenwesen zu Hause fühlt.

Die genannten "Männer der Zeitgeschichte" sind vor allem auch deshalb Originale geworden, weil sie sich für allerlei "Undöösch" nie zu schade waren. In der Kompanieversammlung löffelt Beier Ölli ohne mit der Wimper zu zucken ein Töpfchen Düsseldorfer Löwensenf aus und bekommt als Preis eine Tafel Schokolade. Beim Feuerwehrball flötet Grund Karl mit dem Radetzky-Marsch auf zwei Fingern den selbsternannten "Europa-Meister im Pfeifen" von der Bürgersaalbühne. Beim Weihnachtsball im Gasthaus Peters streckt Klömpges Theo zwei ortsbekannte Osterather Schläger zu Boden. Büderichs Polizeiwachtmeister Zimmermann wird nur noch herbeigerufen, um die Unruhestifter mit dem Gummiknüppel "nachzubehandeln".

Auch auf dem nächtlichen Heimweg vom Vereinslokal Peters zurück zum Deutschen Eck geht`s stets heiter zu. Da entwickeln gestandene "Eintrachtler" einen Brauch, der besonders bei den Anwohnern der Düsseldorfer Straße wahre "Wellen der Begeisterung" auslöst: Beschwingt von Altbiergenuss und Lebensfreude hängen sie reihenweise Gartentörchen und Fensterläden aus und verteilen sie in der Nachbarschaft neu.

Dabei soll sich der Überlieferung nach vor allem ein Schützenbruder hervorgetan haben, der ansonsten nicht mit Gartentörchen, sondern mit Bestattungen seinen Lebensunterhalt verdient.

Nun denn. Von ernsthaften gerichtlichen Konsequenzen ist jedenfalls nichts bekannt. Und offenbar waren derlei derbe Streiche auch nicht vom Paragraphen 6 der "Eintracht-Statuten" abgedeckt. Darin heißt es nämlich:

"Wer sich ungebührlich betrügt oder sich eines entehrenden Vergehens schuldig macht, welches gerichtliche Bestrafung zur Folge hat, kann nicht mehr Mitglied der Gesellschaft sein."

Einen Rauswurf in Berufung auf Paragraph 6 gab es meines Wissens in 100 Jahren Vereinsgeschichte keinen einzigen. Im Gegenteil: Die "Eintracht" wurde mit heute über 60 Aktiven zur größten Kompanie der Bruderschaft. Nachwuchsprobleme sind unbekannt. Obendrein gelingt es der Truppe immer wieder, angesehene Schützen in den Bruderschaftsvorstand zu entsenden. Der wiederum freut sich über den lebenslustigen Zuwachs aus den "Eintracht"-Reihen. Mit Josef Gröters ist unter anderem 23 Jahre lang auch der Präsident der Bruderschaft ein Eintracht-Urgestein.

Meine lieben Freunde,

100 Jahre nach dem Gründungstreffen "in der Jaat" steht eines fest: Ein Ende der Erfolgsstory "Eintracht" ist nicht abzusehen. Pünktlich zum Jubiläum regiert König Carlo mit einem kompletten "Eintracht"-Ministerium, hat obendrein die Bezirkskönigswürde nach Büderich geholt. Und wenn man so in die Reihen der "Eintracht"-Jugend schaut, darf man sich auch auf die Zukunft freuen.

Dazu passt das tolle Fest, das wir heute und morgen hier auf dem Dr.-Franz-Schütz-Platz erleben. Und wer sich hier im Zelt umschaute, kann unschwer erkennen, wie viele Sympathien die "Eintracht" in Büderich genießt.

Nach der Gesellschaft Jägerlust von 1900, den Hubertus-Schützen von 1902 und den "Buren" von 1905 seid ihr, liebe "Eintrachtler", die vierte Traditionskompanie im illustren "Club der Hundertjährigen". Dazu mein allerherzlichster Glückwunsch im Namen von Rat und Verwaltung. Macht weiter so!

Ich wünsche der "Eintracht" auch in Zukunft gutes Gedeihen, engagierte, begeisterte Mitglieder und den nötigen Schuss "Undösch", den die alten Originale vorgelebt haben.



DIE STATUTEN DER EINTRACHT

Wenn in den Versammlungen nach den Vereinsstatuten gefragt wurde, so kam von Willi Thissen fast immer der Ausspruch: "Die liegen in Neuss bei Gericht, da kommen wir so nicht ran." Ob Willi damit die Einsicht in die Statuten verhindern wollte? Aber sie liegen gar nicht in Neuss bei Gericht, sondern im Stadtarchiv von Meerbusch.

Die "Tippfehler" der Transkription sind aus dem Original übernommen)



Statuten

der Jägerkompanie "Eintracht"
Büderich

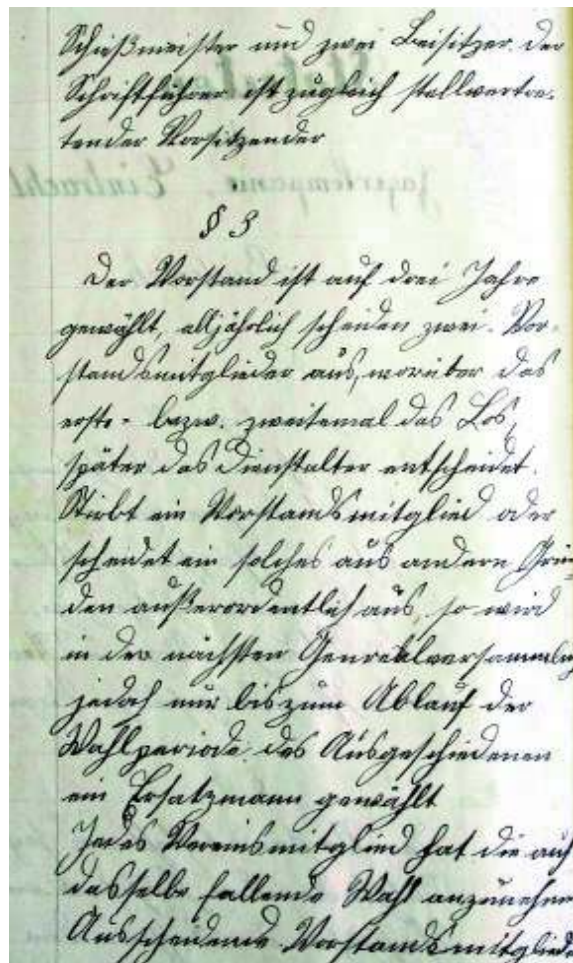
§1

Die Kompanie bezweckt:

- I. Die Verschönerung des Schützenfestes durch die Teilnahme an dem in jedem Jahre zu Pfingsten stattfindenden allgemeinen Schützenzuge.
- II. Die Übung im Vogel- und Sternschießen.
- III. Die Pflege des geselligen Vergnügens.

§2

Der Vorstand besteht aus sechs Mitgliedern: dem Präsidenten dem Geschäftsführer dem Kassierer dem

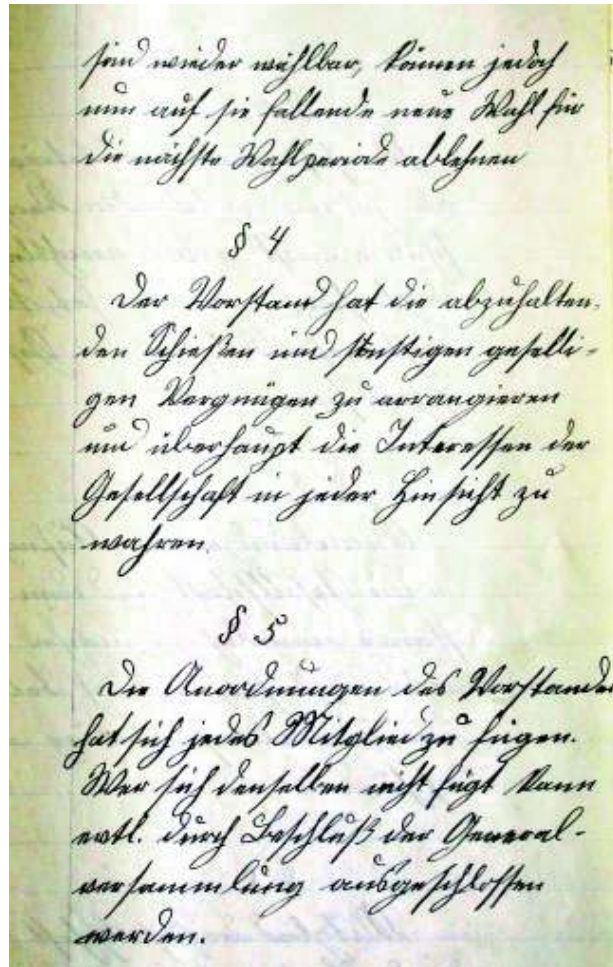


Schießmeister und zwei Beisitzer. Der Schriftführer ist zugleich stellvertretender Vorsitzender.

§ 3

Der Vorstand ist auf 3 Jahre gewählt, alljährlich scheidet zwei Vorstandsmitglieder aus, worüber das erste bzw. zweitemal das Los, später das Dienstalter entscheidet. Stirbt ein Vorstandsmitglied oder scheidet ein solches aus anderen Gründen außerordentlich aus, so wird in der nächsten Generalversammlung, jedoch nur bis zum Ablauf der Wahlperiode des Ausgeschiedenen ein Ersatzmann gewählt.

Jedes Vereinsmitglied hat die auf dasselbe fallende Wahl anzunehmen. Ausscheidende Vorstandsmitglieder



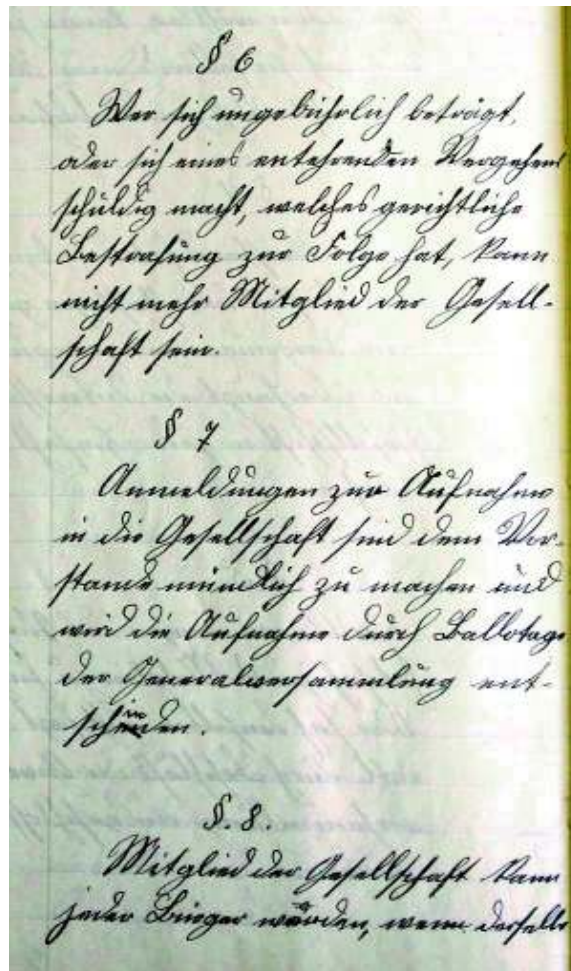
sind wieder Wählbar, können jedoch eine auf sie fallende neue Wahl für die nächste Wahlperiode ablehnen.

§4

Der Vorstand hat die abzuhalten- den Schießen und sonstigen geselli- gen Vergnügen zu arrangieren und überhaupt die Interessen der Gesellschaft in jeder Hinsicht zu wahren.

§5

Den Anordnungen des Vorstandes hat sich jedes Mitglied zu fügen. Wer sich denselben nicht fügt kann evtl. durch Beschluß der General- versammlung ausgeschlossen werden.



§6

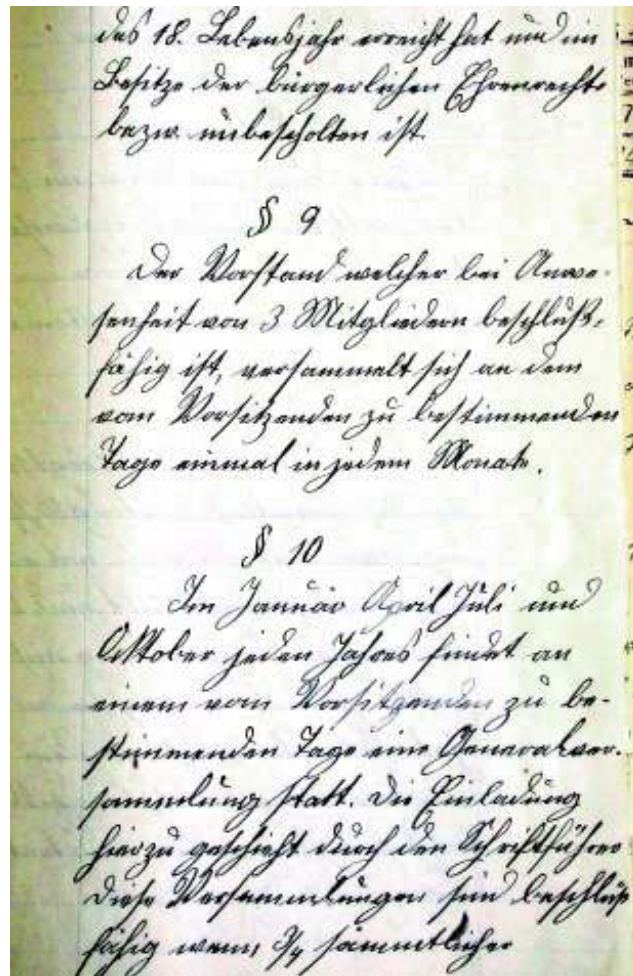
Wer sich ungebührlich betriegt,
oder sich eines entehrendes Vergehens
schuldig macht, welches gerichtliche
Bestrafung zur Folge hat, kann
nicht mehr Mitglied der Gesell-
schaft sein.

§7

Anmeldungen zur Aufnahme
in die Gesellschaft sind dem Vor-
stand mündlich zu machen und
wird die Aufnahme durch Ballotage der
Generalversammlung ent-
schieden.

§8

Mitglied der Gesellschaft kann
jeder Bürger werden, wenn derselbe



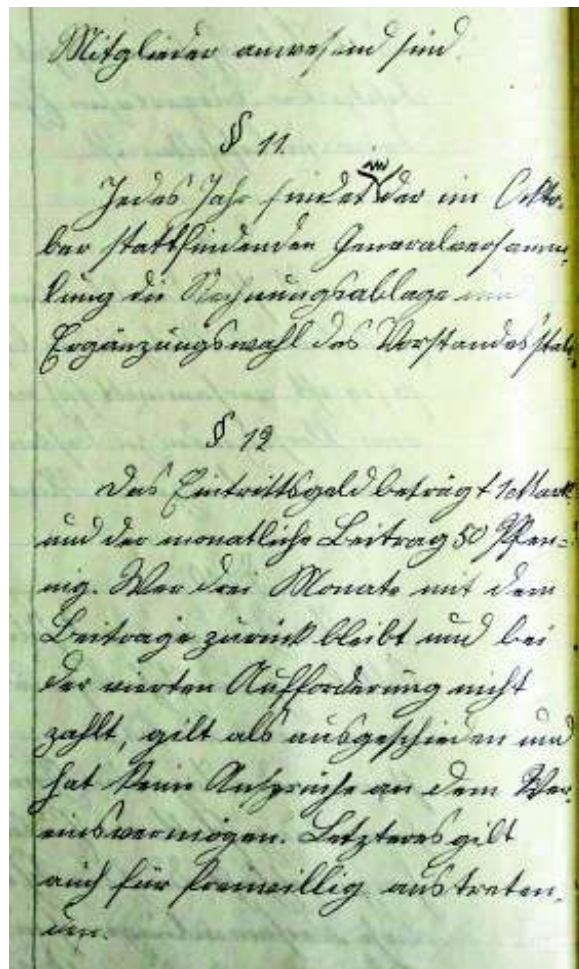
das 18. Lebensjahr erreicht hat und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte bzw. unbescholten ist.

§ 9

Der Vorstand, welcher bei Anwesenheit von 3 Mitgliedern beschlußfähig ist, versammelt sich an dem vom Vorsitzenden zu bestimmenden Tage, einmal in jedem Monat.

§ 10

Im Januar, April, Juli und Oktober jeden Jahres findet an einem vom Vorsitzenden zu bestimmenden Tage eine Generalversammlung statt. Die Einladung hierzu geschieht durch den Schriftführer. Diese Versammlungen sind beschlußfähig, wenn $\frac{3}{4}$ sämtlicher



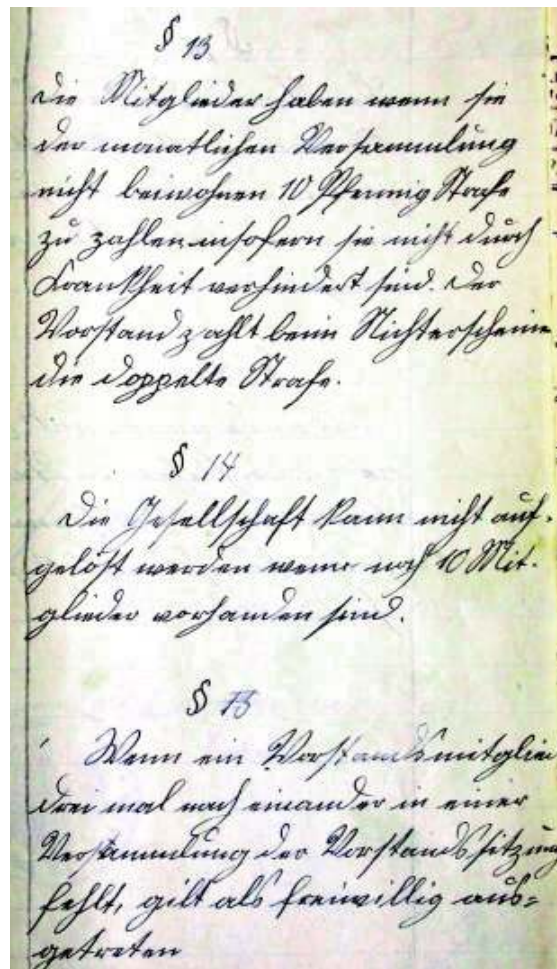
Mitglieder anwesend sind.

§ 11

Jedes Jahr findet in der im Okto-
 ber stattfindenden Generalversamm-
 lung die Rechnungsablage und
 Ergänzungswahl des Vorstandes statt.

§ 12

Das Eintrittsgeld beträgt 10 Mark
 und der monatliche Beitrag 50 Pfen-
 nig. Wer drei Monate mit dem
 Beitrage zurückbleibt und bei
 der vierten Aufforderung nicht
 zahlt, gilt als ausgeschieden und
 hat keine Ansprüche an dem Ver-
 einsvermögen. Letzteres gilt
 auch für freiwillig austreten-
 den.



§13

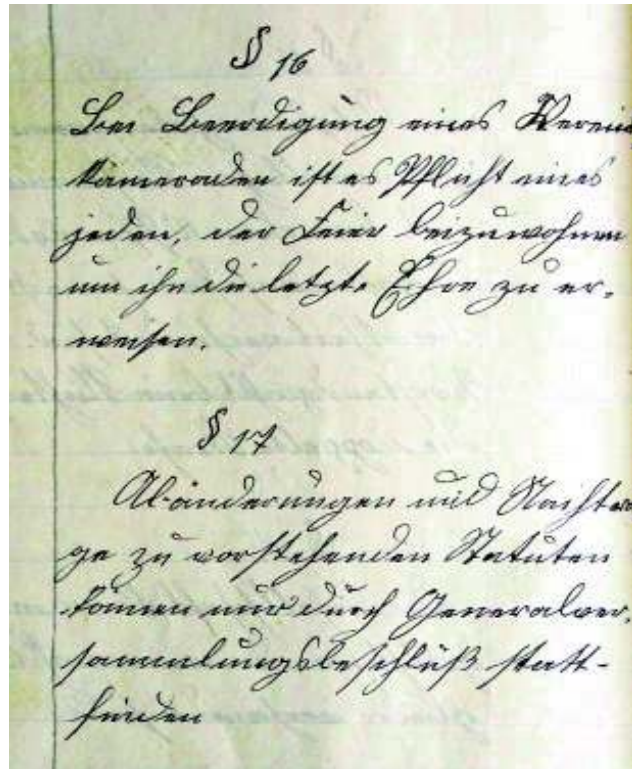
Die Mitglieder haben, wenn sie der monatlichen Versammlung nicht beiwohnen, 10 Pfennig Strafe zu zahlen insofern sie nicht durch Krankheit verhindert sind. Der Vorstand zahlt beim Nichterscheinen die doppelte Strafe.

§14

Die Gesellschaft kann nicht aufgelöst werden wenn noch 10 Mitglieder vorhanden sind.

§15

Wenn ein Vorstandsmitglied dreimal hintereinander in einer Versammlung der Vorstandssitzung fehlt, gilt als freiwillig ausgetreten.

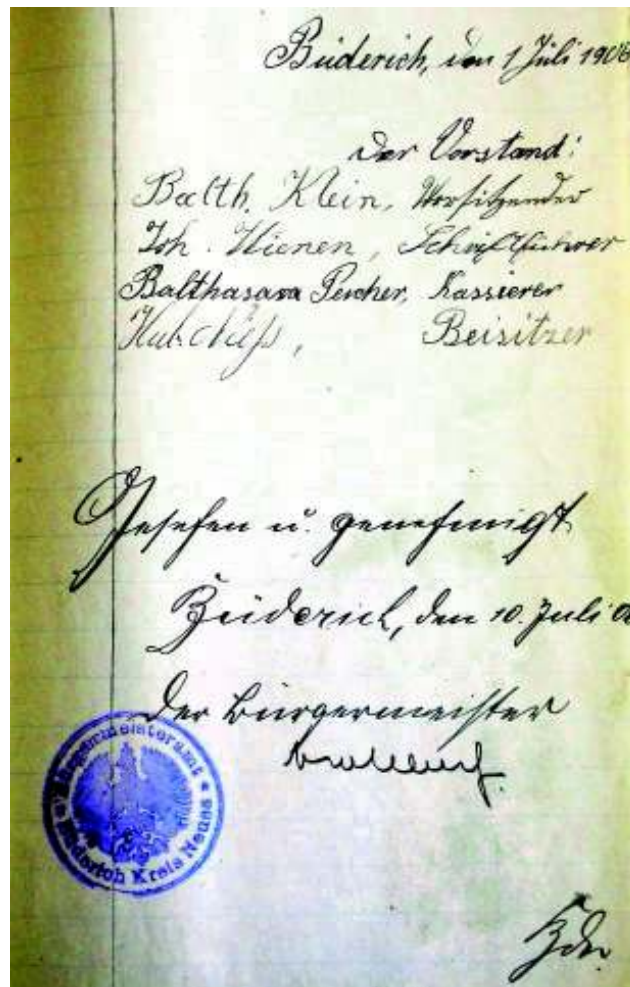


§16

Bei Beerdigung eines Vereins kameraden ist es Pflicht eines jeden der Feier beizuwohnen um ihm die letzte Ehre zu erweisen.

§17

Abänderungen und Nachträge zu vorstehenden Statuten können nur durch Generalversammlungsbeschluß statt finden.



Büderich, den 1. Juli 1906
Der Vorstand

Balth. Klein, Vorsitzender
Joh. Wienen, Schriftführer
Balthasar Pescher, Kassierer
Karl Nieß, Beisitzer

Gesehen und genehmigt
Büderich, den 10. Juli 06
Der Bürgermeister



Mittglieder

Schotten, Karl
 Bitges, Gerhard
 Kox, Michael
 Wienen, Johann II
 Klein, Pius
 Adams, Jos.
 Zimmermann, Franz
 Zimmermann, Wilhelm
 Köllen, Anton
 Köllen, Johann
 Klöpkes, Peter
 Gentsch, Theodor
 Schiffer, Jos.



ERINNERUNGEN

Zwar nicht 100 Jahre, aber doch ein halbes Jahrhundert lassen Annchen Grund und Anna Reiners Revue passieren: Schöne und lustige gemeinsame Erlebnisse, aber auch einige Anekdoten über die Eintracht lassen die Zeit vor 50 Jahren wieder lebendig werden.



ERINNERUNGEN I

(ANNCHEN GRUND)

In den ersten Jahren nach dem 2. Weltkrieg hatte man wieder Lust auf Tanzvergnügen. So veranstaltete die Jägerkompanie Eintracht am 2. Weihnachtstag und Ostertag sowie in der Karnevalszeit und im Herbst je einen Tanzabend. Die Eintrittsgelder sollten wohl die Kompaniekasse etwas aufbessern. Als das Interesse dafür verloren



Karneval im Saale Peters

ging, das war wohl als die ersten Fernseher unter das Volk kamen, beschränkte man sich dann nur noch auf Kompanie-Abende. Es blieben Herbstfest und der Karnevalsabend, kostümiert versteht

sich. Da waren oft ganz herrliche Garderoben dabei. Musik gab es natürlich auch und alle Teilnehmer kamen in Stimmung. Es gab gemeinsames warmes Abendessen. Diese Abende fanden in der Gaststätte "Peters" statt. Der Alkohol floss immer zur Genüge. Es

wurde viel getanzt und gelacht, da ja einige Mitglieder, z.B. Schotten Heinz, Thissen Willi, am Anfang auch Gutzen Franz und Thoelen Lorenz, viel zur Auflockerung beitrugen. (Leider gab es auch Quertreiber. So trat z. B. ein Mitglied aus der Kompanie aus, weil das Stück Gänsebraten zu klein war.)

In den ersten Jahren nach dem Kriege machte man auch schon mal einen Ausflug mit dem Omnibus z.B. an die Ahr, nach Heimbach und in das bergische Land. Die Busse waren damals ja alle nicht so neu. So ging einmal ein Bus kaputt. Reiners Heini war ja so ein Alleskönner. Er reparierte ihn und wir konnten in den späten Nachtstunden unsere Heimfahrt fortsetzen. Damals gab es ja noch nicht überall Reparatur-



werkstätten. So machten wir auch einmal in Bad Breising Rast. Wir hatten natürlich unsere Butterbrote mit und es gab da ein Glas Limo oder für die Männer Bier. Bei Lorenz war damals auch schon so ein Tüftler. Er sah, dass auf der Autobahn jemand mit dem Motorrad nicht weiter kam. Lorenz hatte in seinem Rucksack immer Werkzeug dabei. Er ging dahin und brachte das Motorrad wieder zum Fahren. Das war wohl eine kleine Erhöhung des Taschengeldes. Ramrath Johann, der Kassierer, verwaltete das Geld ausgezeichnet. Aber bei diesen Ausflügen hatte er immer eine Flasche Schnaps dabei.

Bei Lorenz lud die Kompanie zum Rhein zu seinem Campingplatz zu einem Grillabend ein. Es war ein gemütlicher Abend. Das Bier floss ausgiebig. Da alle mit den Fahrrad gekommen waren, hatten es verschiedene schwer, auf dem Weg nach Hause das Gleichgewicht zu halten, da die Straße zu schmal war, landeten viele im Straßengraben..



Es war ein schöner, lustiger Abend.

Die Fahrten der Schützen nach Salm/Eifel förderten auch die Gemütlichkeit und den Zusammenhalt. Wir Frauen wa-



ren immer mit von der Partie. Die Männer marschierten in Uniform im Schützenzug mit, die Straße rauf und die Straße runter und das mehrere Male. Van Vreden Gerd ist dort wie zu Hause, da seine Mutter dort geboren ist. So kennt dort Jeder Jeden. Mittags be-

kamen wir frische Räucherforellen und auch Bier vom Fass auf einem herrlichen Grillplatz mit Forellenteichen. Vanni und Mary mit Anhang hatten alles Bestens organisiert. Nachmittag waren wir Damen alle verteilt bei den Salmer Familien zum Kaffee eingeladen. Beim Frühschoppen schmeckten uns die "heißen Hüpfen" gut, so dass der Kaffee gut tat. Anschließend gingen die kleinen Fläschchen der "heißen Hüpfen" wieder weiter in die Runde. Der Busfahrer hatte auf dem Nach-Hause-Weg eine ziemlich "tolle" Gruppe zu fahren. Wir hatten ja auch das Tambour Corps mit. Das hob noch mehr die Stimmung.

Seit 20 Jahren macht die J. K. Eintracht in der Maria Geburts-Oktav eine Fahrradtour. Da



versammelten wir uns um 15.00 Uhr auf dem Kapellenplatz zur Fahrzeug-Segnung. Früher teilte Egon Menke auf dem Altartisch auf dem Platz Apfel- und Pflaumenkuchen auf, in den letzten Jahren gab es bei Ritter Willi und Anni Kuchen mit Kaffee, der aber von uns Frauen spendiert wurde. Danach wurde Fahrrad mit allen Kindern gefahren

(große Tour hinter dem Beier "Ölli" und kleine Tour hinter dem Ritter Willi, dann trafen wir uns am Grillplatz am Eisenbrand. Da gab es Salate, Brot und Grillwürstchen und natürlich das notwendige Flüssige dabei.



Nun holt die J. K. Eintracht aus Buderichs Vertiefung neue Brauchtümer hervor. Jetzt gibt es das so genannte Kartoffelfest im September im Pfarrgarten. Im Jahre zum 2004 zum ersten Mal abgehalten, was auch gut an-

kam.

Jedes Jahr macht die Kompanie mit Frauen und Kindern eine Wandertour. Zuerst geht es mit dem Bus und dann wandern die, die noch gut zu Fuß sind, einen Grillplatz an, wo schon die, die nicht mit wandern konnten, alles vorbereitet haben. Wenn man so bedenkt, sind es alles gut überdachte und auch für Kinder gut vorbereitete Touren. Da zeigt sich immer wieder die Kameradschaft und man merkt wie die Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit gepflegt wird.



Jedes Jahr wird auch ein neuer Kompaniekönig ausgesprochen. Das geschieht am Eisenbrand auf dem Schießplatz in den Sommerwochen. Beim Herbstfest wird dann der alte König "entkrönt" und der Neue gekrönt mit seiner Königin. Das ist manchmal auch ein ganz lustiger Abend, da sich der Vorstand mit Helfern meistens etwas Originales einfallen lässt. Ein Lob auch den Schützenfrauen, die zu diesem Fest immer eine besondere Tischdekoration herzaubern.

Pfingstdienstag ist der Tag der Kompanie-Königspaare. Da



ist die Kompanie immer begeistert, wenn "Der König mit seiner Königin" hochgespielt wird. Das war früher nicht so. Es trafen sich die Schützen mittags bei Peters zu dem traditionellen Erbsensuppeessen. Später war es auch das Königssessen. Von da zogen die Eintrachtler in Büderich alle Kneipen durch, bis sie abends ganz schön im Zelt ankamen. Die Frauen sagten sich dann, was die können, können wir auch. Es wurde sich nun bei einer Schützenfrau getroffen und man fing mit Bowle an bis dann der Schnaps hinzu kam und so bekamen wir wohl auch viel Freude, kamen aber ganz schön angesäuselt im Zelt an. Der Kompanie-König wurde da noch bei Peters ausgeschossen. Und wir Frauen tranken zuerst auf der Veranda Kaffee und gingen dann runter zum Kegeln. Und da wurde die Maienkönigin ausgekegelt. Abends war dann Krönung. Da wurde Kompaniekönig und Maienkönigin gekrönt. Es floss da viel Sekt dabei. Und der die Krönung vornahm, trank nach jeder Ehrung: König, Pfänderschützen, alte und junge, fleißig mit. Dann wurde auch getanzt. Da hatte man einen Akkordeon-Spieler und der brachte Stimmung.

ERINNERUNGEN II

(Anna Reiners)

Die Kompanie Mitglieder wollten einmal das damals zur Mode gewordene Spanferkelessen veranstalten. Aber wie? Grotenburg Herbert als Metzgermeister schlachtete das von Weifels "Mettes" gestiftete Ferkelchen. Er bereitete es zu und es wurde im Backofen von Gutzen Konrad's (Bäckerei) gebacken. Aber zuerst kam noch Reiners Heini (Schmied und Schlosser) an das Arbeiten. Es musste ja eine große Pfanne her, wo man das Schwein drauflegen konnte, und dieselbe Pfanne machte nun Heini genau nach Maß. Dann entfachte Heini in seiner Werkstatt ein Schmiedefeuer und das fertig gebackene Schweinchen kam mit der Pfanne zum Warmhalten auf das Feuer. Der liebe Herbert trat nun wieder in Aktion und zerteilte das liebe Vieh. Und dann kam wohl die schwerste Arbeit, dann das alles musste ja verzehrt werden und das

viele Bier, was dazu getrunken werden musste, mit dem lieben Schnaps! Ja, das taten dann die anderen Schützen. Und wir glauben, dass alle wohl zufrieden waren. Man hat jedenfalls keine Klagen gehört.

Wir wissen nur nicht, ob das an dem Freitag vor Pfingsten oder ob im Laufe des Jahres an einem anderen Tag war. Denn der Freitag vor Pfingsten war ja auch so ein besonderer Tag. In den ersten Jahren hatten die Schützen noch keine eigene Uniform. Die wurde aus einem Uniformengeschäft geliehen. Und die wurde an dem Freitag bei Schotten in der Halle mit dem im Jahr angesammelten Spargeld ausgegeben. Und bei dieser Aktion wurde schon auf das kommende Schützenfest eingetrunknen. Wie davon

die Männer mit den Uniformen nach Hause kam, kann man sich schon denken. (Grund's Mariechen musste immer vor Pfingsten das Haus frisch streichen. Und an diesem Abend kam dann die grüne Haustür dran. Da kann man sich wohl immer die



Gaudi denken: Die im Seemannsgang nach Hause kommenden Männer und die frische Farbe an der Tür!)

Seit dem 2. Weltkrieg hat die Kompanie sechs Hauptschützenkönige gestellt, welche auch bei der Bevölkerung mit Begeisterung gefeiert wurden. Die Eintracht Schützen haben wie auch die jüngeren Damen Schießmannschaften gegründet, wo nach fleißigem Trainieren hohe Preise und oft der 1. Preis geholt werden. Die Senioren-Frauen und Witwen der Eintracht Schützen haben sich vor einigen Jahren zusammen getan und treffen sich auch 3 – 4 Mal im Jahr. Das ist zum Martini-Weckmann-Essen, zu Altweiber-Karneval, da gibt es Berliner und Mutzen bei Grund im Gartenhaus. Im Sommer wird schon mal eine kleine Rad-



tour gemacht und dann backt Annelore Beier einen guten Kuchen. Das sind immer ganz lustige Nachmittage. Da wird auch gesungen, erzählt und gelacht. Liesa Bremes und Mary v. Vreden laden schon seit einigen Jahren Samstag nach dem Hauptvogelschießen — also vor dem Pfingsten-Samstag — die Damen der Eintracht zum Kaffee und gemütlichen Beisammensein ein, im Hobbyraum. Das ist auch immer ein gemütlicher Nachmittag. So nehmen wir Frauen auch an dem Vereinsleben der Kompanie Eintracht teil.

DIE JUBILÄEN DER JÄGERKOMPANIE EINTRACHT

Die Informationen über die Jubiläumsveranstaltungen vor dem 2. Weltkrieg sind sehr dürftig.

So zeugt lediglich eine kleine Zeitungsanzeige von der offensichtlich ersten Jubiläumsveranstaltung.

Auch über die Feier zum 25-jährigen Bestehen der Kompanie findet sich nur ein sehr kurzer Hinweis in der Festschrift zum 50-jährigen Bestehens: "Drei Jahre

später, im Jahre 1931, war die Kompanie voller Freude darüber, ihr 25-jähriges Bestehen in würdigem Rahmen feiern zu können."

Zum 40-jähriges Bestehen konnte die Eintracht kein Fest veranstalten: Nach der Zerschlagung der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft in Form der Aufnahme in den damals bestehenden Deutschen Schützenbund kurz vor dem 2. Weltkrieg waren die Eintrachtler fast ausschließlich aus diesem Bund ausgetreten. Die "Wiedergründung" der Kompanie erfolgte dann 1948.

Viele junge Leute waren in den Jahren danach in die Kompanie eingetreten und schafften gemeinsam mit den Mitgliedern der Vorkriegs-Eintracht den Wiederaufbau der





1. Reihe v.l.: Grund, Josef / Klein, Willi / Kox, Michael / Steins, Wienand / Zimmermann, Willi / Zimmermann, Franz / Möhlen, Michael / Nelsen, Heini / Gubler, Fritz
 2. Reihe v.l.: Klömpges, Theo / Klömpges, Alois / Schotten, Heinz / Esser, Hubert / Jöhren, Karl-Heinz / Ramrath, Johann / Ritter, Wilhelm / Effertz, Hubert
 3. Reihe v.l.: Thoelen, Gerhard / Thomessen, Horst / Schürgers, Hans / Klömpges, Peter / Müsch, Herrmann / Gröters, Josef / ? / Thoelen, Peter / Stamm, Ado / Klömpges, Franz
 Fahne: Ritter, Franz

Kompanie. So konnte die Eintracht 1956 ihr 50-jähriges Jubiläum feiern.

Mit einem Festhochamt, der Ehrung der verstorbenen Kompaniemitglieder am



Kriegerehrenmal, einem musikalischen Frühschoppen und zwei Abendveranstaltungen im Saale Ludwig Peter feierte die Eintracht mit den Budericher Schützen das erste halbe Jahrhundert ihres Bestehens. In der großen Festversammlung wurden die damalige Vereinswirtin sowie die noch lebende Gründungsmitglieder (Franz und Willy Zimmermann,



Pius Klein, Peter Klömpges, Hubert Beier, Joseph Schiffer, Michael Kox) zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Fahne der Eintracht erhielt einen von den Damen der Kompanie gestifteten Fahnenwimpel.

Das 60-jährige Jubiläum wurde 1966 im kleinen Kreis mit wenigen Gästen gefeiert. Zu Feierstunde war die Spitze der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Büderich ins Vereinslokal eingeladen. Der von den Damen gestifteten Fahnenwimpel mit der stolzen Zahl "60" ist leider seit Anfang der 70er Jahre nicht mehr aufzufinden.

Groß gefeiert wurde dann das nächste runde Jubiläum 1976. Zunächst erfolgte eine Jubiläumsfeier mit Rahmenprogramm in familiärem Kreise bei Breuer-Schierkes in Meer-



busch-Strümp

mit Speisen und Getränken auf Kosten der Kompaniekasse. Am nächsten Morgen fand nach dem Festgottesdienst ein musikalischer Frühschoppen statt, zu dem auch der amtierende König mit Ministern, die militärische Führung und der Hauptvorstand der Bruder-



schaft eingeladen waren. Im Rahmen eines Herbstfestes wurde das 70jährige Bestehen nochmals mit allen Ehemaligen der Eintracht, dem amtierenden Schützenkönigspaar der Bruderschaft mit Gefolge und dem Hauptvorstand im Pfarrsaal von Hl. Geist gefeiert. Darbietungen der Eintracht (u.a. Playback-Show mit Darstellung bekannter Größen aus Funk und Fernsehen, Dia-Show mit alten Fotos) standen auf dem Programm und es wurde so manches Gespräch mit Ehemaligen über die gute alte Zeit geführt.



Das Jubiläumsjahr 1981 begann mit einem Highlight für die Eintracht: Willi Thissen holte beim Vogelschießen die Königsplatte mit dem ersten Schuss von der Stange und

feierte als Budericher Schützenkönig mit seiner Eintracht und den Budericher Schützen ein glänzendes, frohes und überschwängliches Schützenfest. Besser konnte das Jubiläumsjahr nicht beginnen.

Die Feierlichkeiten zur 75. Wiederkehr der Kompaniegrün-

Jägerkompanie Eintracht 75 Jahre alt

Große Geburtstagsfeier mit vielen Gästen

Die Jägerkompanie „Eintracht“ besteht 75 Jahre – Anlaß genug um die ehemaligen Kompaniemitglieder, Freunde und die Schützen der St. Sebastianus Schützenbruderschaft zu einem Festabend in den Bürgersaal einzuladen. Der 1. Vorsitzende der „Eintracht“, Willi Thissen, konnte mehr als 450 Gäste, darunter auch Bürgermeister Nuse, Pastor Walter Eitel und König Hans Carlsen mit Gr... begrüßen. Das Kompanie-Jubiläum eine

Vereinslokal ist seit dem Jahre 1910 die Gaststätte Peter Wilbrandt. Das erste große Ereignis in der Geschichte der Kompanie war die Fahnenweihe im Jahre 1928. Die Fahne, die auch heute noch bei den Umzügen... Anlässen führt w... ent... Schut- 75-jähr... nie-

und Matthias Weifels, der seit vielen Jahren immer für die Kompanie da ist, zu Ehren ernannt. Die langjährigen Kompaniemitglieder Johann... Theo Klompkes... der...

... dung be- gannen mit einem Festgottesdienst in der

Mauritiuspfarrkirche. Danach trafen

sich die Kompaniemitglieder mit ihren Gästen im Bürgersaal. Dieser platzte aus allen Nähten, so groß war das Interesse der Budericher an dieser Veranstaltung: mehr als 500 Gäste konnte Willi Thissen an diesem Abend begrüßen. Eröffnet wurde die Veranstaltung vom Bläserquartett der städtischen Musikschule. Josef Gröters und Heinz Schotten ließen in ihrem Rückblick "75 Jahre Eintracht", der mit einigen Dias illustriert wurde, die

Geschichte der Kompanie Revue passieren. Weitere Höhepunkte des Abends waren eine große Verlosung mit vielen schönen, wertvollen Preisen und nochmals ein Rückblick auf fast acht Jahrzehnte Kompanieleben, jetzt aber in humorvoller Form dargeboten. Die begeisterten Zuschauer sahen Szenen, die im

Gründungsjahr mit Kaiser Wilhelm begannen und als Blick in die Zukunft mit dem 100jährigen Kompaniejubiläum endeten, das dann vielleicht schon auf dem Mond gefeiert werden könnte. Hans Grotenburg erläuterte jeweils das Geschehen auf der Bühne mit seiner bekannten lustigen Art. Für diesen Auftritt hatten die Akteure monatelang im Vereinslokal und einer





Turnhalle geprobt. Und als dann die Büderich-Lieder der 50er Jahre angestimmt wurden, sangen die Gäste im Saal aus voller Kehle mit.

Im Hinblick auf das überan der Jubiläumsverzuavor suchte der für das 80-e i n e m

„Eintracht“-Kompanie begeht morgen 80jähriges Bestehen
Feier am „Geburtsort“
Büderich. Eine besondere Idee, am Gründungs-
Art, ihr 80jähriges Bestehen runden.

wältigende Interesse anstaltung der Jahre Festausschuss 1986 jährige Jubiläum nach geeigneten Veranstaltungenort.

Nach langen Diskussionen war man bereit, das Risiko einer Openair-Veranstaltung einzugehen. "Zurück zu den Wurzeln der Eintracht" war der Grundgedanke für die Wahl der Blumenstraße



als Ort eines großen Straßenfestes. Die angesprochene Nachbarschaft war von dieser Idee begeistert und unterstützte die Vorbereitungen für das große Fest nach besten Kräften mit Spenden und



Strahlend zogen sie durch die Brunnenstraße: Die Jäger der „Eintracht“ feierten am Samstag das 80jährige Bestehen ihrer Kompanie mit einem Straßenfest. Foto: Campo

80-Jahr-Feier der Kompanie Eintracht

Straßenfest fegte Häuser leer

Büderich. „Düsseldorfer Bierpavillons, ein Weinstan-
sauer! Königsallee leergefegt: und eine Cafeteria“ da
Straßenfest in Büderich!“ So leibliche Wohl der
lauteten die Schlagzeilen der reit und der
„Eintracht Post“, die eigens für
die 80-Jahr-Feier der
kompanie



auch mit Sachleistungen. Mit Plakaten wurde für die Teilnahme an Straßenfest geworben und so

kamen trotz des eher mittelmäßigen Wetters doch viele Besucher.

Nach einer kleinen Gedenkfeier am Kapellchen Blumenstraße/Ecke Dülsweg begann ein buntes Programm mit musi-

kalischer Unterstützung des Bundestambourkorps Rheintreue, der Böhler-Werkskapelle und des Fanfarenkorps Börker Jonges. Neben einem Getränkestand und



dem obligatorischen Grillstand gab es noch eine Cafeteria, die mit Kaffee und Kuchen viele Gäste anlockte. Eine Modenschau, eine Tombola und auch viele Kinderbelustigungen wurden angeboten. Die Erstausgabe der Festzeitung "Eintracht—Post" fand guten Absatz, denn hierin war neben der Chronik der Eintracht auch ein interessanter Artikel von

Robert Rameil über die Geschichte der "Jaat" abgedruckt. Selbst ein kurz vor Mitternacht einsetzender Platzregen hielt viele die Besucher nicht davon ab, mit der Eintracht bis in den Morgen zu feiern.



Das 85-jährige Bestehen feierte die Eintracht 1991 nicht mit einem großen Fest wie bei den "runden" Jubiläen. Anstelle eines Eintracht-internen Herbstfestes lud die Kompanie ihre ehemaligen Mitglieder

Aus Anlaß unseres Kompaniejubiläums feiern wir in diesem Jahr ein großes

*Herbst-familienfest im Rahmen eines
bayrischen Bierabends*

*am 05. Oktober 1991
ab 19.30 Uhr*

im Biedericher Biergsaal

nie ihre ehemaligen Mitglieder und die Biedericher Schützen zu einer "Geburtstagsfeier" in Form eines bayrischen Abends in den Bürgersaal ein. Dank des gewollt kurz gehaltenen offiziellen Teils konnten die "Original Bayrischen Birkenbaum" schnell für zünftige alpen-

ländische Stimmung sorgen und mit einigen Einlagen, bei denen unter anderem unser Oberstleutnant Karl in die Geheimnisse der Rindviehhaltung eingeweiht wurde, erreichte



die



Stimmung ihren Höhepunkt. Auch die Tatsache, dass bei der Verlosung zwei von drei Hauptpreisen in die Reihen der Eintracht gingen, tat der Sache keinen Abbruch.

Fünf Jahre später war wieder ein großes Straßenfest auf der Blumenstraße der Mittelpunkt der Jubiläumssfestlichkeiten zum 90sten Geburtstag

der Kompanie. Die heiße Phase der Vorbereitungen begann im März 1996 mit einer Nachbarschaftsversammlung in der Scheune der Familie Beier. Unter großem Interesse, zahlreichen Anregungen und tatkräftiger Unterstützung der Nachbarschaft auf der Blumenstraße konnten dann am 22. Juni 1996 ein großes Straßenfest gefeiert

„Eintracht“ feiert:

An der Wurzel der Kompanie

Büderich. Am Samstag feiert die Jägerkompanie „Eintracht“ ab



werden. Ein abwechslungsreiches Programm mit dem Bundestambourcorps Rheintreue, dem Fanfarencorps Büdericher Heinzelmännchen, den Dixi-Doodle-Dandys und der Kapelle Auftakt sorgte neben zahlreichen Einlagen wie einem Karaoke-Wettbewerb, einem Elvis-Imitator oder einem Straßenzauberer für die gelungene Unterhaltung der Gäste. Mit

einem Malwettbewerb, einem Luftballon-Wettbewerb, einem Kinder-Trödelmarkt und einer Hüpfburg konnte wir auch den Jüngsten eine Menge geboten werden.

Besondere Attraktion des Straßenfestes war die Ausstellung "Die Gasse, ein Streifzug durch die Geschichte der Blumenstraße", die den Werdegang der Straße sowie Entstehen und Entwicklung unserer Kompanie anschaulich und eindrucksvoll dokumentierte und große Anerkennung bei allen Besuchern und den Vertretern der Presse fand.

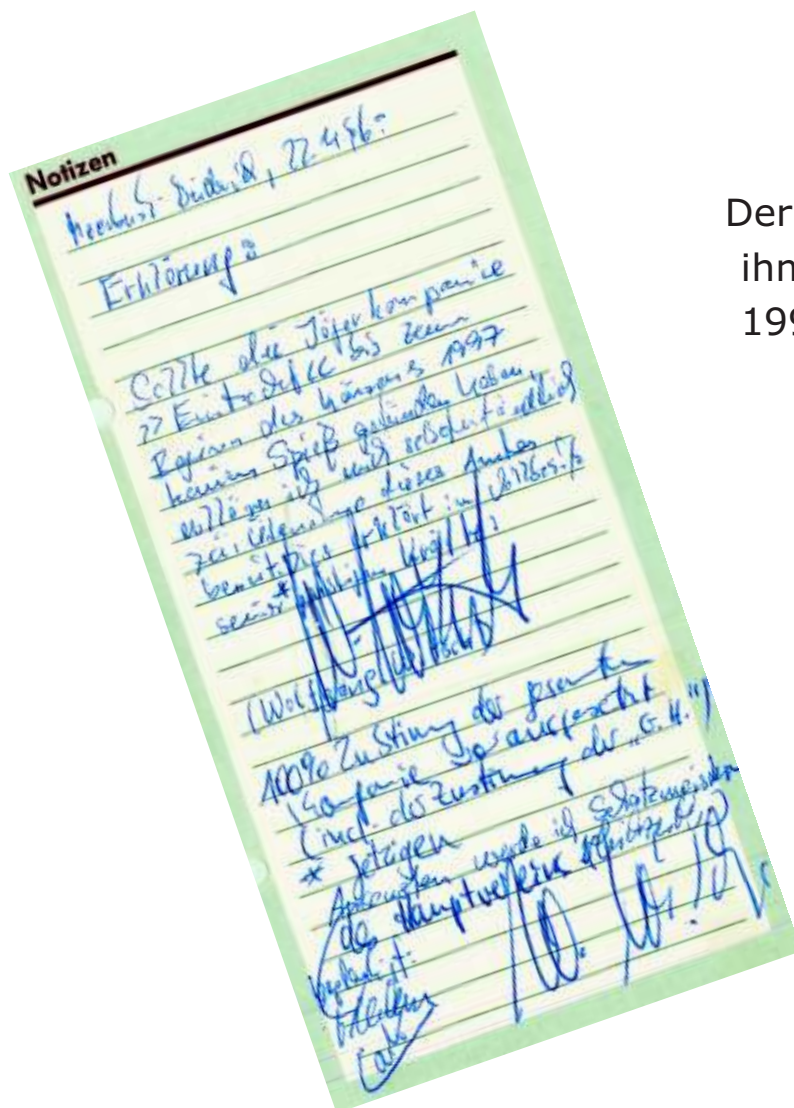


Nach diesen Aktivitäten wurden die Kompanie von den Damen anlässlich des Jubiläums am 29.09.1996 zu einem festlichen Frühschoppen geladen. Als Erinnerung an das Jubiläumsjahr stifteten sie der Kompanie einen Pokal. Bei dieser Gelegenheit konnte die Kompanie aus dem Überschuss des Straßenfestes einen Betrag von 1.000 DM an die St. Sebastianus-Behindertenschule in Kaarst spenden.

Abgerundet wurden die Feierlichkeiten zu diesem Jubiläum mit einer Mundartmesse, die Pastor Fischer in der Mauritius Kirche zelebrierte.



Messe op Platt



Der Kelch ist damals an ihm vorbeigegangen - 1997 hatten wir einen neuen Spieß: Horst Restel

Samstag, 9.9.2006

Endlich geht es los. Um 17.00 Uhr treffen sich die Mitglieder der Eintracht und ihre Gäste in der Mauritius-Kirche, um das Jubiläum mit einer Dankmesse zu beginnen. Die Kirche ist bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Bläser von St. Benedictus- Heerd gemeinsam mit Organist Johannes Maria Strauss den feierlichen Einzug intonieren.

Eintrachtler bringen zur Gabenbereitung 100 Rosen zum Altar, eine jede ein Danke für ein Jahr Eintracht, ein Dankeschön an Gott, in dessen Hände wir die vergangene,



wunderbare Zeit der Eintracht zurücklegen. Das "So wie't früher wor", gespielt mit Klavier und Trompete, soll diesen Gedanken noch vertiefen. Der festliche Auftakt ist gelungen.

Im Anschluss an die Messe nehmen die teilnehmenden

Kompanien und Musikzüge Aufstellung auf der Dorfstraße. Überwältigt vom Anblick hunderter befreundeter Schützen machte der Satz die Runde: "Ja ist denn schon wieder Pfingstmontag?"

Einem richtigen Schützenfest entsprechend legen wir am alten Kirchturm einen Kranz zum Gedenken an unsere Verstorbenen nieder.





An diesem Abend erhält diese, uns allen vertraute, Zeremonie eine besondere Bedeutung:

100 Jahre lang haben Schützenkameraden vorangegangener Generationen der Eintracht die Treue gehalten, sind füreinander da gewesen, haben die Ideale der Eintracht hochgehalten. Eigentlich ist das heute ihr Fest. "...Ich sinn die Jungens all do stonn, mit ihrer Uniform vür mir jonn..." Wer sie kannte, der merkte, sie waren dabei: Grund Karl, Ramrath Johann, Menke Egon, HaHuHa, Klömpges Theo und all die anderen, die uns dieses Fest erst ermöglicht haben.

Sie alle wären stolz gewesen wie wir beim Anblick der kaum für möglich gehaltenen Zahl von Gästen, die im Anschluss mit uns im Festzelt feiern wollen.

Eintracht-Vorsitzender Peter Ritter kann in seiner Eröffnungsansprache "unseren"

Regiments und Bezirkskönig Carlo Schäfer und seine Königin Uschi, den Kompaniekönig Johannes mit Königin Marlies, Bürgermeister Dieter Spindler, Abordnungen nahezu aller Budericher Schützenkompanien, Vertreter des Winterbrauchtums und auch befreundete Schützen aus Lörick begrüßen.



In seiner Laudatio erwähnt der Bürgermeister insbesondere den Einsatz der Eintrachtmitglieder bezüglich der

Erlangung der Regimentskönigswürde, siebenmal ist das bis zum Jubiläum schon gelungen. Manch lustiges Zitat aus den wiedergefundenen Statuten der Eintracht, das der Bürgermeister zum Besten gibt, lenkt die Aufmerksamkeit der Gäste auf die sehr ansehnliche Ausstellung zur Geschichte der Eintracht, die Helmuth Bödefeld zusammengestellt hat.





Bis in den frühen Morgen feierten dann alle zur Musik der "Daniel Ligges Band", die junge und ältere Gäste gleichermaßen begeistert.

Sonntag 10.9.2006

Der zweite Festtag beginnt für die Eintrachtler um 11.00 Uhr im Festzelt. Für ihre Gäste hat die Kompanie an diesem Morgen einen musikalischen Frühschoppen mit den Niederrhein-Musikanten vorbereitet. Es geht sehr zünftig, wenn auch etwas leiser zu als am Vorabend, was vielleicht auch daran liegt, dass manch einer den 1. Abend bis zum nächsten Morgen auskosten wollte und dies dann auch getan hat.

Zwei weitere Programmpunkte runden den Sonntag ab: Zunächst der Besuch des bekannten, ehemaligen Rennfahrers Klaus Ludwig, der von Conferencier Peter Gröters interviewt wird und anschließend für Autogramme zur Verfügung steht. Richtig Stimmung gibt es dann noch einmal beim Auftritt der "Rabaue", die zum Mitsingen und Mitschunkeln einladen.



Ein wunderbares Fest neigte sich dem Ende zu. Festliche Stimmung und ausgelassenes Feiern hielten sich die Waage. Schützen, Ehrengäste und die teilnehmende Bevölkerung Büderichs, die an beiden Tagen Gäste der Eintracht



waren und keinen Eintritt bezahlen mussten, waren voll des Lobes.

Trotz des freien Eintritts stand die Eintracht nach dem Festwochenende nicht mit einer leeren Kompaniekasse da. So war es möglich, ein paar Wochen später im Rahmen des Herbstfestes das Jubiläum im "kleinen Kreis" der Kompaniemitglieder nach zu feiern.



Eine Überraschung gab es zudem im Jubiläumsjahr am Pfingstmittwoch: das Luftwaffenmusikkorps 3 aus Münster spielte bei den Paraden und dem Festumzug zur Freude der Eintracht und Zuschauer am Straßenrand exzellente Marschmusik.

Ein großes Lob und ein großer Dank auch an dieser Stelle noch einmal an alle, die in irgendeiner Weise zum Gelingen des Jubiläums beigetragen haben.

In diesen Dank mit eingeschlossen sind auch die Sponsoren, die zu Pfingsten und beim Frühschoppen am Jubiläumswochenende musikalische Höhepunkte ermöglichten.

Nach so viel verdientem Rückblick muss nun der Blick der Eintrachtler wieder nach vorne gerichtet werden, damit nachfolgende Generationen in den Jahren 2031, 2056, 2081 und 2106 die nächsten Jubiläen feiern können.

Die Eintracht im Jubiläumsjahr



Reihe oben v.l.: Peter Gröters, Martin Bödefeld, Friedhelm Rippers, Franz Rippers, Robert van Vreden, Sascha Enkel, Dieter Leveling, Helmuth Bödefeld
davor: Peter Ritter, Theo Beier, Willi Thissen, Willi Ritter, Josef Gröters, Hans Grotenburg, Wilfried Zech, Manfred Strutz, Ludwig Docktor, Hans Heger, Peter Steins, PeterKeminer, Christian Bodewig, Fabian Gather, Josef Gleumes, Wolfgang Witsch, Peter Weifels, Klaus Czerwinski, Daniel Beck, Niklas Gather, Klaus Brinkmann, Gerd van Vreden
davor: Horst Restel, Helmut Eumann, Herbert Derks, Josef Gather, Thomas Gleumes, Johannes Deußen, Carlo Schäfer, Markus Vogt, Kai Leveling, Sascha Schäfer, Stephan Steins, Peter Bremes
davor: Daniel Vogt, Karl-Heinz Jöhren, Heinz Schäfer, Horst Thomessen,
davor: Sabine Bremes, Sylvia van Vreden, Katrin Rippers, Pia Leveling, Alexandra Gleumes, Tina Rippers, Susi Heger, Charlotte Gleumes, Ann-Kathrin Witsch, Steins



WAS EIN KASSENBUCH SO ALLES

ERZÄHLEN KANN

Leider sind alte Unterlagen von der Zeit vor dem 2. Weltkrieg fast nicht mehr vorhanden. Zum Glück gibt es ab 1949 peinlich geführte Kassenbücher von Johann Ramrath, die manche interessante Rückschlüsse zulassen.



1949 sind noch keine Schießveranstaltungen und auch kein Vogelschießen durchgeführt worden. 1950 wurde zum Vogelschießen gesondert eingeladen und ein Pokal besorgt. Wie auch in den folgenden Jahren sind die Kosten für die Munition genau aufgeführt: 3,80 DM.

1950 wurden Orden für das Vogelschießen und Schießschnüre angeschafft. Seit diesem Jahr spendierte die Kompanie den Frauen Kaffee (und Kuchen) und sorgte für deren Unterhaltung beim Vogelschießen: Kegeln. Im folgenden Jahr gab es übrigens am 27. 01. ein zusätzliches "Damenkegeln". In diesem Jahr übernahm dann die Kasse die "Getränke beim Vogelschießen". Dies belastete die Kasse aber nicht allzu sehr, da der Kassierer auf "Einnahmen vom Vogelschießen" zurückgreifen konnte. Ein Posten, der in den folgenden Jahren immer wieder auftaucht ist "Auslagen für Königsschuß" bzw. "Komp.König", d. h. das Königsgeld, das bis 1961 zwischen 50 und 60 DM betrug.

1957 verzeichnet das Kassenbuch für das Königsschießen Ausgaben für Musik, Getränke, Kuchen, Kegeljunge und Munition, wobei in diesem Jahr keine gesonderten Einnahmen beim Vogelschießen verzeichnet sind. 1958 und 1959 übernahm die Kasse den Verzehr beim Vogelschießen. 1960 gab es anscheinend zum ersten mal Schießurkunden. Seit 1953 beteiligte sich die Kompanie an verschiedenen Schießwettbewerben, für die die Auslagen entsprechen aufgelistet sind: 1953 Wanderpreis, 1954 Wanderpokalschießen der Armbrust und 1956 zusätzlich Beteiligung am

Ausschmückung Trinkhorn	150.00
Mensik (Pfungsten) Tambork.	10.00
6 Fl. Wein für Pokal Armbrust	24.00
	<u>735.95</u>

"Niesenpokal-schiessen". Neben den Unkosten für die Armbrust ist 1954 "Pokal Wein für Armbrust" und

1956 sogar "6 Fl. Wein für Pokal Armbrust" verzeichnet.

1956 wurde ein Gewehr mit Zubehör angeschafft, das durch eine Spende unterstützt wurde.

1959 besann man sich anscheinend wieder auf einen Punkt der Satzung von 1906: das Thalerschießen verbunden mit einem Kegeln. Es wurde zumindest bis 1961 durchgeführt und brachte gutes Geld in die Kasse.

Ob der Ausgabepunkt "Scheiben, Kugeln Probeschießen", der seit 1956 als fester Ausgabeposten auftaucht, auf ein Treffen der Schießmannschaft hindeutet, kann gut angenommen werden.

Pfungsten

Im Berichtszeitraum (1949 – 1961) wurden die Schützenröcke nebst Zubehör und die Schützenhüte zu Pfungsten und besonderen Anlässen (Beerdigungen) bei Hintzen in Korschenbroich ausgeliehen, wobei auch die Änderung der Röcke zu Buche schlägt. 1949 wurde für die Uniform zu Pfungsten eine Umlage von 1,50 DM erhoben, die sich 1950 schon auf 3 DM erhöhte und vom Spargeld abgezogen wurde. Danach kein Eigenzuschuss mehr und ab 1960 eigene Uniformen. Seit 1949 wurde zu den Pfungstagen das Tamborcorps engagiert (10 DM).

1949 wurden Schilder für den Major und das Vereinslokal in Auftrag gegeben, 1951 drei Schilder angefertigt.

Seit 1950 scheint die Tradition des Röschendrehens wieder aufgenommen worden zu sein, denn 3,80 DM wurden für "Blumen und Rosenpapier Pfungsten" ausgegeben. Wegen des Trinkhorns musste 1951 eine Fahrt nach Korschenbroich unternommen werden. Von den Mitgliedern wurde 1952 ein Unkostenbeitrag von 0,50 DM für "Tannengrün zu



Pfingsten" erhoben. In diesem Jahr wurden 5 Schilder geliefert. 1953 bekam Karl Grund zu Pfingsten ein Schild geliefert (NiesenPlakette). Seit 1954 kam als fester Posten die Versicherung der Pferde zu Pfingsten hinzu, d.h. ab diesem Zeitpunkt gab es wieder Berittene in der Eintracht. Auch wurde jetzt Pfingstsonntag zum Kränzen gefahren, wobei als Fahrer "Busch" angegeben ist. 1955 wurden auf Kompaniekosten



Filme und die Abzüge bezahlt; für das Kränzen 15 Bund Tannengrün benötigt.

1957 wurde pro Mitglied ein Zuggeld von 6 DM erhoben und neue Federn für Hüte angeschafft. 1960 und 1961 wurde noch einmal ein Unkostenbeitrag erhoben: 303,00 DM. Auch der Verkauf von Bier Pfingsten (Klömpges Alo) bracht 8,70 DM in die Kasse. Für 1960/1961 sind zu Pfingsten einige Rechnungen aufgeführt, deren Inhalt aber nicht nachvollzogen werden kann. 1961 wurde ein Pferdegeschirr beschafft / ausgeliehen?

Ausflugsfahrten

Aus den Einträgen auf der Ausgabenseite kann man entnehmen, dass die Eintracht zumindest bis 1955 Ausflugsfahrten unternommen hat, für die die Kasse etwas zugesteuert hat. Leider ist nur für 1949 das Ziel angegeben:



Ahrtal. Ansonsten sind für diese Touren nur die Ausgaben bekannt: 1 Flasche Likör zum Ausflug (1951), Musik (1955), "Telefon, Portogebühren für Ausflug" (1950) oder auch ein Zuschuss für das Essen (1955). 1956 wurde von den Mitgliedern, "die Ausflug fernbleiben" 2 DM kassiert: 6 Mann wurden zur Kasse gebeten.

Familienfest

Ein fester Bestandteil im Leben der Eintracht war und ist das Familienfest. Schon 1949 wurde bei Peters gefeiert. Seit 1953 tauchen dann als Posten für das Familienfest "Essen beim Familienfest", "Essen und Getränke" oder auch Ausgaben für die Musik auf. 1956 musste eine Verstärkeranlage gemietet werden. Während die Ausgaben für die Musik ein fester Bestandteil für das Familienfest war, tauchen dann jährlich unterschiedliche Posten auf, die sicherlich manchem einen Hinweis auf das Treiben beim Familienfest geben: 1957 - das Familienfest fand in Strümp statt - "Leihgebühr Wand Lampe", 1958 "Kappen und Orden" 1959 "Mützen, Kappen, Orden", Maskenbildner (1958,1959) 1960 "Tonband und 1 Lampe". 1961 fand das Familienfest am 4.2. statt. Auch hier ist detailliert verzeichnet: Musik 144,00 DM, Lautsprecheranlage 20,00, Maskenbildner 10,00, Rechnung Körner 36,60, Sonstige Unkosten 15,00. Für dasselbe Jahr ist noch die Ausgabe für Musik am 4.11. erwähnt. Ob "Getränke und Verzehr" und "Rechnung Peter" sich auf dieses Familienfest beziehen, ist aus dem Kassenbuch nicht ersichtlich. Finanziert wurden diese Feste nicht nur aus der Kasse, sondern auch über Spenden (1955, 1959, 1960), "Einnahmen Familienfest" (1958, 1959, 1961) bzw. "Einn. an d. Kasse" (1960). Bälle etc.

Wegen der detaillierten Angaben über die jährlichen Ein- und Ausgaben lassen sich zumindest die Aktivitäten der Kompanie in den Jahren nach 1949 skizzenhaft umreißen. Mit Plakaten, für deren Aufhängen und Verteilen die jüngeren Mitglieder einen Obolus bekamen, wurde für den Osterball, den Herbstball und den Weihnachtsball geworben. Waren besonders der Weihnachts- und Osterball in den ersten Jahren sehr gut besucht, so hatte der Herbstball nicht soviel Zulauf. Attraktion des Weihnachtsballes war sicherlich die Verlosung: ob die Losverkäuferinnen 1954 eine Flasche Likör für besonders gute Verkaufsergebnisse erhalten haben und für wen das Pils und der Weinbrand gedacht waren, ist nicht mehr nachzuvollziehen. Der Zuspruch zu den Veranstaltungen ließ aber gegen Ende der 50er Jahre nach: beim Osterball 1959 konnten nur einige



Karten verkauft werden, für den Herbstball gab es 1955 nur wenig Interessenten. 1959 wurde sogar das Nichterscheinen beim Weihnachtsball geahndet: Dieses Vergehen brachte 18 DM in die Kasse.

1950 ist der Herbstfall ausgefallen: auf der Einnahmeseite ist eine Vergütung von 100 DM für "Ausfall Herbstball" eingetragen.

Mitgliederentwicklung

Im Gründungsjahr 1906 zählte die Jägerkompanie Eintracht 17 Mitglieder, die namentlich in den Gründungsstatuten verzeichnet sind.

Auf dem Bild zur Fahnenweihe lassen sich viele seriöse Männer ausmachen, wobei aber nicht festzustellen ist, ob es sich alle um Kompaniemitglieder handelt.

Verlässliche Aussagen über die Mitgliederentwicklung lassen sich dann erst ab 1949 machen, als Johann Ramrath die Kasse der Eintracht führte. Am 1. April 1949 formierte sich die Eintracht nach dem Krieg neu, wobei ab Juli das Vereinsleben kassenmäßig wieder aufgenommen wurde.

Bis heute führt die Kurve der Mitgliederentwicklung immer nach oben, wobei neben stagnierenden Mitgliederzahlen auch "schöne" Sprünge zu verzeichnen sind. So fanden z. B. 1955 5, 1976 gleich 6 Budericher den Weg zur Eintracht. Beim 50. Jubiläum hatte sich die Mitgliederanzahl mehr als verdoppelt. Das Jubiläum hatte

Nr.		Juli	Aug.	Sept.	Ok.
1	Klöpmpes T.	0,50	0,50	0,50	0,50
2	Gubler	0,50	0,50	0,50	0,50
3	Grund K.	0,50	0,50	0,50	0,50
4	Schmitz J.	0,50	0,50	0,50	0,50
5	Klein B.	0,50	0,50	0,50	0,50
6	Gutzen	0,50	0,50	0,50	0,50
7	Hansen	0,50	0,50	0,50	0,50
8	Thoelen L.	0,50	0,50	0,50	0,50
9	Klein W.	0,50	0,50	0,50	0,50
10	Esser	0,50	0,50	0,50	0,50
11	Nelsen	0,50	0,50	0,50	0,50
12	Hagen M.	0,50	0,50	0,50	0,50
13	" H.	0,50	0,50	0,50	0,50
14	Klöpmpes A.	0,50	0,50	0,50	0,50
15	Effertz	0,50	0,50	0,50	0,50
16	Ritter W.	0,50	0,50	0,50	0,50
17	" F.	0,50	0,50	0,50	0,50
18	Zimmermann T.	0,50	0,50	0,50	0,50
19	Zimmermann W.	0,50	0,50	0,50	0,50
20	Klement	0,50	0,50	0,50	0,50
21	Reiners	0,50	0,50	0,50	0,50
22	Schmitz C.	0,50	0,50	0,50	0,50
23	Ramrath	0,50	0,50	0,50	0,50
24	Klöpmpes W.	0,50	0,50	0,50	0,50
25	Möhlen	0,50	0,50	0,50	0,50
26	Wiltbrandt	0,50	0,50	0,50	0,50

zudem noch einen positiven Nebeneffekt: 4 Jahre lang unterstützten passive Mitglieder die Kompanie. 1984 trat Theo Beier als 50. Mitglied der Eintracht bei. Aus den Teilnehmerlisten der Jahreshauptversammlungen lässt sich dann die weitere Mitgliederentwicklung ablesen.

In den ersten beiden Jahren betrug der Mitgliedsbeitrag 0,50 DM im Monat, wobei die Jugendlichen schon damals einen geringeren Beitrag zahlen mussten. 1951 erhöhte sich der Beitrag auf 1 DM, 1956 auf 1,50, 1960 auf 2 DM, 1962 dann auf 4 DM, 1967 auf 5 DM und 1973 dann auf 10 DM. Bis 1982 wurde der Beitrag vom Kassierer bzw. von Freiwilligen eingesammelt, die dann einen Obolus dafür erhielten. Im selben Jahr gab es dann auch die Möglichkeit, den Beitrag auf das Konto der Kompanie einzuzahlen. Ab 1987 scheinen die Kontoeinzahlungen zugenommen zu haben, denn ab diesem Zeitpunkt sind die monatlichen Eintragungen im Kassenbuch nicht mehr stringent eingetragen.

Allgemeines

Neben den üblichen Unkosten des Schriftführers sind aber noch einige Posten aufgeführt, die sich nicht auf die großen Veranstaltungen beziehen.

So werden die Beträge für Hochzeitsgeschenke, "Geschenke Namenstag Herr und Frau Peters", "Hlg. Messe für die Verst. d. Kompanie" und die Auslagen für Beerdigungen aufgeführt, wobei teilweise auch entsprechende Sammlungen durchgeführt wurden.

Interessant ist auch ein Posten, der seit 1951 auftaucht: Die Spesen für die Fahngruppe. Aus den Einträgen kann man entnehmen, an welchen zusätzlichen Veranstaltungen sie teilgenommen hatte: 1951 Schwenkfahnenweihe, 1952 Fronleichnam, Fahnenweihe, Reiterverein, Maria Geburt 2x, 1953 Titularfest, 25 jähriges Pastor Havenith, Fronleichnam, Herz Jesu, 1955 Herz Jesu. Spätere Einträge beziehen sich dann nur noch auf "Auslagen für Fahnenträger".



DIE VORSITZENDEN DER JÄGERKOMPANIE "EINTRACHT"



Balthasar Klein

Die 17 Männer, die am 1.7.1906 die Satzung der neu gegründeten Jägerkompanie "Eintracht" unterschrieben, hatten kurze Zeit vorher Balthasar Klein zum Vorsitzenden (nach § 2 der Satzung eigentlich "Präsident") gewählt. Klein's Balster, wie er in Büderich genannt wurde, stand 44 Jahre an der Spitze der Eintracht. Unter seiner Führung entwickelte sich die neue Kompanie zu einer festen

Größe im Büdericher Schützenwesen. Er führte die Eintracht durch die Wirren des 1. Weltkrieges und der folgenden Besatzungszeit durch das belgische Militär. Auch als nach den Schrecken der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft mit der Auflösung der Bruderschaften und der Bildung des Deutschen Schützenbundes sowie dem grauenhaften zweiten Weltkrieg die Eintracht im Jahr 1948 wieder neu zu Leben erwachte, stand Balthasar Klein wieder bereit, die Kompanie zu führen. Die Eintracht konnte junge



Theo Klömpges

Leute für das Schützenwesen gewinnen und nahm selbst-

verständlich am ersten Budericher Schützenfest 1949 teil. Klein's Balster war bis zu seinem Tod im Jahr 1950 nicht nur Vorsitzender und Major der Kompanie, sondern auch die Leitfigur der Eintracht, die ihm sehr viel zu verdanken hat

Theo Klömpges, in Buderich besser bekannt als Klömpges Schuster übernahm nach dem Tod von Balthasar Klein das Amt des Vorsitzenden der Eintracht für einige Jahre. Die Kompanie konnte in der Folgezeit weitere junge Männer in ihrer Reihen aufnehmen, von denen sich einige auch an verantwortlicher Position bewährten.



Lorenz Thoelen

So war es zunächst Lorenz Thoelen, der sich 1954 für eine kurze Übergangszeit als Vorsitzender zur Verfügung stellte und dieses



Heinz Schotten

Amt dann an Heinz Schotten (Schotten Drickes) übergab. Unter dessen Leitung feierte die Eintracht zusammen mit den Budericher Schützen ein großes Jubiläum anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Eintracht. Mehr als 15 Jahre lenkte er die Geschicke der Eintracht, die in dieser Zeit auf fast 30 Mitglieder anwuchs. Als Konsequenz einer grundlegenden, auch in der Öffentlichkeit ge-

führten Meinungsverschiedenheit mit dem Vorstand der Bruderschaft über einen Königsbewerber, der die Bedingungen der damaligen Satzung an einen Königskandidaten



nicht erfüllte, trat Heinz Schotten 1971 von seinem Amt zurück.

Willi Thissen, auch bekannt als Thisse Gries, übernahm das Amt des Vorsitzenden und prägte die Kompanie mit seinem eigenen Stil eindrucksvoll über zwei Jahrzehnte. Viele junge Leute konnte von ihm für das Schützenwesen gewonnen werden. Die Verantwortung für die Kompaniefahne wurde einer jungen Fahngruppe übertragen, zwei Schießmannschaften mit überwiegend jungen Schützen bildeten sich und bei



Willi Thissen

den Jubiläen der Kompanie zum 70, 75 und 80 jährigen Bestehen der Kompanie gingen die jungen Schützen engagiert zu Werke. Im Jahr 1984 konnte das 50zigste Mitglied in die Eintracht aufgenommen werden. Willi Thissen wurde ebenso wie Balthasar Klein in den Anfangsjahren der Kompanie zu einer Leitfigur der Eintracht und zu einer Persön-



Peter Ritter

lichkeit, die weit über die eigenen Reihen hinaus auch in der Bruderschaft hohes Angesehen genoss.

1991 stellte sich Willi Thissen nach 20 überaus erfolgreichen Jahren als Vorsitzender nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung und die Jahreshauptversammlung wählte den damaligen Schriftführer Peter Ritter zu seinem Nachfolger.

Sicherlich keine leichte Aufgabe, die da auf ihn zukam. Aber *Piri* hat sie

auf seine eigene, sehr ruhige und integrierende Art und Weise ganz hervorragend geschafft.

Unter seiner Leitung ist wieder eine neue Eintracht-Generation herangewachsen. Aus einer großen Kindergruppe wurde eine große Jugendgruppe. *Piri* hat wesentlich dazu beigetragen, dass das Bild der Eintracht auch heute von vielen jungen Menschen, erstmals übrigens auch weiblichen Geschlechts, geprägt wird.

Er ist entscheidend daran beteiligt, dass die Schießmannschaften der Eintracht in der gesamten Bruderschaft mit großem Respekt angesehen waren und heute noch werden.

In den 15 Jahren als Vorsitzender der Kompanie hat Peter Ritter den Verein zum 100. Geburtstag geführt, er hat einen weiteren erfolgreichen Generationenwechsel in der Fahngruppe vorbereitet und kann zum Ende seiner Vorstandsarbeit voller Stolz zurücktreten in die Reihen seiner Kompanie, die eine der größten und ältesten der Budericher Bruderschaft ist.



Wolfgang Witsch

Mit dem neuen Vorsitzenden Wolfgang Witsch, der als "alter Hase" schon mehr als ein viertel Jahrhundert Mitglied der Eintracht ist, startet die Kompanie nun in das 2. Jahrhundert ihres Bestehens.



DIE MILITÄRISCHE FÜHRUNG DER EINTRACHT IM WANDEL DER ZEITEN

Wie schon an anderer Stelle dargelegt, ist es sehr schwierig, die Zeiten vor dem 2. Weltkrieg und teilweise auch das erste Jahrzehnt danach verlässlich zu belegen. Deshalb – und auch weil Bilder mehr als Worte aussagen – sind auf den nächsten Seiten (fast?) alle Kompanieführer der Eintracht mit ihren Adjutanten abgebildet. Soweit wie möglich wurden die abgebildeten Personen namentlich benannt und die Bilder zeitlich zugeordnet.



Toni Zimmermann

Heinrich Nelsen





Willi Klein

Friedel Vossen



Willi Klein

Heinz Nelsen



Balthasar Klein

Willi Klein



JÄGERKOMPANIE EINTRACHT



Willi Klein / Josef Grund



Karl Grund

Lorenz Beier



Hubert Esser

Lorenz Beier



Willi Klein



HelmFritz Gubler
Josef Grund



Helmuth Bödefeld
Heinz Schäfer



Heinz Munterjan
Karl Grund



Josef Grund
Karl Grund



DIE EINTRACHTFAHNE

Bereits seit 1928 trägt die Jägerkompanie Eintracht eine eindrucksvolle Kompaniefahne bei Schützenfesten und zu besonderen Anlässen durch Büderich.

Von den Gründungsvätern der Kompanie in Auftrag gegeben, war sie damals in jahrelanger akribischer Handarbeit von den Nonnen des Klosters Kreitz gefertigt worden.

Sie stellt den Hlg. Laurentius dar, den Schutzpatron des früheren Klosters Meer und nach dem Hlg. Mauritius der zweite Patron von Büderich. Der Sage nach hat Hildegundis das Kloster 1165 als Buße für die Inbrandsetzung der Kirche des Hlg. Laurentius in Rom durch ihren Sohn Dietrich gegründet.

Laurentius ist als junger, bartloser und barhäuptiger Diakon mit Dalmatik dargestellt. In seiner Linken hält er ein Rost - ein Hinweis auf sein Martyrium; in der Rechten einen Palmzweig, den ihm ein Engel beim Martyrium überreichte.

Dass der Hlg. Laurentius, nicht aber der Hlg. Mauritius die Fahne der Jägerkompanie Eintracht ziert, läßt sich darauf zurückführen, "dass es bis zum Kriege eine Mauritius-Kompanie im Restaurant Peter auf dem Brühl gegeben hat, so daß sich die nach der `Gasse` genannte `Jaater-Kompanie` mit der Figur des Mauritius nicht schmücken konnte, wohl aber mit dem Hlg. Laurentius als Nebenpatron von Büderich" (L.Thoelen).

Umrahmt wird der Heilige mit der Inschrift "Religion & Tugend - Eintracht & Liebe". Die Rückseite schmückt das bekannte Wappen mit der Umschrift "Jäger Compagnie Eintracht Büderich gegr. 1906".

1981 wurde die Fahne von Experten begutachtet und für denkmalwürdig erachtet. Mit finanzieller Unterstützung der Denkmalpflege wurde sie in den folgenden Jahren - ebenfalls im Kloster Kreitz - restauriert. Im Rahmen einer be-



sonders gestalteten Messe wurde sie 1983 in der Kapelle Niederdonk neu gesegnet.

Obwohl unsere Fahne seitdem die meiste Zeit vor Umwelteinflüssen geschützt in den Räumen der Volksbank Meerbusch hinter Glas eine dauernde Heimstatt gefunden hat, musste man leider wieder Schäden feststellen, die sich aber nicht mehr beheben ließen.

Jägerkompanie Eintracht investiert 5000 Euro

Neue Fahne aus dem Kloster Kreitz

Das Schützenfest in Buderich ist schon Wochen vorbei, und trotzdem haben die Brauchtumsfreunde immer noch allen Grund, sich zu freuen – nämlich auf eine neue Fahne der Jägerkompanie Eintracht. Beim Schützen-Biwak überreichten Carsten Graf, Hans-Jürgen Disselkamp und Michael Börgers von der Volksbank Meerbusch dem Präsidenten der Bruderschaft Hans-Georg Bodewig, dem Schatzmeister Carl ...

Meinung von Experten ist ...
te Pastan ...
St ...

Deswegen entschied sich die Kompanie 1999 von dieser Fahne eine dem Original entsprechende Doublette herstellen zu lassen. Angesichts der enormen finanziellen Herausforderung für die Kompanie war die Freude sehr groß, als beim Schützenbiwak 2003 von der Volksbank Meerbusch ein Scheck über 2000 € für die Herstellung der neuen Fahne überreicht wurde.

Die neue Fahne wurde wiederum im Kloster Kreitz gefertigt. Die Fahnenstickerei hat hier schon eine lange Tradition. Bereits seit 1901 - 2 Jahre nach Gründung des Klosters - schneiden und sticken die Benediktinerinnen mit und am edlen Tuch.

Besonders die Schützen schätzen die Handwerkskünste der Nonnen, wenn es um die Restaurierung alter Fahnen oder die Anfertigung neuer Fahnen und Standarten geht. "Spätestens nach 25 Jahren bedürfen Fahnen einer Restaurierung" resümiert Schwester Benedicta, die seit mehr als 30 Jahren in der Stickerei von Kloster Kreitz verantwortlich arbeitet.



Viele handwerkliche Feinarbeit und reichlich Arbeitsstunden erforderte auch die Herstellung der neuen Fahne unserer Kompanie. Seit 2001 hatten die Schwestern in akribischer Handarbeit die neue Kompaniefahne angefertigt. Der Fahnenoffizier konnte sich über den Fortgang der Arbeiten immer mal wieder informieren, da er die alte Fahne zu den



Schützenfesten abholte.

Mit einer Wallfahrt zum Kloster Kreitz wurde am 9. Oktober



2005 die neue Kompaniefahne von den Mitgliedern der alten und neuen Fahngruppe nach Buderich geholt.

Pfingstmontag 2006 wurde die neue Fahne in der Schützenmesse vom Präses der Bruderschaft, Pastor Karl-Heinz Pütz, ge-

weiht. Somit konnte sie zum Jubiläumsschützenfest zum ersten Mal vor uns her getragen werden. Gleichzeitig wurde die alte Fahne zum letzten Mal mitgeführt.

DIE FAHNENGRUPPE DER EINTRACHT

Mit der Fahnenweihe 1928 beginnt auch die Geschichte der Fahngruppe der Eintracht. Leider sind aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg nur wenige Bilder, jedoch keine schriftliche Dokumente von den Männern, die die Kompaniefahne zu den verschiedensten Anlässen durch die Straßen Buderichs trugen und für die Fahne verantwortlich waren, vorhanden.

Das änderte sich erst nach dem Krieg, ob aber die folgende Auflistung vollständig ist, kann nicht festgestellt werden. Vollständig erfasst sind die Mitglieder der Fahngruppe erst ab 1970.

Fahnenoffiziere (Oberleutnant):

Fritz Gubler - Theo Klömpges - Martin Wienands - Gerd van Vreden.- Peter Bremes - Stefan Steins - Daniel Vogt (neue Fahne)

Fahnenträger (Leutnant):

50er und 60er Jahre

Hubert Effertz - Franz Ritter - Johann Ramrath - Lorenz Beier - Peter Thoelen - Josef Gröters

1970 bis 2006

Bernd Reiners - Klaus Pryzibilla - Peter Ritter Peter Bremes - Stefan Steins - Hans-Josef Schäfer - Heinz Schäfer Klaus Brinkmann - Horst Thomessen

Seit 2006

Thomas Gleumes - Stephan Ritter - Daniel Beck - Peter Weifels - Fabian Gather - Sascha Schäfer

Die Fahnengruppen der verschiedenen Epochen waren immer Freundeskreise, die sich nicht nur für die Kompaniefahne verantwortlich fühlten, sondern auch sonst immer zu den Aktivisten der Kompanie gehörten und dabei natürlich keinem Vergnügen aus dem Weg gingen (z.B. die feuchtfröhlichen Ausklänge nach den Fronleichnamsprozessionen).

Als in den 1974 die alte Fahne des Kriegervereins seitens der Bruderschaft wieder aktiviert wurde, trugen junge Leute (Stefan Lohse, Norbert Grund, Wolfgang Witsch, Thomas Pritz, Helmut Eumann, Klaus Czerwinski, Peter Gröters) aus der Eintracht für einige Jahre auch diese wertvolle und geschichtsträchtige Fahne, bis diese dann aus Altersgründen nicht mehr mitgeführt werden konnte.





JÄGERKOMPANIE EINTRACHT



Die neue und alte Fahngengruppe im Jubiläumsjahr







DIE GESCHICHTE VOM EINTRACHT - TRINKHORN

Bei vielen heute besser bekannt als Blumenhorn. Keiner weiß, wann und woher es kam, aber es soll bereits vor dem Krieg im Einsatz gewesen sein. Es ist ein echtes Büffelhorn, das heute aus Gründen des Tierschutzes nicht mehr gehandelt



w e r d e n darf.

Bereits bei der Fahnenweihe 1928 hielt der Höhnes das Eintracht -

Horn stolz in die Kamera.

In den Kriegsjahren wurde es ab 1939 zusammen mit der Fahne in einem Schrank der Schankstube "Peters" sicher aufbewahrt. Eine Weile müssen auch Fahne und



Karl Grund Alois Klömpges

Blumenhorn

1884 wurde in Neuss erstmals ein Trinkhorn, welches die Jägerzüge mit sich führten, zum Blumenhorn umfunktioniert, Anlass hierfür war, dass ein in Auftrag gegebenes Trinkhorn zum Schützenfest nicht fertig wurde. Es fehlte der Deckel, der das Heraus-schlabbern des Bieres verhindern sollte. Man behalf sich damit, dass man das Trinkhorn mit einem Blumenstrauss zierte. (www.nbsv-online.de) Träger des Horns war der Hornist, aus dem in der Neusser Mundart der Höhnes wurde.

Horn vor den Nazis versteckt worden sein. Sonst hätte man sie beschlagnahmt. Auf dem Speicher der Gaststätte war wohl ein solcher Platz .

Voller Stolz wurde es von Karl Grund 1949 beim ersten Schützenfest nach dem Krieg getragen und seitdem in der pfingstfreien Zeit in seiner Wohnungsdiele aufbewahrt.

Annchen Grund ließ den Staubwedel eifrig walten und zierte das Horn mit Trockenblumen. Zum besseren Stand wurde hierzu eigens ein Stahlfuß bei



Hans Emontzpohl

Chauffeur durch
Büderich.

Lange Jahre sorgte
die Gärtnerei Thoe-

len zu Pfingsten für die Blütenpracht des Füllhorns, das von
Gerhard Thoelen mit viel Liebe gesteckt wurde.

Auch als Blumenschmuck bei Eintracht Jubiläen diente es
auf der Bühne. Theo Klömpges aus der Hubertuskompanie
steckte z.B. zum 75jährigen Jubiläumsfest ein prächtiges



der Firma Böhler angefertigt. Jedes
Jahr am Tag nach dem Pfingstmitt-
wochzug wurden die Blumen des
Trinkhorns an Eintrachtfrauen verteilt.
So verdiente sich Töchterchen Ursula
noch manch verlängertes Kirmesgeld.
Der damalige Geschäftsführer Arthur
Wolf fuhr sie zu diesem Zweck als

*Gerhard hat in all den Jahren 25 Jahre für die Eintracht
Pfingsten das Schützenhorn montags u. mittwochs gesteckt.
Entweder 100 Rosen oder 100 Nelken. Es war eine
Tradition. Er saß stundenlang im Garten, schnitt hier
u. da Grün ab für den Bau des Horns*

Einmal ließ er sich etwas Besonderes einfallen.

Es muß in dem Kriegsjahr Josef Gröters gewesen sein.

*Ein Horn mit 100 Baccara. Es war super. Er hatte es
mit viel Liebe gesteckt. Dazu faltete aber nicht das
Fläschchen Bier.*

*Es hatte von all den Schützenkompanien immer eines
der besten Hörner gesteckt.*

H. Th.

Horn.

Horst Thomessen kümmerte sich
zu seiner Zeit als Spieß lange Jah-
re um das Horn. Der Versuch, ein
echtes neues Büffelhorn zu erlan-
gen, scheiterte jedoch bei einer
Ausgabe über 1.000,00 DM am
Veto der Eintrachtkasse.

Heute wird es bei jedem Schüt-
tenzug mit einem Gesteck aus
mehreren hundert Blumen mon-
tags und mittwochs frisch ge-
schmückt und ist die weithin



sichtbare Zierde der Kompanie. Gut 15 Kilogramm dürfte es in gefülltem Zustand wiegen, und kann nur von gestandenen Mannsbildern den gesamten Zug alleine getragen werden.



Friedhelm Rippers

Es sind meist mehrere, die sich diese Aufgabe teilen wie z.B. Friedhelm Rippers, Peter Steins und bis zu seiner St. Sebastianus - Vorstandstätigkeit Peter Gröters. Kai Leveling, 2006 gerade eingetreten, fand sofort Gefallen am Blumenhorn und ließ es sich nicht nehmen, eben dieses am Pfingstmontag vom Johanniterheim auf der Schackumer Straße bis ins Zelt zu tragen.

Betreut wird das Horn zur Zeit von unserem Spieß Horst Restel, der auch am Pfingstdonnerstag aus des Hornes Blumenpracht für

so manche Eintrachtfrau nach wie vor ein Blümchen über hat. Nur noch wenige Kompanien in Buderich leisten sich den Besitz und die Bestückung eines solchen Horns zu Pfingsten.



Peter Steins



Hans Speck

Leider ist in der Eintracht zur Zeit nicht geklärt, wie das Blumenhorn überlebt. Zum Problem wird zunehmend die Brüchigkeit des Materials. Auch ein nachgerüsteter Plastikeinsatz vermag den Verfall nicht aufzuhalten.

SCHIESSPORT IN DER EINTRACHT

Über die schießsportlichen Aktivitäten der Eintracht bis zum 2. Weltkrieg ist leider nichts bekannt. Aber auch über die Beteiligung der Eintracht in ersten zwei Jahrzehnten nach dem Neuanfang des Schützenwesens in Büderich gibt es wenig in den Unterlagen zu finden.

Seit Anfang der 50er Jahre wurden in der Bruderschaft Schießwettbewerbe durchgeführt. Die

Eintracht (Grund, Karl – Gubler, Fritz – Klömpges, Alois und Theo – Ramrath, Johann) führt. 1953



Schießgruppe der Eintracht (Grund, Karl – Gubler, Fritz – Klömpges, Alois und Theo – Ramrath, Johann) für die beste Mannschaftsleistung (508 Ringe) bei 18 angetretenen Kompanien eine Urkunde. Im selben Jahr errang Karl Grund als bester Schütze der Bruderschaft den "Matthias-Niesen-Wanderpreis". 1954 war die Schießgruppe Gewinner des Wanderpreises der Armbrustschützen. Ob die "6 Fl. Wein für Pokal Armbrust" (Kassenbuch) auf einen erneuten Sieg 1956 schließen lassen, ist nicht zu verifizieren.

Ende 1976 unternahm Willi Thisen – eigentlich selbst kein großer Freund des Schießsports – den Versuch, die gerade eingetretenen jungen Leute zum Sportschießen zu bewegen. Die ersten "Trainingseinheiten" fanden in seiner

Schreinerwerkstatt auf der Kanzlei statt. Als Schießstand diente ein in der Werkbank eingespannter Besenstiel, an dem das alte Kompaniegewehr Marke Walther Modell LG

*Schießt der beste Schütze dieser Jahres Karl Grund von der
Fingerringe Bruderschaft als Gewinner des Matth. Niesen-Wander-
preises für seine sehr gute Leistung mit 113 Ringen die Bruderschaft
übernimmt. Gleichzeitig schließt ebenfalls die Fingerringe
Bruderschaft für die beste Mannschaftsleistung mit 508 Ringen eine
Urkunde für die beste Mannschaftsleistung mit 508 Ringen aus*



55 (Baujahr 1956) angelegt werden konnte und ein an einer Spanplatte befestigter Blech-Kugelfang. Das Training führten Karl Grund und Horst Thomessen. Gegen die "sägemehltrockene Luft" in der Werkstatt half ein Kasten Bier. Nach kurzer Trainingsphase entschloss sich die neu formierte Mannschaft, auf dem Schießstand der Sport-

schützen Buderich im ehemaligen Rübenkeller bei Peter's wöchentlich einmal für 2 - 3 Stunden einen Einzelstand anzumieten. Während sich die Schützen abwechselnd auf dem



Stand um angemessene Ringzahlen bemühten, saßen die anderen in der Gaststätte in gemütlicher Runde und knobelten die nächsten Getränke aus.

Schießstand im ehemaligen Rübenkeller bei Peters

In das Pokalschießen 1977 ging die neu formierte Mannschaft um Karl Grund ohne große Erwartungen. Zur Überraschung aller erreichten die Eintrachtler mit dem 6. Platz mehr als nur einen Achtungserfolg. Hans Grotenburg schenkte der Eintracht daraufhin sein Luftgewehr, so dass in der Folgezeit zwei Mannschaften trainieren und Wettkämpfe bestreiten konnten.

Trotz einer deutlichen Steigerung im Jahr 1978 reichte es wieder "nur" für den 6. Platz. Zwischenzeitlich hatte die Kompanie den erfolgreichen Schützen ein neues Gewehr gekauft. In der Folge hat sich die Eintracht nach und nach Luftgewehre mit jeweils verbesserter oder neuerer Technik zugelegt.

Der Wanderpreis für den 6. Platz war nicht besonders schön und wäre 1979 bei einem wiederholten Gewinn in das Eigentum der Kompanie übergegangen. Die Mannschaft nahm deshalb die Drohung von Marlies, der Frau des neuen Schießmeisters Horst Thomessen, ernst, den nicht ansehnlichen Schießpreis, der seinen Platz bei Thomessens im Wohnzimmer gefunden hatte, zu entsorgen.

Eine erneute Leistungssteigerung erbrachte dann 1979 den 5. Platz (eine ebenso gewöhnungsbedürftige Holzplatte mit Gravurschildchen), bevor eine große Siegesserie der 1. Mannschaft begann.



Beim Pokalschießen 1982 schien schon recht frühzeitig klar zu sein, dass die Mannschaft Eintracht I zum dritten Mal hintereinander Pokalsieger werden würde (was den dauernden Besitz des Wanderpokals bedeutete).

Also wollte Schießmeister Horst Thomessen die 2. Mannschaft etwas verstärken. Er tauschte deshalb den jeweils 5. Mannschaftsschützen der beiden Mannschaften aus, um das Ergebnis der 2. Mannschaft zu verbessern. Das wäre beinahe für die 1. Mannschaft zum Verhängnis geworden. Denn Eintracht II legte nun besonderen Ehrgeiz an den Tag und holte so stark auf (563 Ringe), dass sie beinahe die 1. Mannschaft (564 Ringe) geschlagen hätte.

Eintracht I hat seit Wiederaufnahme des regelmäßigen Trainingsbetriebes und Wettkampfbetriebes bis zum Jubiläumsjahr insgesamt 30 Pokalschießen bestritten.



Hierbei belegte die Mannschaft genau 20 erste Plätze (Pokalsieger) und in dieser Zeit gab es sogar 4 Doppelsiege, denn die 2. Mannschaft belegte jeweils den 2. Platz.

Aber auch die 2. Mannschaft machte von sich reden, denn sie landete in den 3 Jahrzehnten 17 mal unter den Top 10 der Bruderschaft – und das unter jeweils rund 30 teilnehmenden Mannschaften. Seit einigen Jahren nimmt die Eintracht so-



gar mit 3. Mannschaften am Pokalschießen teil, wobei Eintracht III aus jungen Leuten besteht.

Einzelleistungen

Die Eintracht stellte in den letzten 3 Jahrzehnten mit Gerd van Vreden nicht nur 15 mal den besten Schützen der Bruderschaft beim Pokalschießen, sondern war auch immer bei den Einzelwertungen in den Wettkampfklassen von der Jugendklasse bis zur Seniorenklasse sehr gut vertreten (Zitat des Schießmeisters der Bruderschaft in einem besonders erfolgreichen Jahr: "Ich lasse am besten gleich die ganze Eintracht hier oben am Thron zur Siegerehrung antreten. Die paar Mann, die nichts mitkriegen, können dann ja wieder runter gehen.")



Mathias Niesen-Wanderplakette für Gerd van Vreden

Büdericher Schützen üben Treffsicherheit

Schießsport in der Winterrunde

23 Mannschaften kämpften um die Pokale

Die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Büderich veranstaltet für ihre Mitglieder jährlich zwei Schießsportwettbewerbe. Neben dem Pokalschießen, das schon seit mehreren Jahrzehnten in Form eines Einzel- und Mannschaftswettbewerbs durchgeführt wird, bildet die 1979 als Versuch gestartete sogenannte „Winterrunde“ schon jetzt einen festen Bestandteil der schießsportlichen Aktivitäten der Büdericher Schützen. 23 Mannschaften in vier Gruppen kämpften in der Runde 82/83 an insgesamt 20 Wettkampftagen um die von Meerbuscher Geldinstituten gestifteten Pokale. Im Rahmen eines bunten Abends wurden diese Wanderpokale an die Schießmannschaften der Jägerkompanie EINTRACHT I Mannschaft (Sieger Gruppe A), der Jägerlust (Sieger Gruppe B), der Artillerschenschaft (Sieger Scheibenschießer) und der Jäger Grur

Als Einzelsieger in den verschiedenen Klassen wurden ausgezeichnet: Jugendklasse Dieter van Bebbber (Jggz H. Lons), Schützenklasse Gerd van Vreden (Jägerk. Eintracht), Altersklasse Erhard Noack (Sappeurzug), Seniorenklasse Peter Gather (Jägerk. Waldeslust). Sieger in der Gesamtwertung: Gerd van Vreden.

Die Pokale sind...

Winterrunde

Die Winterrunde wurde 1979 auf Initiative der Eintracht neu eingerichtet. Diese Winterrunde wird in Form eines Liga-Wettbewerbes, in dem die Mannschaften einer Leistungsgruppe gegeneinander antreten, ausgetragen. Die Organisation und Durchführung des neuen Wettbewerbes, der im ersten Jahr mit 3 Gruppen startete und sich bis heute auf 6 Gruppen erweitert hat, wurde

in den ersten 10 Jahren von der Eintracht übernommen, die hiermit und mit der gleichzeitigen Organisation des Pokalschießen den damaligen Schießmeister der Bruderschaft, Hans Grotenburg unterstützte.

Die Dominanz der 1. Eintracht-Schießmannschaft bei den Pokalschießen setzte sich auch in der Winterrunde fort. Da es der Kompanie immer wieder gelang, junge Leute für den Schießsport zu begeistern, startet sie seit einigen Jahren mit 3 Mannschaften bei den Wettbewerben der Bruderschaft.

Mit 23 Gruppensiegen in 28 Jahren in der Leistungsgruppe A ist Eintracht I das überragende Team dieser Gruppe. Hinzu kommen einige Gruppensiege der II und III Eintrachtmannschaften in den Gruppen B-D.

Die »Winterrunde«!

Einige Tage nach Pfingsten im Jahre 1979 fiel einem Schützenbruder auf, daß sich die meisten der Budericher Schützen doch wohl nur zu Pfingsten an ihren Uniformen erkennen. Ohne dieses äußere Zeichen geht man schnell anonym aneinander vorbei. -Wenn es sich nicht gerade um den weiteren Freundeskreis handelt.- Schnell war die Idee geboren, hier etwas zu ändern. Was liegt als gemeinsamer Nenner in einer Schützenbruderschaft näher, als der Schießsport. Bald trafen sich vier interessierte Schützen beim damaligen Schießmeister Hans Grotenburg. Die Idee eines Schießwettbewerbes neben dem traditionellen Pokalschießen zu Pfingsten war schnell geboren. Es sollte ein Rundenkampf sein, bei dem die Mannschaften mehrmals antreten und gegeneinander kämpfen.

Willi Brors, Peter Ritter, Horst Thomessen und Gerd van Vreden hatten mit Hans Grotenburg dabei noch einen weiteren Gedanken. Sah man doch zum Pfingstturnier schon einmal enttäuschte Gesichter, weil nach viel Trainingsfleiß die Tagesform doch zu wünschen übrig ließ, so sollte die Winterrunde, wie man sie nannte, durch mehrfachen Start für mehr Gerechtigkeit dem Fleißigen gegenüber sorgen. Schon im Herbst 1979 meldeten sich 15 Mannschaften zur Winterrunde. In drei Gruppen schoß man um die Pokale der Budericher Geldinstitute. Diese waren vom Gedanken des besser Kennenlernen im Laufe des Schützenjahres begeistert und unterstützten ihn mit der Spende ihrer Pokale.

Bezirks- Diözesan- und Bundesmeisterschaften

Auch bei den überörtlichen Schießwettbewerben waren und sind Schützen aus der Eintracht am Start und dass auch mit gutem Erfolg. Erste bis dritte Plätze bei den Bezirksmeisterschaften sind für Teilnehmer aus der Eintracht (natürlich in diesem Wettbewerb als Vertreter der Bruderschaft) keine Seltenheit. Auch die Qualifikation zu den Diözesanmeisterschaften gelingt einigen Schützen aus der Eintracht fast regelmäßig. Und sogar bis zu den Bundesmeisterschaften des Bundes der historischen deutschen



Schützenbruderschaften haben es Klaus Brinkmann, Sascha Schäfer und Peter Ritter bereits mehrfach geschafft.

Training und Geselligkeit

Das Training der Schießmannschaften war und ist keine reine sportliche Betätigung. Im Vordergrund steht das Beisammensein der Schützen, Gespräche über dieses und jenes - quasi nur unterbrochen von den Trainingsserien. Zudem hat Horst Thomessen während seiner Zeit als Schießmeister regelmäßig am Christi-Himmelfahrtstag die Schießmannschaften zum gemütlichen Beisammensein ein-



geladen. Bei dieser Gelegenheit wurden dann auch die errungenen Schießpreise der Bruderschaft (in Form von Naturalien, sprich Fassbier) vernichtet. Diese Tradition wurde von den nachfolgenden Schießmeistern bis heute fortgeführt.

Der gesunde sportliche Ehrgeiz bei den jungen Schützen und die Erfahrung und Sicherheit aus vielen Wettkämpfen bei den älteren Schützen prägen die Trainingsarbeit und die Wettkämpfe. Unter der sportlichen Anleitung der erfahrenen Schützen wird insbesondere von der jungen 3. Mannschaft noch einiges zu erwarten sein.

Seit dem Pokalschießen 2005 hat Schießmeister Horst Restel für jede Mannschaft einen Mannschaftsführer eingesetzt, der sich eigenverantwortlich um die Durchführung der Wettbewerbe seiner Mannschaft kümmert.

Schießmeister

Wer bis Mitte der 70er Jahre in der Eintracht für das sportliche Schießen verantwortlich war, ist leider nicht bekannt. Danach sorgten folgende Eintrachtler als Schießmeister mit ihrer Arbeit für die Erfolge der Kompanie auf schießsportlichem Gebiet: Karl Grund, Horst Thomessen, Klaus Brinkmann, Peter Bremes, Horst Restel.

Seit 1979 ist der Schießmeister Mitglied des Vorstandes der Eintracht.

Damenklasse

Seit einigen Jahren gibt es im Rahmen des Pokalschießens der Bruderschaft einen Sonderwettbewerb, die "Damenklasse", in der die nicht der Bruderschaft angehörenden Frauen der Mitglieder startberechtigt sind.

Auch hier dominiert die Jägerkompanie Eintracht: Regina Schäfer als "Abonnement-Siegerin" und Tina Heger, Margret Abbing und Gisela Brinkmann garantieren seit Jahren Podiumsplätze bei diesem Wettbewerb.



1. BÜDERICHER DAMEN- SCHIESSMANNSCHAFT

Am 24.03.1979 gründete sich die jetzt noch bestehende Damenschießmannschaft der Eintracht bei Thomessen auf der Blumenstr. 28a im Wohnzimmer.

Neugierig geworden, was unsere Männer bei Peters so trainierten, wollten wir das Schießen auch einmal probieren. Obwohl es für uns noch keine Wettkämpfe gab, hatten wir uns eine eigene Regel aufgestellt: Schoß eine von uns über 140 Ringe so war sie schwanger (Ria van Vreden z.B. war 1979/80 mit Robert schwanger).



Zwar ist das Schießen in den letzten Jahren etwas in den Hintergrund getreten, aber das Ergebnis des Pokalschiessens 2006 kann sich wie in den Jahren zuvor wieder einmal sehen lassen.

Mittlerweile treffen wir Frauen uns einmal im Monat im Börker Brauhaus, um in gemütlicher Runde lecker zu essen, ausgiebige Gespräche zu führen und natürlich auch das ein oder andere Getränk zu uns zu nehmen.

Am 3. Dezember 2003 waren wir beim Horst Lichter (WDR-Fernsehkoch) und haben sozusagen direkt neben seinem Herd gesessen, beim Kochen zugeschaut und anschließend vorzüglich gespeist. Den Rundgang durch seine



skurril gestaltete Oldiethek hat wohl jeder mit staunendem Blick genossen.

Anlässlich unseres 25-jährigen Jubiläums gönnten wir uns 2004 auf Kosten der Mannschaftskasse einen schönen Abend in "Gut Jägerhof".

Einige Basteleien haben wir auch schon ausgeheckt, so z.B. die Tischdekoration beim Schützenkarneval, oder bei unseren vereinsinternen Herbstfesten.

KOMPANIE-VOGELSCHIESSEN DER EINTRACHT

Über das Kompanie-Vogelschießen der Eintracht vor dem 2. Weltkrieg gibt es leider keine Aufzeichnungen. 1950 wurde wieder mit dem Vogelschießen begonnen.



Sowohl das Hauptvogelschießen der Bruderschaft als auch das Kompanie-Vogelschießen erfolgte zunächst auf dem Hochstand hinter dem Vereinslokal Peter auf dem Brühl. Es ist aus den Erzählungen der älteren Mitglieder

bekannt, dass die Kompanie in den 50er Jahren einmal sehr kurzfristig auf den Schießstand bei "Hütte Stief" auf dem Niederdonk ausweichen musste, da der Vereinswirt den Hochstand beim Vereinslokal irrtümlich an eine auswärtige Kompanie vermietet und diese schon mit dem Schießen begonnen hatte.

1985 war der Schießstand bei Peter's aber so baufällig geworden, dass ein geregelter und sicherer Schießbetrieb nicht mehr möglich war.

Die Bruderschaft hatte bereits einige Zeit vorher auf dem Gelände des Sportplatzes an der Kanzlei einen Hochstand eingerichtet. Dieser Stand durfte allerdings nach Protesten der Anwohner aus Lärmschutzgründen nur zum Hauptvogelschießen genutzt werden.

Weitere Genehmigungen erteilte die Kreispolizeibehörde nicht. Die Schussgeräusche waren jedoch nicht der Grund für die Beschwerden der Nachbarn, vielmehr waren es die "emotionalen Äußerungen der umstehenden Schützen" (oder anders ausgedrückt: Jubel). Die





Eintracht überlegte damals, den Hochstand bei Peter´s auf eigene Kosten in einen brauchbaren Zustand zu versetzen und dann natürlich auch an andere Kompanien zu vermieten. Obwohl die Gespräche mit den Vereinswirtinnen bezüglich des Pachtvertrages, mit einem Schießstandsachverständigen bezüglich der erforderlichen Maßnahmen und mit der Kreispolizeibehörde wegen der erforderlichen Genehmigungen bereits mit guten Ergebnissen geführt waren, nahm die Eintracht dann doch noch Abstand von der Renovierung des maroden Standes. Grund dafür waren die ersten Überlegungen der Bruderschaft, am Eisenbrand eine große Schießanlage mit einem Hochstand im Außenbereich



für das Vogelschießen der Kompanien zu bauen.

Als dieser Plan dann Wirklichkeit wurde und die Bauarbeiten in Eigenleistung im April 1991 endlich begannen, waren während der gesamten Bauzeit viele helfende Hände

aus den Reihen der Eintracht mit dabei.

In der Zeit von 1984 bis 1992 musste sich die Eintracht allerdings nach anderen Schießständen umsehen. Zunächst fanden die Kompanie-Vogelschießen hinter dem neuen Vereinslokal "Zur Krone" bzw. in der Halle bei Theo Beier statt. Geschossen wurde mit einem Luftgewehr auf Vögel aus Sperrholz. Diese Art des Schießens auf nicht genehmigten Ständen war zwar gesetzlich nicht verboten, jedoch bestand für die Teilnehmer und den verantwortlichen Schießmeister kein Versicherungsschutz. Aus diesem Grund verlegte die Eintracht ihre Vogelschießen in den Folgejahren auf den angemieteten Schießstand der Bilker Schützen am Aachener Platz in Düsseldorf und als ein Sturm diesen Schießstand für einige Zeit unbrauchbar machte, durfte die Eintracht mit einer Sondergenehmigung



der Kreispolizeibehörde auch einmal auf dem Hochstand an der Kanzlei schießen.

Obwohl sich die neue Schießanlage am Hülsenbusch-

weg 1992 noch im Rohbau befand, war der Hochstand schon betriebsbereit und die Eintracht konnte endlich wieder in Büderich schießen. Allerdings zog sich das erste Schießen bis in die Dunkelheit hinein. Da eine ausreichende Ausleuchtung des Vogelstandes noch nicht gegeben war, fuhr Franz Rippers seinen Geländewagen kurzerhand mit den Vorderrädern auf einen Sandhügel und erreichte so mit den Autoscheinwerfern eine brauchbare Beleuchtung des Vogels. Egon Menke, der an diesem Abend Kompaniekönig wurde, erhielt den Beinamen "Scheinwerferkönig".

Im Jahr darauf wurde die Schießanlage dann mit dem Stadtkönigsschießen offiziell eröffnet und steht seither den Kompanien mit 11 Schießbahnen (10 m für Luftdruckwaffen) und (seit 1998) 6 Schießständen für scharfe Waffen (25 m) für das sportliche Schießen zur Verfügung. Der Hochstand und die überdachte Terrasse werden für das Vogelschießen während der Saison fast an jedem Wochenende genutzt. Ein Gesellschaftsraum mit angrenzender Küche und einem Kühlhaus vervollständigt eine Schießsportanlage, um die die Büdericher Schützen oftmals beneidet werden.



VOGELSCHIESSEN UND PFINGSTDIENSTAG 2000

Also wenn ich so drüber nachdenk, es ist wirklich zum lachen,
da passieren einem die dollsten Sachen.
So geschehn am Sonntag, dem 5. im September genau,
da wollte ich eigentlich sein besonders schlau.
Ich dacht mir, nutz die Zeit, dein Mann ist ja schießen
und anschließend den neuen König begießen.
Drum Klassenarbeiten jetzt schnell nachgesehn,
dann kannst de später auch noch zum Schießstand gehn.
Fleißig wie immer und emsig wie ein Bienchen,
so setzte sich hin das liebe Christinchen.
Doch mitten beim Schuften da wurd ich gestört,
ich hatte die Bimmel vom Telefon gehört.
Kaum den Hörer in der Hand, ließ ich ihn fast wieder fallen,
denn dann hörte ich die Eintracht lallen.....
Ich dachte die Eintracht wird komisch, na ja es ist zu
verstehn,
die hatte auch schon einige Bierchen gesehn.
Und dann kam Tina Heger ans Telefon ran
und sagte gratuliere zu diesem Mann.
Ob dus glaubst oder nicht, dein Mann ist der König -
geglaubt hab ichs nicht, wie war den das möglich ?
Sollte nach dem Motto : ein blindes Huhn findet auch mal
ein Korn
tatsächlich mein Mann sein beim Königsschuss vorn ?
Völlig verunsichert, nicht wissend was jetzt zu machen,
bearbeitete ich weiter meine Englischsachen.
Doch plötzlich hab ich dem Können meines Mannes
vertraut
und letztendlich den Anrufern irgendwie geglaubt.
Die Hefte schnell weg und was Vernünftiges an
und schon stand in der Tür der Feuerwehrmann.
Johannes der amtierende König war mit dem

Feuerwehrauto gekommen
und hat mich ziemlich hektisch zum Schießstand
mitgenommen.
Mit Blaulicht und tatü und tata,
die Eintracht Meute stand bierselig da.
Gratuliere, wie schön - und dann plötzlich wie dumm,
hatte ich den Namen Queen Mam.
Respekt vor dem Alter schienen die nicht zu kennen,
wie konnten sie mich sonst Queen Mam einfach nennen.
Doch wartet, so dacht ich, heute werd ich noch schweigen
ich genieß diesen Abend, später werd ichs euch zeigen,
dass ich euch würdig vertreten kann
stets freundlich lächelnd als alte Queen Mam.
So wie ich jetzt hier steh. Ihr könnt's alle sehn,
werd ich Pfingstdienstag für die Eintracht repräsentieren
gehen.
Im pinken Kleid, mit Hut Handschuh`n und Gin
werde ich schreiten durchs Festzelt dahin.
Und alle Kompanien können nicht umhin
zu sagen was hat die Eintracht für ne repräsentative
Königin.
Tja, ihr seid selbst Schuld, ihr habts provoziert,
als ihr mich beim Königsschießen mit diesem Titel geziert.
Jetzt hilft keine Reue und kein herumlamentieren,
ersüßt euren Frust von mir aus mit ein paar Bieren.
Ihr meint ich mach Spaß, das sind alles nur Maschen ?
Nun, dann lasst euch Pfingstdienstag von mir überraschen.
Wie auch immer es werden wird, wie auch immer Pfingsten
wird sein,
ich bin froh, dass Helmuth ging in die Eintracht einst rein.
Mit euch zu feiern und mit euch zu lachen
das sind alles so Dinge, die Freude mir machen.
Und noch was- wenn ich euch alle wieder bekochen kann
darauf freue ich mich auch schon - Eure Queen Mam.
Zum Schluss nur noch eins, für mich wär es trotzdem sehr
schön
würdet ihr mich nicht als Queen Mam, sondern als eure
Königin sehn.



Da bin ich wieder

Pfingstdienstag



Da bin ich wieder, Pfingstdienstag wie versprochen,
denn ich, die Queen Mam, hab mein Wort noch niemals gebrochen.
So wie ich jetzt hier steh, ihr könnt`s alle sehn,
wollte ich eigentlich heute Abend zum Ball der
Kompaniekönigspaare gehn.
Überlegt hab ich hin und auch wieder her,
und die Entscheidung viel mir doch unheimlich schwer.

Aber dann dacht ich, das kannst de wirklich nicht machen,
das halbe Festzelt wird sich biegen vor lachen.
Die anderen Königinnen in festlichen Roben
Und ich komm als alte Queen Mam angeschoben.
Nee, nee, so dacht ich, jetzt ist es genug,
und mir fehlt auch ganz ehrlich so etwas der Mut.
Ich werd die Eintracht nicht als Queen Mam repräsentieren,
sondern als etwas jüngere Königin ins Festzelt marschieren.
Kein pink, kein Stock und kein Hut wird mich zieren,
vielmehr werde ich inköniglichem rubinrot agieren.
Doch seid nicht enttäuscht oder vielleicht sogar sauer,
Queen Mam war ich gerne, aber sicher nicht auf Dauer.
Jetzt freu ich mich auf heut Abend, außerdem wird's Zeit,
dass ich geh,
ich sag euch zum letzten Mal als Queen Mam , ade !

(Originale, nicht für die Veröffentlichung überarbeitet)

DIE KOMPANIEKÖNIGE DER EINTRACHT

Erst seit 1963 sind die Könige auf der neuen Königskette festgehalten. Für die Zeit davor sind zwar viele Könige bekannt, bei einigen weiss man aber nur aus Erzählungen, dass sie einmal Kompaniekönig waren. Leider sind nur von einigen Königen reproduzierbare Fotos vorhanden.



Alte Königskette



Königskette



Königspokal



2006



Johannes Deussen

2004



Christiana Rippers

2002



Sylvia van Vreden

2005



Wolfgang Witsch

2003



Thomas Gleumes

2001



Franz Rippers

2000



Helmuth Bödefeld

1998



Hans Heger

1999



Johannes Deussen

1997



Peter Ritter



1996



Friedhelm Rippers

1995



Horst Thomessen

1994



Gerd van Vreden

1993



Egon Menke

1992 Helmuth Bödefeld

1991



Lorenz Beier

1990



Theo Beier

1989



Peter Bremes

1988



Klaus Brinkmann



1987



Stefan Steins

1986 Hans-Hubert Hamacher

1985



Helmuth Eumann

1984



Peter Ritter

1983



Wolfgang Wissen

1982 Gerd van Vreden

1981



Horst Thomessen

1980 Werner Verhülsdonk

1979 Heinz Schäfer

1978



Lorenz Beier

1977



Werner Verhülsdonk

1976 Herbert Grotenburg

1975 Norbert Gunswicker

1974 Hans Grotenburg

1973 Hans Sangs

1972 Martin Wienands

1971 Karl Heinz Meier

1970 Josef Gröters

1969 Werner van Leendert

1968 Hans Speck

1967 Heinz Munterjan

1966 Egon Menke

1965 Franz Klömpges

1964 Heinz Schotten

1963 Johann Ramrath

1962 Gerhard Thoelen

...

1958 Klaus Thomessen

1957 Horst Thomessen

1965 Karl Grund

Außerdem waren Könige:

Franz Ritter, Willi Thissen,
Alois Klömpges, Fritz Gubler,
Hans Schürgers



Die Schützenkönige aus den Reihen der Eintracht

1933/1934

Heinrich Schönenberg IX

Königin Elisabeth Brockers



Büderich

Neuer Schützenkönig in Büderich.

Hier fand das Königsvogelschießen statt. Der Königsvogel war in diesem Jahre sehr fest und die harrende Menge mußte manche Stunde warten, bis endlich Herr Heinrich Schönenberg den Meisterschuß tat und somit für dieses Jahr die Königswürde errang. Unter großem Jubel wurde der neue König Heinrich der 2. als neuer Schützenkönig begrüßt und in feierlicher Weise durch Herrn Bürgermeister Daniels proklamiert.

Anschließend blieben die Schützen und ihre Gäste noch manche Stunde bei fröhlichem Tanze zusammen.

1973

Josef Gröters X

u. Königin Helmi

Minister: Herbert Grotenburg,
Dr. Harald Lohse,
Heinz Munterjahn,
Hans Speck,
Werner Verhülsdonk





1981

Willi Thissen IX

u. Königin Maria

Minister: Hans-Hubert Hamacher

Konni Poschmann,

Hans Speck

Hubert Emontzpohl



„Jetzt reicht es, Willi! Auch ein König braucht mal Pause!“ Weil sich die Budericher Majestät von nichts und niemandem davon abhalten ließ, ständig wie ein Irrwisch durchs Festzelt zu gehen, legte ihn Präsident Gröters kurzerhand...

Ein König wie im Bilderbuch



Überschäumender Jubel beim Minutenlange Ovationen für Willi, den Fröhlichen
Großer Zapfenstreich und Festversammlung

Willi Thissen neuer König der Budericher St.-Sebastianer
Jubel bei der Eintracht
Nach dem 75jährigen Jubiläum jetzt auch Königskompanie



Willi IX., eine fröhliche Majestät
... und Heimalfest Pfingsten 1981 in Buderich



1983

Hans-Hubert Hamacher I
 u. Königin Christa
 Minister: Martin Bödefeld,
 Gerd Kessel,
 Uli Langels,
 Dr. Jörg Weck



Ball der Kompanien
Der König als Orchesterchef
 Der Abend des vierten Tages wäh
 Büdericher Schützenfestes geb
 en und

**Hans Hubert Hamacher
 neuer Schützenkönig**
 Büdericher St. Sebastianer ermittelten ihre Könige
 ch. „Der König ist
 könnte man
 vom M
 Ne
 tebe der
 en,
 p

»Senkrechtstarter« wurde Schützenkönig
**Hans Hubert Hamacher traf
 mit einem Schuß**
 Eigentlich hätte man der
 umen können, sovi
 eben dem Sch
 könig
 mas. Der

Glanzvolles Büdericher Heimatfest

Hans Hubert I. im Königssilber / General Schumacher bei der Ehrung vergessen

rich. Die Stoßgebete der Büdericher
 um besseres Wetter hatten Erfolg:
 chtzeitig zum Fest kam die Sonne
 scheint dem Büdericher
 bert I. (Hamach
 ren aber spätestens am Sonntag vergessen.
 Am Abend zogen die Schützen zum Königs-
 haus an der Bonhoefferstraße, wo Hans
 Hubert I. den Großen
 die Tanz
 war es zu verdanken, daß die Büder
 Schützen ihren General hochleben!



1989

Martin Bödefeld I

u. Königin Hildegard

Minister: Dr. Helmuth Bödefeld

Herbert Derks

Josef Schwarz

Heinz Vieten



Um 19.03 Uhr fiel die Entscheidung bei den Sebastianern
**Martin Bödefeld gewann Duell
um Königsehre**
Beim ersten Schuß ging gleich die Platte zu Boden



Fachminister sollen Regentschaft stärken
Martin Bödefelds Regierungserklärung
Bange Frage: Lernen Minister noch das Marschieren?

Schützenfest: Großer Ball für die Kompaniekönige
Küßchen in Ehren von Martin I.
Nervosität
ktbar
St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Büderich

Großes Heimat- und Schützenfest in Büderich
**Ein Königswetter für
Seine Majestät Martin I.**
VON DIA NAKATH und ANDREAS REINERS

**Martin Bödefeld regiert
zum Fest an Pfingsten**
Martin Bödefeld ist neuer

Das Büdericher Schützenfest als große Bürgerinitiative für alle
Bödefeld nicht aus Sesamstraße
Bilderbuchwetter zur Parade lockte viele Zuschauer auf die Straße

1992

Gerd van Vreden II

u. Königin Maria

Minister: Peter Bremes,
Helmut Eumann
Peter Ritter,
Heinz Schäfer



Schützen feierten Krönungsball im Büdericher Festzelt

Königin Maria bekam neues Diadem

Von IRIS WILKE welche ihr von ihrem Ehemann anläß- und Prises der Schützenbruderschaft



König stellt seine „Hilfsregenten“ vor

Launig stellte seine Majestät Gerd van Vreden, neuer Schützenkönig von Büderich, dem Publikum seine Minister vor. Die vier gestandenen Schützen-

König, Minister und Schützen freuen sich auf das Fest Launige Vorstellung

Schon ist es wieder soweit. Das Fest der Schützenbruderschaft, das die rasante Fahrt zum einen in der...



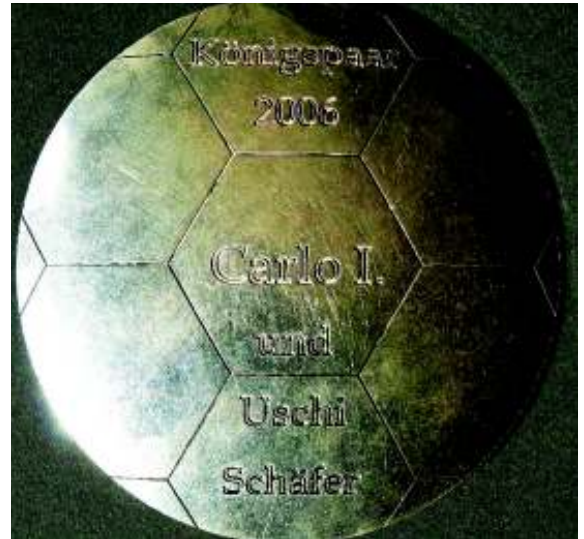
2006

Carlo Schäfer I

u. Königin Uschi

Minister:

Klaus Czerwinski,
Dieter Leveling,
Wolfgang Witsch,
Wilfred Zech



Könige im „Doppelpack“
Carlo Schäfer ist Schützenmajestät - Sohn Maximilian Jungschützenkönig

Carlo I. sah in Haiti das Licht der Welt, lebte in Peru und regiert Börk
Carlo I. ist Regent der St. Sebastianus-Bruderschaft und Schützenkönig in Büderich. Geboren ist seine Majestät in Haiti, zwei Jahre lebte er in Peru.

Ein Thron für den König

Auch wenn der Thron normalerweise zum Heim des Königs gehört, so war doch sehr schnell klar: wenn es nur irgendwie geht soll der Thron auf die Blumenstraße, die „Jaat“, da, wo die Kompanie seit 100 Jahren ihre Wurzeln hat, ans Elternhaus der Königin.



Nach kurzer Besichtigung durch unseren Spiess Horst und dem Schatzmeister Martin war dann klar: Es passt und die Arbeiten konnten am Montag, den 29.5.2006 ihren Lauf nehmen.

Die Aufgaben waren recht schnell verteilt, der Thronbauausschuss übernahm das Kommando und der König brauchte nur

dafür zu sorgen, dass genügend Verpflegung („Aufbauhilfe“) in fester und vor allem flüssiger Form bereit standen.

Wohl dem König, der eine so große und gut organisierte Kompanie hinter sich hat: geht nicht, gibt's nicht. Vom Klowagen bis zum Draht für die Rosen, um alles kümmerte sich die Kompanie. Und jeden Tag schickte Vanny über email die neuesten Wetterberichte und Wasserstandsmeldungen über den Fortgang des Thronbaus. Bereits am ersten Tag stand





das Gerüst. Dann wurde Tannengrün von allen Seiten herbeigeschafft. Neben der Eintracht rückte die Nachbarschaft noch an und so war in der Woche vor

Pfingsten ein quirliges Gewusel auf der Blumenstraße zu beobachten. Streng aufgeteilt kümmerten sich die Männer

um den eigentlichen Thronbau während die Damen im Gartenhäuschen rund 10.000 Krepp-Papiere in Rosen verwandelten. Allein für die Krone drehte man 3000 gelbe Rosen. Zum Schluß wurde dann



mit Hilfe des Maschinenparkes unseres Kompaniekönig Johannes (Schade, dass er nicht mehr bei uns mitmacht) die Krone über den Thron in über 5 m Höhe aufgehangen und

leuchtete den Büderrichern zur Königsresidenz.



Immer in Erinnerung bleiben wird mir das quietschvergnügte Geschnatter der Frauen im Gartenhaus, das bis auf den Hof herüberklang. Eintrachtfrauen und

Nachbarschaft bildeten ein hervorragendes Gespann und sorgten dafür, dass das Tannengrün mit zahllosen Rosen geschmückt wurde. Auf dem Hof versammelten sich

abends nach getaner Arbeit die Herren der Schöpfung um das Bierfass und wurden von den Ehren- und Ministerdamen mit Schnittchen versorgt. Die Minister Wolfgang, Wilfred und Dieter zapften leckeres



Schlösser Alt – aber erst nachdem der Thronbaumeister Vanny die Tagesarbeiten für beendet erklärt hatte. Diese 5 Tage Thronbau waren bereits wie ein eigenes, kleines Schützenfest und spiegelten die große Vorfreude der Kompanie wieder, bei diesem Schützenfest zum 100jährigen Bestehen den Hofstaat stellen zu können. Jeden Abend haben wir zusammengesessen und ich denke immer noch gerne an den wunderbaren Zusammenhalt und die ausgelassene Stimmung zurück.

Kalt und regnerisch hatte die Woche begonnen, aber jeden Tag wurde es etwas freundlicher. Bis zum großen Tag, dem Zapfenstreich. Der Thron war bis zum letzten Tag verhüllt worden, dann fiel der Vorhang. Strahlender Sonnenschein, und als der Hofstaat den Thron bestieg „ zeigte sich die untergehende Sonne durch eine Baulücke und tauchte exakt den Königsthron in goldenes Licht“ (Zitat aus der Rheinischen Post). Unter großem Jubel der Budericher Bevölkerung zeigte sich auf den Tag genau der Thron von seiner schönsten Seite.





Leihgaben der Eintracht an den Vorstand der St. Sebastianus- Schützenbruderschaft

Immer wieder waren Mitglieder der Jägerkompanie Eintracht bereit, sich in den Dienst der Budericher Schützengemeinschaft zu stellen und im Vorstand der Schützenbruderschaft mitzuarbeiten. Leider ist nicht bekannt, ob dies auch schon vor dem zweiten Weltkrieg der Fall war. Seit Mitte der 50er Jahre stellt die Eintracht bis heute immer wieder Vorstandsmitglieder der Bruderschaft,



Lorenz Thoelen, der Mitte der 50er Jahre als Jugendbetreuer und Pagenführer fungierte und als Beisitzer u.a. maßgeblich an der Erarbeitung der Bruderschafts-satzung mitarbeitete



die in den unterschiedlichsten Bereichen und Aufgaben tätig waren und sind.



Hans Grotenburg als Pagenführer, stellvertretender Schießmeister und Schießmeister



Josef Grötersals
Beisitzer, Archivar und langjähriger Präsident (1976 – 1998) und Ehrenpräsident



Dr. Harald Lohse
als Regimentsarzt



Peter Gröters
als Beisitzer und Archivar

Michael Esser als Schatzmeister und Präsident (1972 – 1976) und Ehrenpräsident



Gerd van Vreden als stellvertretender Schießmeister, stellvertretender Schatzmeister und Schatzmeister

Martin Bödefeld als stellvertretender Geschäftsführer und zeitweiliger Pagenführer

So sorg(t)en engagierte Eintrachtler mit ihrer Arbeit im Hauptvorstand dafür , dass die Budericher Schützen jedes Jahr ihr traditionelles Schützenfest und viele andere Feste feiern können.



Soziales Engagement

Auch wenn viele Zeitgenossen den Schützen unterstellen, dass nur das Schützenfest und diverse Festivitäten mit viel Alkoholkonsum und vielleicht noch das Schießen im Mittelpunkt des Schützenwesens stehen, wird in den Kompanien und Gesellschaften und auch in der Bruderschaft insgesamt Vieles für das Zusammenleben in unserem Gemeinwesen getan. Bei der Eintracht ist das im internen Vereinsleben z.B. die Erhaltung der Traditionen wie zum Beispiel das Gedenken an die verstorbenen Kompaniekameraden auf dem Budericher Friedhof als erster Teil eines jeden Veranstaltungsplanes zu den Schützenfesten.

Aber auch sonst, d.h. mit Wirkung nach Außen, nimmt der Einsatz der Kompanie oder auch einzelner Mitglieder im sozialen, kirchlichen oder auch kommunalen Bereich einen wichtigen Platz ein. Sei es bei den kleineren, unscheinbaren aber doch wichtigen Aufgaben wie beispielsweise der ehrenamtlichen Tätigkeit als Wahlhelfer oder bei der Übernahme öffentlicher Ämter in der Kommunalpolitik und bei den Rettungsorganisationen. Immer waren und sind Eintrachtler in diesen Bereichen im Einsatz.

Auch im kirchlichen Umfeld engagieren sich Eintrachtler im Gemeinwesen der Pfarrgemeinden, in den Pfarrgemeinderäten, bei der Gestaltung der Liturgie und in Organisationskomitees für diverse kirchliche Aktivitäten. Dieser Einsatz bleibt der Öffentlichkeit häufig verborgen. Sichtbar ist die Mitarbeit und die Übernahme



von Aufgaben z. B. bei den Pfarrfesten (Übernahme des Getränkestandes u.a.) und bei den sogenannten Himmelträgern. Diese letztgenannte Aufgabe (das Tragen des Baldachins zum Schutz des Allerheiligsten bei den Prozessionen) hatte die Kompanie vom Kegelclub "Öm de Eck"

übernommen, der nach dem 2. Weltkrieg in den ersten anderthalb Jahrzehnten diese ehrenvolle Tätigkeit ausgeübt hat. Da dieser Klub fast ausschließlich aus Eintrachtlern bestand, lag die Übernahme dieser Aufgabe durch die Kompanie nahe. Früher—in den 50er Jahren—übernahm die Eintracht das Ehrenamt bei der Herz-Jesu-Prozession, die in die nordöstlichen Ortsteile führte. Danach erfolgte der Einsatz bei der Fronleichnamsprozession. Nachdem diese seit einiger Zeit im jährlichen Wechsel vom Altar an der Grünstrasse zur Mauritiuskirche und zur Hl. Geist-Kirche zieht, erfolgt der Einsatz als Himmelsträger nur noch alle zwei Jahre, denn die Aufgabe, den Baldachin zur Hl. Geist-Kirche zu tragen, hat die Hubertuskompanie übernommen.

Soziales Engagement, das sofort Wirkung zeigt und spürbar wird, ist die Hilfe bei der Betreuung der behinderten Schülerinnen und Schüler der St. Sebastianus-Schule in Holzbüttgen zu verschiedenen Anlässen. Der Besuch der Bü-



dericher Kirmes ist seit vielen Jahren fester Bestandteil des Schullebens der Förderschule. Der Kontakt zu dieser Einrichtung ist entstanden, als sie noch im Gebäude des ehemaligen "Marienheims" auf

der Necklenbroicher Straße untergebracht war.

Es kommen von Jahr zu Jahr mehr Kinder mit ihren Lehrern und einigen Betreuern und Eltern zur Kirmes am Pfingstmittwoch morgens nach Büderich. Da ist Schützenhilfe dringend erforderlich, wenn die ca. 90 Kinder die Fahrgeschäfte der Kirmes stürmen. Neben den Schützen



aus einigen wenigen Kompanien sind auch Eintrachtler bereit, den teilweise mehrfach behinderten Kindern einen angenehmen Aufenthalt auf der Kirmes zu ermöglichen – auch wenn man dem einen oder anderen Schützen ansieht,

dass diese Aufgabe nach einer kurzen Nacht und nach reichlich Bier am Vorabend doch recht schwer fällt.

Aber auch bei den Martinszügen in Holzbüttgen, die gemeinsam mit den anderen Schulen vor Ort durchgeführt werden, sind helfende Schützenhände notwendig, wenn z.B. ein Rollstuhl geschoben werden muss, eine Fackel zu schwer wird oder gar in Flammen aufgeht.

Eine andere Art der Unterstützung praktizierte die Eintracht nach ihrem Straßenfest anlässlich des 90-jährigen Bestehens. Der Reingewinn des Festes wurde mit der Förderschule geteilt und die Rektorin erhielt einen Scheck in Höhe von 1.000 DM für dringend notwendige Anschaffungen.



Weitere kleine, unscheinbare Aktionen runden das Engagement der Eintracht ab. Als Beispiel zu nennen sind hier die Besuche von Josef Gröters und Dr. Harald Lohse im Osterather Altenheim, wo sie für die alten Menschen Musik machten und dadurch viel Freude bereiteten.

Die Eintrachtler feiern gerne und gut, sind aber auch bereit, sich für das Gemeinwohl einzusetzen.

Lieder der Eintracht

In der Eintracht wurde immer viel gesungen, früher sicherlich mehr als heute. Manchmal waren es Lieder, die aus der Feder von Eintrachtmitgliedern stammten, Lieder die aus der Budericher Feuerwehr in die Eintracht gebracht wurden oder bekannte Lieder mit anderen Texten und Lieder die keinen Sinn hatten, aber einfach nur Spaß machen sollten.

Aber häufig wurden auch Fahrtenlieder gesungen. Die alten Lieder sind leider nicht mehr so bekannt und sollten nicht in Vergessenheit gelangen.

Eintracht – Lied

Grün ach grün wie lieb ich dich,
grüne Hoffnung, ein Trost für mich.
Grün, ja grün sind Wald und Flur, ja Flur
grün, ja grün ist unsere Festtagsgarnitur
Grün, ja grün sind Wald und Flur, ja Flur
grün, ja grün ist unsere Festtagsgarnitur

Hätt ich nur ein Königreich,
wär mein Herz der Natur sogleich.
Alle Mädels jung und schön, ja schön
müssten alle, alle grün gekleidet gehen.
Alle Mädels jung und schön, ja schön
Müssten alle, alle grün gekleidet gehen.

Mohamed war ein Prophet,
und er liebte die Farben sehr
und aus aller Farbenpracht, ja Pracht
hat er sich das holde grün wohl auserdacht
und aus aller Farbenpracht, ja Pracht
hat er sich das holde grün wohl auserdacht



der Eintracht – Trinkspruch

Mit den Haifischen an der Küste von
Kilimanschau

ein dreifach kräftiges:

wau wau wau

Zicke zacke, zicke zacke:

heu heu heu

Kinderwagen, Kinderwagen:

deu deu deu

Pumpnickel, Pumpnickel:

käu käu käu

Wat fritt dat Päd:

Heu Heu Heu

Kilimanschau kennen anscheinend nur noch die Mitglieder des SC-Oldstars (Bad Honnef), bei denen es heißt:

Er möge wachsen, blühen und gedeihen wie der Haifisch an der Küste von Kilimanschau wau, wau wau. Tsching bum

Wir von Büberich

(das Lied kam von der Feuerwehr zur Eintracht)

Das Lied hat mehrere Strophen, die alle Geschichten aus dem damaligen Zeitgeschehen Büberichs erzählen. Gesungen wurde in der Eintracht meistens aber nur der Refrain

Refrain

Ja wir von Büberich, mer sind en egen Art,
mer sind kenn Bure on och ken Lütt ut de Stadt,
mer hant e Hezzche, datt es voll Sonnesching,
drum kann et schöner als en Büberich nergens sin.

Börker Jonges

(das Lied kam von der Feuerwehr zur Eintracht)

Auch dieses Lied hat mehrere Strophen, die alle Geschichten aus dem damaligen Zeitgeschehen Büberichs erzählen. Gesungen wurde in der Eintracht meistens aber nur der Refrain

Refrain:

Wir sind im schönen Büberich geboren,
im Spargeldorf am schöne Rhing
ons Mottersproch hant mer noch net verlore
mer wolle immer Börker Jonges sin.

Knüppel en de Täsch

Mer sind alles Budericher Jonge
 wer jet will de soll bloss kumme
 Knüppel en de täsch
 Schaubau in de Fläsch
 un wenn mer kinne knüppel hant
 dann haue mer met de Fläsch

Lieder die Klömpges Schuster gerne zusammen mit der
 Eintracht sang:



Eine Seefahrt die ist lustig

Eine Seefahrt die ist lustig
 eine Seefahrt die ist schön
 denn da kann man an der Relling
 fremde Leute kotzen sehn

Refrain:

Hollahi, hollaho,
 Hollahia hia hia, hollaho

Und die silberweißen Möwen
 die erfüllen ihren Zweck
 denn sie lassen mal was fallen
 auf das frisch gewaschene Deck

Refrain:

Hollahi, hollaho,
 Hollahia hia hia, hollaho

Und der Koch in der Kombüse
 Ja das ist ne alte Sau
 einmal rotz er ins Gemüse
 einmal rotzt er in Kakao

Refrain:

Hollahi, hollaho,
 Hollahia hia hia, hollaho



Fußball der Tiere

Im Tor da stand der Elefant,
der hielt so manchem Angriff stand

Verteidiger waren zwei Kängeru
Die spielten den Ball sich selber zu
Linksaußen war die Tigerkatz
Die macht ein drei – vier Metersatz

Rechtsaußen war Reinecke der Fuchs
Der passte auf wie `n alter Luchs

In der Mitte stand das dicke Schwein
Das bolzt die Bälle ins Tor hinein

Refrain:
Fidiralala Fidiralala
Fidiralalalala

(leider fehlen hier ein paar Verse)

Er nahm den Schirm..

Von diesem Lied, das viele Strophen hatte, ist leider nur noch der Refrain bekannt:

Er nahm den Schirm und schlug drauf los
denn so ein Schirm der ist famos
er nahm den Schirm und schlug drauf los
denn so ein Schirm der ist famos

Hans Grotenburg gibt den Ton an bei:

Pomadepommerei,
Pomadepommer pommerei
Pomadepommerei,
Pomadepommerei,
Poma poma, pomadepommerpommerei
Pomadepommerei,
Pomadepommerei,

Einmol em Johr kütt d'r Rhing us em Bett,
 nämlich dann wenn hä Huchwasser hätt.
 Un dann freuen sich de Fesch,
 dat es doch klor,
 denn dann han se widder Sauerstoff
 et eetste mol em Johr.
 Un dann freut sich och d'r Minsch,
 dat es doch klor,
 denn dann stink et nur noch hallef esu vill
 et eetste mol em Johr.

Zum 100-jährigen Bestehen hat
 Wolfgang Witsch für die Eintracht
 ein neues Lied nach einer Melo-
 die der Gruppe Godewind getex-
 tet:



So wie et früher wor:

Ich jing et letz et Zelt eruss, ich muss jet an de Luff
 lief übern Kirmesplatz durch all dä Kirmesduff
 unzwische all dem Lärm do wor plötzlich da jefühl
 als wenn en Hand von owe köm und mich mitnimmt und
 trick mich usem Jewöhl
 Un mit eimol wor do dat Jefühl wie ´t früher wor, janz lang
 is et her
 ich sinn die Junges all do stonn in ihrer Uniform vür mir
 jonn
 ich hör all die Stimme, die mir so vertraut sin janz leis und
 klor
 und für ne Augeblick ist alles widder so – so
 wie ´t früher wor.

Un seitdem wünsch ich mir, datt kütt noch ens passiern
 ich lauf so oft ich kann om Kirmesplatz spaziern
 und luur zwische all dem Lärm so sehr op dat Jefühl
 ob da widder en Hand von owe köm und mit mitnimmt und
 trick mich usem Jewöhl



un mit eimol wor do dat Jefühl wie ´t früher wor, janz lang
is et her
ich sinn die Junges all do stonn in ihrer Uniform vür mir
jonn
ich hör all die Stimme, die mir so vertraut sin janz leis und
klar

und für ne Augeblick ist alles widder so – so
wie ´t früher wor.

Die Eintracht — eine Familienkompanie

Die folgenden Beiträge lassen sich gut unter der Überschrift "Die Eintracht - eine Familienkompanie" zusammenfassen. Schon immer stand nicht nur das "männliche" Vereinsleben im Vordergrund, sondern auch die Geselligkeit kam nie zu kurz. Davon zeugen schon die frühen Erwähnungen der Weihnachts- und Osterbälle oder auch die Karnevalsfeste der Eintracht. Wander- und Fahrradtouren mit der ganzen Familie und Freunden sowie das Treffen der Eintrachtfrauen haben heute einen festen Platz im Leben der Eintracht.

Die Maikönigin / Kompaniekönigin

In früheren Jahren war es Tradition in der Eintracht, dass der Kompaniekönig am Wochenende vor Pfingsten ausgesprochen wurde. Während die Männer in der Gaststätte Peters auf dem Schießstand dem Vogel zu Leibe rückten, um den Kompaniekönig auszuschließen, trafen sich die Frauen auf der kleinen Veranda, um bei Kaffee (gestiftet von der Vereinswirtin) und Kuchen Neuigkeiten auszutauschen. So gestärkt wurde anschließend auf der

Kegelbahn die Maikönigin ausgekegelt. Diejenige, die als erste genau 51 Hölzer gekegelt hatte, war die Glückliche.

Es herrschten strenge Sitten: Hatte man zuviel gekegelt zählte das ganze wieder rückwärts. Wurde der Einsatz verpasst, weil man sich mit der Tischnachbarin verquatscht hatte, bekam man die Kugel auf den Tisch gelegt und wurde mit einem Strafgeld bedacht. So kam immer genug Geld zusammen, um die Kegelbahn locker bezahlen zu können.



Die so ausgekegelte Maikönigin wurde am Abend mit dem Kompaniekönig proklamiert.

So wie die Eintracht die Lokalitäten für ihr Vogelschießen wechseln musste, so wurde auch die Maienkönigin entsprechend ausgekegelt.

Nachdem die Gaststätte einen neuen Pächter erhalten hatte, ändert sich nicht nur der Name in "Neger Erwin". Er ließ auch den Schießstand völlig verkommen. So wechselte die Eintracht für Kompanievogelschiessen des Öfteren die Lokalitäten.

Man fand zunächst 1985 eine Zuflucht hinter der Gaststätte "Zur Krone" bei Hans Grotenburg. Wie aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 12. Mai 1987 unter Punkt 3 hervorgeht, wurde der Kompaniekönig im Jahre 1987 auf einem provisorisch erstellten Schießstand bei Theo Beier ausgeschossen. Man schoss auch einige Jahre den König in der goldenen Mösch in Düsseldorf – Bilk aus. Im Jahre 1989 wurde mit einer Sondergenehmigung auf dem Schießstand an der Kanzlei ein neuer König ermittelt.

Wir Frauen hatten das Glück, dass im Jahre 1983, Christel und Hans Grotenburg die Gaststätte "Zur Krone" übernahmen. Mit der Tradition der Eintracht bestens vertraut, bot sich Christel Grotenburg sofort an, die Tradition des Kaffeeklatsches mit anschließendem Kegeln gerne zu übernehmen. So haben wir Frauen bis 1987 die Maikönigin bei Grotenburgs ausgekegelt.



Anfang der achtziger Jahre wurde von der Bruderschaft der Königsherenabend am Pfingstdienstag aus der Taufe gehoben. Das bewog auch die Eintracht, die Frau des Kompaniekönigs mehr in den Mittelpunkt zu stellen. 1983 stiftete der "Rheinhof" der Eintracht einen Pokal, der von den Mitgliedern den Frauen für die Maikönigin zur Verfügung gestellt wurde. Auf ihm sind die Namen der Maiköniginnen verewigt:

So wurde keine Maikönigin mehr ausgekegelt, sondern die Kompaniekönigin wurde gleichzeitig auch Maikönigin. In diesem Jahr entschlos-



Maiköniginnen		
ausgekegelt	Kompaniekönigin	
1983 Gerda Vossen	1988 Gisela Brinkmann	1998 Christina Heger
1984 Renate Menke	1989 Lisa Bremes	1999 Marlis Deußen
1985 Anneliese Waller	1990 Käthe Beier	2000 Christine Bödefeld
1986 Gisela Brinkmann	1991 Annelore Beier	2001 Claudia Rippers
1987 Karin Ritter	1992 Christine Bödefeld	2002 Prinz Daniel Beck
	1993 Josefa Menke	2003 Claudia Weifels
	1994 Maria van Vreden	2004 Christiane Rippers
	1995 Marlis Thomessen	2005 Angela Witsch
	1996 Dorothee Rippers	2006 Marlis Deußen
	1997 Karin Ritter	

sen sich zudem einige jüngere Frauen, die Probleme mit der Unterbringung ihrer Kinder eine Woche vor Pfingsten hatten - die Pfingsttage, an denen die Babysitter dringend gebraucht wurden, kamen ja erst noch - das Kegeln wegzulassen.

So wurde erstmalig zum Kaffeeklatsch in den Keller von Lisa Bremes eingeladen. Es blieb aber nicht nur beim Kaffeetrinken: noch ehe die Kaffeetafel abgeräumt war, holte Annchen Grund das Akkordeon raus, und es wurden die Eintrachtlieder zum Besten gegeben. Plötzlich fiel den älteren Kompaniefrauen auf, dass die jüngeren Frauen nicht mitsangen. Kurzerhand wurde der Text aufgeschrieben und Marianne Poschmann übte mit der ganzen Bande solange auf der Terrasse, bis sich das Ergebnis hören lassen konnte.



Mit dieser super Stimmung begaben wir Frauen uns in das Casino der Volksbank Meerbusch, um die Proklamation von Gisela und Klaus Brinkmann zu feiern. Gisela bekam auch als 1. Königin die neu angeschaffte

Königinnenkette umgelegt. Sie löste einen historischen Orden ab, den die Kompaniekönigin bis zum Jahre 1988 getragen hat.

Wie es in der Eintracht nun mal so ist: hat man einmal was gemacht, wird schnell eine Tradition daraus. Mittlerweile schießen unsere Aktiven den König, bzw. die Königin im



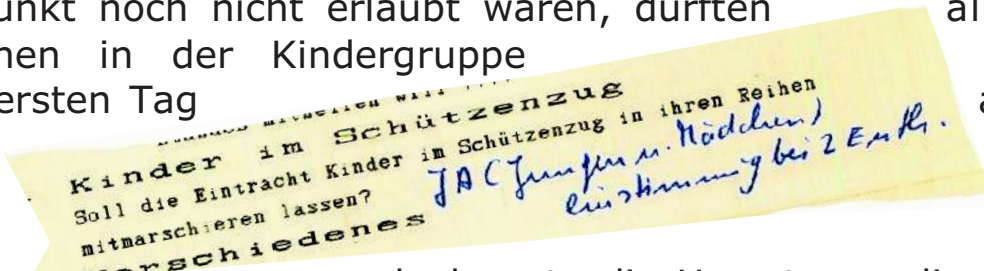
Herbst aus, aber unseren Frauennachmittag eine Woche vor Pfingsten im Keller von Ria van Vreden lassen wir uns nicht nehmen. Hier stimmen wir uns so richtig auf Pfingsten ein: Röschen für die Kränze der Kompanie werden gedreht, es werden die Eintrachtlieder angestimmt und es wird viel erzählt. An diesem Nachmittag erlebt man so richtig in vollen Zügen die Frauen jeder Generation.



Die Kinder- und Jugendgruppe

1988 brachte die Eintracht vier Tage vor Weihnachten ihr jüngstes Kind zur Welt: Die Kindergruppe. Auf der Versammlung am 18.12.1988 wurde vor allem diskutiert, ob Mädchen in dieser Gruppe mitgehen durften: bei 2 Enthaltungen wurde dafür gestimmt. Obwohl weibliche Mitglieder in der Kompanie bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht erlaubt waren, durften also Mädchen in der Kindergruppe vom ersten Tag

da -
bei -
sein.



Den - noch dauerte die Umsetzung dieses Beschlusses ein weiteres Jahr: in der Versammlung am 21.10.1990 wurde das Thema Kindergruppe ein weiteres

Mal diskutiert und schließlich Christian Menke mit der Organisation und Vorbereitung beauftragt.

Renate Menke kümmert sich um die Ausstattung der Kleinen.



Die Kleidung wurde den Farben der Uniformen angepasst: Weiße Hosen bzw. Röcke mit den passenden weißen Blusen oder Hemden, dazu grüne Westen in der Farbe der Eintracht-Uniform bestickt mit dem Meerbuscher Wappen. Keiner konnte dem Charme des Nachwuchses widerstehen. Und die Jugend konnte daraufhin bald dem Charme der Eintracht nicht mehr widerstehen.

Keine Kompanie

in Meerbusch hatte so einen großen Zulauf von jungen Mitgliedern wie die Eintracht. So begleiteten 9 Kinder die Kompanie zum ersten Mal am Pfingstmontag und Pfingstmittwoch 1991 im Schützenzug.

Folgendes Anschreiben ging zu diesem Zweck an die Bruderschaft heraus.





Gedanken machte man sich auch um eine längerfristige Anbindung der Jugend und so wurde nach 3-maliger Schützenfestteilnahme eine Ehrung mit der Überreichung eines Ordens beim Antreten am Pfingstmontagmittag durchgeführt.

Schnell wuchs die Gruppe in den nächsten Jahren und zählte in der

Spitzenzeit 30 Teilnehmer. Christina Heger und Uschi Schäfer, die inzwischen das Ausstatten der Kinder übernommen hatten, waren ziemlich beschäftigt mit dem Herbeischaffen der Westen. Was dann doch bis zum Schützenfest 1999 gelang.



Als Anreiz und Abgrenzung zu den Jüngeren wurde bald die Gründung einer Jugendgruppe beschlossen.

*Einladung
zum
Königswerfen der Jugendgruppe*

Liebe Mitglieder der Jugendgruppe

wie jedes Jahr ermittelt auch in diesem Jahr unsere Jugendgruppe für das Schützen- und Heimatfest einen Jungkönig. Der Termin ist in diesem Jahr allerdings etwas vorverlegt und fällt auf

*Samstag, 26. April 1997
ab 11.00 Uhr*

Angehöriger der Jugendgruppe wird man ab 10 Jahre und trägt von diesem Zeitpunkt an bei gleicher Weste eine lange schwarze Hose oder knielangen Rock.

Jugendgruppe ihren eigenen König wird am Donnerstag vor Pfingsten ermittelt. In den ersten Jahren wurde mit Pfeilen geworfen. Später mit einer Armbrust geschossen

Am Pfingstsamstag ist dann die gesamte Kompanie im Verlauf ihrer Rundreise zum Kränzen beim Jungkönig.

Auch schießt die Jugend aus. Der Jugendkönig wird ermittelt. In den ersten



Hier wird dann für die Kinder und Jugendlichen hauptsächlich mit Limo und Kuchen gefeiert, wobei aber die Alten auch schon mal kräftig zugelangt haben.

Inzwischen ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen drastisch zurückgegangen. Sind doch so zahlreiche Familienmitglieder wie der Familien Gleumes und Rippers inzwischen aktive Mitglieder der Kompanie.



Benedict Kammerinke, Maximilian Kammerinke, Victoria Kammerinke,



Der Jugendkönig 2006 kommt zum Thronbau

Im Jubiläumsjahr 2006 nahmen folgende Kinder / Jugendliche am Schützenzug teil:

Leonie Gather, Felicitas Gleumes, Jonathan Gleumes, Benedict Kammerinke, Maximilian Kammerinke, Victoria Kammerinke, Benedikt Rippers, Miriam Rippers, Caroline Schäfer, Manuel Schäfer, Christina Steins, Theresa Steins, Nicolas Witsch; Jugendkönig wurde in diesem Jahr Maximilian Kammerinke



Besuch bei Freunden in der Eifel Salm

Chronist: Gerd van Vreden

Im Jahre 1987 - in einer der Versammlungen - keimte der Wunsch, wieder einmal eine Wandertour zu organisieren. Der Verfasser dieses Artikels erklärte sich bereit, eine Tagestour, verbunden mit der Teilnahme an einem Schützenfest, vorzubereiten. Das Ziel sollte Salm bei Gerolstein in der Eifel, dem Geburtsort seiner Mutter Veronika und Königin von 1966 sein.

Während der Vorbereitungen kam dann schnell der Gedanke, doch auch die Freunde des Tambourcorps Rheintreue 1906 zu fragen, ob bei ihnen nicht auch Interesse besteht, nach vielen Jahren wieder einmal den Ort vieler Erinnerungen zu besuchen. Wie wir wussten, war das Tambourcorps unter dem Vorsitzenden Hans van Vreden viele Jahre vorher dort schon einmal eingeladen, und hatte zum Schützenfest mit Marschmusik aufgespielt. Da man damals bei Gastfamilien untergebracht war, war das Interesse groß, zu sehen, was aus den "alten Bekannten" geworden war. So war es dann auch keine Frage, den Bus so groß zu bestellen, dass man gemeinsam den Ausflug starten konnte.

Aber so schnell geht's bei der Eintracht nicht. Am Tag vor unserer Tagestour hatte unser Mitglied und heutiger Vorsitzender Wolfgang Witsch geheiratet. Ein Ständchen am Morgen sollte ihm gewidmet werden. Also hielt der Bus schon nach wenigen Minuten Fahrt, nachdem man noch auf einen alten Haudegen des Tambourcorps und schon Teilnehmer der ersten Tour (Peter Jansen) gewartet hatte, vor dem Haus der Frischvermählten. Leise stellte man sich vor dem mit Rollläden verschlossenen Schlafzimmerfenster auf und stimmte nach dem traditionellen "Freut Euch Des Lebens" des Tambourcorps ein "Hoch sollen sie leben" an. Wie wir später erfuhren, wankte der frisch vermählte Bräutigam schlaftrunken durch die Wohnung und suchte den

vermeintlichen Kassettenrekorder, den ihm schelmische Freunde wohl in der Wohnung versteckt hätten.

Nach fast dreistündiger Fahrt mit unserem Lieblingsfahrer der Firma Birgels, Fritz Wingerath, erreichten wir unser Tagesziel. Aber wieder einmal hatte sich die Eintracht etwas Besonderes ausgedacht. Am Ortseingang stoppte der Bus, und nach einer teils nötigen P-Pause marschierte man mit dem Badenweiler Marsch ins Dorf ein. Ein Einheimischer erzählte mir später im Eifeler Dialekt, dass man in den Häusern geglaubt hätte "de Franzouse kuun", was mit der Geschichte französischer Besatzungen zu erklären ist.

Nach einer kurzen Begrüßung zogen die St. Hubertus Schützenbruderschaft Salm und die Eintracht unter den Klängen des Tambourcorps in die Dorfkirche ein, wo während des festlichen Hochamtes die Proklamation und Krönung des Königspaares vorgenommen wurde.

Nach dem Gottesdienst wollte man dann, wie immer, die wenigen Schritte zum Festzelt ohne Aufstellung und Tritt zurücklegen. Aber nicht so in diesem Jahr. Unter Leitung von Tambourmajor Josef Dahl hatte das Corps, den Weg versperrend vor der Kirchentür Aufstellung genommen und spielte nun alle Schützen und Gäste unter den Klängen eines feschen Marsches in das Festzelt.

Über den dann anschließenden Frühschoppen nur mit Worten zu berichten fällt schwer. Man muss dabei gewesen sein. Unser mitgebrachtes Tambourcorps und der örtliche Musikverein konnten leider außer dem Marsch Alte Kameraden nichts zusammen spielen, und so ergab sich ein musikalisches Duell der Extraklasse. Wie man von beiden Dirigenten erfuhr, gelangen an diesem Morgen Märsche ohne Notenvorlage, die man bisher nur in den Proben hören konnte.

Die Bewirtung im Festzelt wurde durch Mitglieder der Bruderschaft wahrgenommen. Zum Ausschank kamen, da es kein Fassbier gab, Bittburger "Stubbis". Und schnell hatten wir das richtige Bestellmaß für die 0,33l Flaschen gefunden. Die Schirmmützen des Tambourcorps dienten als Geldsammelbüchse und so wurde immer eine Stechkarre mit 5 Kisten bestellt. Diese dann unter den Tischen verteilt, stieg der Bierkonsum so rasant, dass der Vorstand



der gastgebenden Bruderschaft in der Mittagspause für Nachschub sorgen musste, wie wir später erfuhren.

Aber auch unsere mitgereisten Frauen hatten ihren Spaß: als man zum Mittagessen das Festzelt verließ war eine Quertraverse der Zeltkonstruktion mit Dutzenden von Minischnapsflaschen, die scharfen Hüpfen (Schlehe mit Rum) beinhaltet hatten, gefüllt.

Zur Mittagspause zog man zu einem Forellenteich um sich dort mit Geräuchertem und Gegrilltem zu stärken.

Nach einer Ruhepause und der kräftigen Stärkung zogen wir, natürlich in Paradeuniform (Weiße Hose, Fliege und Handschuhe) hinter Tambourcorps und Eintrachtflagge zum Antreten des Regiments.

Als dann vor dem Haus des Schützenkönigs der kommandierende Oberst der Hubertusschützen dem König Meldung erstattete und unser Tambourcorps den Präsentiermarsch anstimmte, hatte so manch alt gedienter Schütze aus befreundeten Bruderschaften der Nachbarorte, die nun auch mit angetreten waren, eine Freudenträne im Auge.

Beim anschließenden Umzug durch den Ort zum Ehrenmahl glaubten wir in eine andere Jahreszeit versetzt zu sein. Warfen doch König und Königin "Kammelle" in ihr Volk.

Wieder im Festzelt angekommen wurde so manche Freundschaft aus "alter Zeit" wieder aufgefrischt und neue Freundschaften, die bis zum heutigen Tage andauern, geschlossen. Natürlich kam auch so manche Runde (Stechkarre) an unseren Tischen an. Viel zu früh kam der Aufruf zur Heimreise.

Aber wir wären nicht die Eintracht, wenn es so einfach gewesen wäre. Einer unserer Musiker saß rittlinks auf einer Zeltbank und bevor er sich versah, lag er, nachdem seine Kameraden aufgestanden waren, unter der Zeltplane hindurchgerutscht in der Wiese neben dem Zelt.

Die Heimfahrt, unterbrochen durch P-Pausen - die Erste schon nach nur 7 Km - verlief ruhig und still. Nach solch einem schweren Tag wurden auch dem Ein oder Anderen die Augen schwer und man erwachte erst, als wir am späten Abend wieder unseren Kirchturm sahen.

Die geschlossenen Freundschaften führten dann in den

nächsten Jahren zu weiteren Besuchen und Gegenbesuchen.

Im Jahre 1988 schon war der Wunsch nach frisch geräucherten Forellen so groß, dass man sich entschloss, zwar nicht das Schützenfest zu besuchen, jedoch eine Wandertour, über die an anderer Stelle berichtet wird, nach Salm zu starten.

Schon im darauf folgenden Jahr ging es jedoch wieder zum Schützenfest nach Salm. Dieses Mal fuhren schon drei Eintrachtler mit ihren Frauen (Peter Bremes, Heinz Schäfer und Gerd van Vreden) am Samstag in die Eifel und übernachteten im Tanzsaal der Gaststätte Piroth, einem Onkel des Chronisten. Die Anreise erfolgte per Bundesbahn, wo im Abteil neben guter Laune und Sekt bei einem längeren Zwischenstopp in Köln auch Bockwürste zu finden waren. Diese sollten jedoch den Abend von Heinz auf eine nicht erfreuliche Art verkürzen. Einem feuchtfröhlichen Abend mit vielen Freunden folgte eine zu kurze und unruhige Nacht: knirschten doch unsere Luftmatratzen auf dem frisch gebohnerten Holzboden bei jeder Bewegung.

In den frühen Morgenstunden des Sonntags erreichte dann auch der Bus aus Büderich mit Eintracht und Tambourcorps das kleine Eifeldörfchen. Die Festmesse und der Frühschoppen verliefen natürlich wie schon zwei Jahre zuvor. Nach der schon aus den Vorjahren bekannten Mittagspause am Forellenteich, war mittlerweile auch unser Bruderschaftskönig und Mitglied der Eintracht Martin Bödefeld mit seinem Hofstaat eingetroffen und nahm in festlicher Garderobe mit seiner Königskompanie am Umzug teil.

Viel zu schnell verging die Zeit und schon musste man die Fahrt nach Hause wieder antreten, nicht ohne jedoch vorher noch das Versprechen abgegeben zu haben, dass man sicher bald wieder mit einer großen Abordnung Salm besucht. Schwer hatte es auch einer unserer Eintrachtler, der den verzaubernden Blicken einer Dorfschönen erlegen war und nun nicht mehr mit seiner Frau nach Hause wollte. Doch die Vernunft siegte und so konnten wir ihn im Jubiläumsjahr als Adjutant unseres Oberstleutnants auf dem Pferd sehen.

Zum Schützenfest 1992 hatten sich dann die Salmer in Bü-



derich angesagt. Unter der Führung der Verwandtschaft des Büdericher Königshauses Gerd van Vreden, trafen sie während unserer Festmesse fast mit der ganzen Bruderschaft ein. Gestärkt mit einem Frühstück im Königshause nahmen sie am Vormittagsprogramm der Büdericher Schützen teil. Zum Mittagessen hatten sich viele Kompaniemitglieder bereit erklärt, ihre Freunde aus Salm zu bewirten. Bei sicherlich viel frischem Spargel und Schinken wurde so manche Freundschaft aufgefrischt.

Beim am Nachmittag stattfindenden Umzug schwächelte jedoch so manch Salmer Schütze. Kannten sie doch nur die Weglänge durch ihren kleinen Eifelort. Dies tat jedoch der Stimmung und dem Durst keinen Abbruch. Erst zu später Stunde einigte man sich zur Abfahrt und besprach noch an der Bustür das nächste Schützenfest in Salm.

In der gleichen Woche wurde dann diese Fahrt im großen Rahmen organisiert. Und des Feierns nicht müde, ging es schon am Wochenende nach Pfingsten los. Schon am Samstag zur traditionellen Uhrzeit um 11:05 Uhr fuhr der Hofstaat um Gerd II mit dem Zug in die Eifel.

Nach einer kurzweiligen Fahrt mit Pils und Sekt wurde man herzlich in Salm begrüßt und der Hofstaat konnte seine Residenz im Schießstand der St. Hubertus Bruderschaft beziehen.

Mit einem kurzen Waldspaziergang richteten sich dann Königspaar und Ministerpaare zu einem bekannt lustigen, stimmungsvollen Abend.

Trotz schärfster Überwachung durch die "Mutter" unserer Ehrendamen, Karin Ritter, gelang es jedoch Christiane Schotten aus dem Festzelt ins benachbarte Pfarrzentrum zu entkommen. Aber die dort zu hörende schrille und überlaute Musik trieb sie schnell wieder ins Schützenzelt zurück.

Traditionsgemäß schließt das Festzelt von Freitagabend bis Sonntag nicht. Und so ist es kaum verwunderlich, dass man erst in den frühen Morgenstunden den Marsch zur Residenz antrat.

Der schnellste und kürzeste Weg dorthin wäre jedoch für Eintrachtler zu einfach. So kehrte man auf dem Heimweg noch im Hause Krings (Schrings Sannchen) zum Frühstück

ein und verzehrte mit Sohn Herbert schon mal den Schinken der für den Besuch der Verwandtschaft am Schützenfestsonntag aufgeschnitten war. Auch soll, wie wir später hörten, nach unserem Besuch kein Kaffeepulver mehr aufzufinden gewesen sein.

Endlich in unserem Nachtlager angekommen, stellte man bei einem Blick auf die Uhr fest, dass wohl zur gleichen Zeit der große Bus mit Eintracht und Tambourcorps Bude- rich schon Richtung Salm verlässt.

Die Nacht war einfach nur kurz. Wie wird man da am schnellsten wach? Unser Geheimrezept, Nikolaschka, musste zur Anwendung kommen. Ach da war das Kaffeepulver geblieben! Auf silbernem Tablett bekam Minister Heinz Schäfer noch im Schlafsack liegend, einen Nikolaschka und ein Bittburger Stubbi serviert. Diese "Hallo Wach Granate" ermunterte ihn dann auch beim Frühstück ein Brötchen mit durchwachsenem Schinken und schwarzen Kaffee, ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, zu sich zu nehmen.

Zum Treffpunkt vor der Kirche verspätete man sich zwar, aber nach dem Hochamt beim anschließenden Frühschoppen waren der Hofstaat und seine Eintracht wieder zusammen.

Nach der Mittagspause, gestärkt mit Spießbraten, Krautsalat und frischem Dauner Landbrot, nahmen wir wie schon beim ersten Besuch am Umzug durch den Ort teil. Natürlich nahm wie im Jahre 1989 unsere Königin der Bruderschaft in festlicher Garderobe am Umzug teil. Die Ministerfrauen und Ehrendamen erschienen im Fan T-Shirt. Wieso spielt die Musikkapelle eigentlich wenn es bergab geht schneller als auf dem Rückweg bergauf? Nach einem kurzweiligen Nachmittag mit vielen Freunden und auch einigen Bierchen war bald die Zeit zur gemeinsamen Heimreise gekommen.

Auch 1993 sollten wieder Eintrachtler in Salm zum Schützenfest erscheinen. Wieder am Samstag zur traditionellen Uhrzeit um 11:05 Uhr kam ein Bus aus Kyllburg, um Königspaar und die Ministerpaare des Jahres 1992/93 "Am Pfarrgarten" abzuholen. Nach einer kurzweiligen Fahrt mit Pils, Sekt und dem Lied "Und heut` Abend hab` ich Kopf-



weh" wurde man herzlich in Salm begrüßt und der Hofstaat konnte seine Residenz im schon aus einem der Vorjahre bekannten Saal der Gaststätte Piroth beziehen. Der Abend im übervollen Festzelt wurde im Kreise unserer Freunde verbracht.

Nach einer wieder viel zu kurzen Nacht und einem schönen Schützenfesttag war man sich schnell einig, dass man die Heimreise erst zu später Stunde antritt. So verließ der Bus mit königlicher Fracht erst fast am Ende des Festes das Ausflugsziel.

Aufgrund weiterer Freundschaften mit anderen Bruderschaften und Vereinen fand in den darauf folgenden Jahren neben einer Wandertour leider kein offizieller Besuch in Salm mehr statt.

Wir wären jedoch keine richtigen Schützen, fänden wir keine Gelegenheit uns zu treffen. Und so kam uns im Jahre 1998 das Domjubiläum des Hohen Dom zu Köln gerade recht, sich mal wieder zusammen zu finden. Nach beeindruckendem Sternmarsch durch die Altstadt von Köln und bewegendem Pontifikalhochamt im überfüllten Dom war schnell der verabredete Treffpunkt gefunden. Im großen Kreis um einige Kisten Bier traf man sich auf der Domplatte, um Neuigkeiten auszutauschen und in Erinnerungen zu schwelgen.

Sicherlich ist dieser Bericht nur ein Bruchstück von dem, was wir Eintrachtler in den Jahren mit unseren Salmer Freunden erlebt haben und soll zu Gesprächen auffordern. Sicher gibt es noch Anekdoten, die in einer späteren Auflage dieses Buches veröffentlicht werden könnten.

Wandertour der Eintracht

03. Juli 2005

Ziel: Das Münsterland

Erinnerungen von Dieter Leveling

Schon Jahre vorher reifte der Gedanke, eine Tour ins Münsterland zu planen, dorthin wo ich meinte, mich auszukennen.

Das genaue Ziel stand für mich sehr schnell fest. Die Bauernschaft "Barle" (gehört zur Stadt Ahaus) war schon immer Ziel diverse Fahrradtouren in unserer Jugend. Dieses Gebiet war für seine riesigen Sandlöcher bekannt, die aber zwischenzeitlich zugeschüttet worden sind.

Aber so spielt die Zeit und die Natur hat sich alles wieder zurückgeholt -und das ist auch gut so!

Da der Grillplatz der Wanderung für mich von vorn herein genau feststand, musste das viel größere Problem gelöst werden, einen Termin zu finden. Der Bauernhof der Familie Eilers war für uns schon häufig Ziel größerer Feste und ist für viele Veranstaltungen langfristig reserviert. So feiern wir dort jedes Jahr, und das schon seit über 30 Jahren unser Sommerfest vom Förderverein für die Behindertenarbeit in Ahaus.

Vor vielen Jahren konnte ich Wolfgang und Angela überreden, mal mitzufahren und ich glaube, beide haben dies nicht bereut.

So mussten wir zwei Jahre warten, bis ein gemeinsamer Termin vereinbart werden konnte.

Die weiteren Vorbereitungen bestanden im Wesentlichen in der Suche nach einer schönen, abwechslungsreichen Route durch die Wälder und Wiesen. Da sich vieles in den Jahren geändert hatte, konnte ich meinen Bruder Rainer, den auch diejenigen, die nicht mit waren, sofort erkennen würden, gewinnen, mit bei den Vorbereitungen zu helfen. Dabei fand er immer mehr Gefallen an der Sache und bot sich dann auch schnell an, an dem Sonntagmittag die Pausen-



station zu übernehmen und uns mit Getränken und Kleinigkeiten zu überraschen.

So waren wir einigen Wochen vor der Tour dort und haben verschiedene Wege geprüft, sind Strecken abgelaufen, haben geplant und wieder verworfen. Sind mit dem Auto vorgefahren und mussten immer wieder feststellen, dass der Zeitplan und die Streckenlänge nur zu Fuß richtig zu planen sind. Denn wir wollten schon eine bestimmte Entfernung, eine Mindest- und Maximalzeit für die Strecke festlegen. Ferner sollte es nicht nur auf festen Wegen sondern quer durch die Wälder und Wiesen, über Stock und Stein in Richtung Grillplatz gehen. Wenn das Münsterland schon flach ist wie eine Flunder, dann doch mindestens einen besonderen "Anspruch" an die Tour. Das war schon unser Ziel.

Darüber hinaus bricht dann doch immer wieder der alte Pfandfinder aus mir heraus - obwohl dies auch keine Garantie für irgendwas war.

Aber ich glaube, dass eine abwechslungsreiche Wanderung mit schönen



Eindrücken daraus geworden ist.

Wie immer wurde der Dr. Franz-Schutz-Platz als Ausgangspunkt festgelegt, Horst hatte wie immer den Bus organisiert und alle standen pünktlich bereit, waren sportlich auf die Tour vorbereitet, trugen Wanderschuhe und entsprechende Kleidung, sodass uns nichts mehr aufhalten konnte. Die Getränke wurden gebracht, die vielen Salate und Kuchen waren transportfähig verpackt und auch der letzte Sack Grillkohle fand Platz im großen Kofferraum.

Das Wetter spielte mit - wie immer wenn die Eintracht auf Achse ist - und so waren wir schnell mit dem Bus am Ziel. Der Busfahrer hatte zwar sein Navigationsgerät programmiert, war aber ganz enttäuscht, dass ich eine andere

Strecke fahren wollte. Er kannte ja nur das Ziel der Wandertour. Der Bus sollte mitten auf einer Bundesstraße halten, direkt vor einem großen Waldgelände. Diese Stelle war nicht ungefährlich.

Mir war aber bekannt, dass im Münsterland am Sonntagvormittag alle noch in der Kirche sind oder schon beim Fröhschoppen. Es war, wie vermutet: Die Straßen waren leer und es konnten alle problemlos aussteigen.

Zur Überraschung vieler, die verduzt dort standen, ging es direkt in diesen sehr dunklen Wald. Den Weg konnte man eigentlich gar nicht von der Straße sehen.

Ich hatte mit meine Bruder vereinbart, dass Miti, die den



Bus mit den restlichen Gästen jetzt übernahm, ihn von hier aus telefonisch über unser Kommen informiert, damit er noch genügend Zeit für alle Vorbereitungen hatte.

Die Wanderung ging für die ersten zwei Kilometer durch einen naturbelassenen Wald, der in allen seinen Farben, Geräuschen und Lichtspielen uns auf dieser Tour begrüßt.

Weiter ging es über Feldwege, Straßen und Trampelpfade - auf westf. Platt: Pättken - über Felder und Wiesen in den nächsten Wald. Damit jeder seine Sportlichkeit beweisen



konnte, mussten auch Gräben übersprungen werden. Für unseren Schutz hatten wir zwei Hunde mit - Akira und Chino. Genau diese Gräben aber war für die Hunde interessanter als ein Weitergehen,



sodass die Beiden erstmal von unserer Idee überzeugt werden mussten, den Weg fortzuführen.

Damit alles spannend blieb, ließ ich mich dann zurückfallen und gab nur noch die Richtung an: immer gerade aus! Das hatte den Effekt, dass alle auf meinen Bruder stießen, der mit Bänken, Bier und sonstiger Stärkungen mitten im Wald auf uns wartete.

Für einige war die Überraschung groß. Gut gestärkt, besonders nach zwei Flaschen Bier, passierte dass, was ich vorher nicht glaubte, wir (ich) hatten uns verlaufen! Nicht so schlimm, denn die Himmelsrichtung



war mir schon bekannt, sodass wir schnell wieder auf dem richtigen Weg zurück waren. Damit alles nicht langweilig wurde, hatten wir kurzfristig die westfälischen Meisterschaften im Gespannfahren (Pferde mit Kutschen) in diesen Wald legen lassen, was regelmäßig für Abwechslung und Bewunderung sorgte.

Genau nach Plan kamen wir auf dem Hof an und unser Vorkommando hatte schon alles bestens vorbereitet. Ein Grillfeuer begrüßte uns schon von weitem und das kühle Bier schmeckte allen besonders gut. Der erste *Doosch* konnte gelöscht werden.



Miti hatte in der Zwischenzeit eine kurze Wanderung zu einer kleinen Waldkapelle organisiert. Diese war nur einen Kilometer entfernt und konnte problemlos auch von den Fußkranken erreicht wer-



den. Übrigens wird diese Kapelle von einem Schützenverein aus der Nähe in "Schuss" gehalten. Kaffee und Kuchen, Bier, Würstchen und Salate sorgten für den richtigen Rahmen eines gemütlichen Nachmittags, mit vielen guten Gesprächen, spannenden Erzählungen und neuen Überlegungen und Ideen für das weitere Budericher Schützenwesen. Horst bewies sich wieder als exzellenter Grillmeister, Wolfgang verteilte direkt aus der Flasche "Berentzen Appel" und Carlo zapfte das kühle Bier aus einem Überzieherfass.

Vanni konnte jetzt auch die Herkunft seines Namens erklärt werden. Die Bauernschaft "Barle" grenzt im Westen an die Gemeinde "Vreden". Jetzt weiß Vanni auch, wo er "*van wech kütt*" (*platt*). Er war ganz begeistert.

Die Kinder spielten mit Kettcars, ließen sich von den Hunden ziehen, sprangen auf einem großen Trampolin herum und konnten auf einem Pony reiten. Also langweilig wurde es keinem.

Bevor wir den Bauernhof verließen, wurde gemeinsam aufgeräumt. Sodass wir - wie immer -



unser Ziel "besenrein" wieder zurückgelassen haben.

Irgendwann ist jeder Ausflug zu Ende, so auch dieser. Der Bus brachte uns dann auf dem schnellsten Weg zurück nach Buderich.



Für alle ging ein schöner "Eintracht-Tag" zu Ende, für die ganze Familie, für Groß und Klein und man hatte wieder was Neues gesehen und erlebt, sodass jeder in den nächsten Tagen davon erzählen konnte.

Familienfahrrad-Touren der Eintracht

Genau wie die Familien-Wandertour hat auch die Familienfahrrad-Tour seit mehr als 20 Jahren ihren Platz im Jahres-Terminkalender der Eintracht.

In den ersten Jahren startete die Fahrradtour an der Kapelle Niederdonk, wo in Anspielung an die ehemalige "Appeltaater Kirmes" zuerst ein oder zwei Bleche "Appeltaat" mit Schlagsahne verputzt wurden. Nicht selten konnten bei den Fahrten mehr als 60 Teilnehmer gezählt werden. Dann startete der Tross zu Fahrten rund um Buderich und Umgebung, wobei zu meist zwei Touren unterschiedlicher Länge angeboten wurden. So lernten die Teilnehmer die Schönheit ihrer niederrheinischen Heimat rund um Buderich kennen und sehr



oft hörte man: "Hier bin ich ja noch nie gewesen!". Tourleiter waren meistens Willi Ritter und Heinz Schotten (für die längeren Strecken). Beide Touren endeten stets mit einem Grillfest, wobei der gemeinsame Schlusspunkt der Touren jährlich wechselte.



1984

Später änderte sich der Ablauf, da man zuerst an der Fahrzeugsegnung im



2006

Rahmen der Niederdonker Oktavteilnahme und dann zu Willi und Änni Ritter fuhr, um sich dort mit Kaffee und Kuchen zu stärken. Da blieb es allerdings nicht beim Apfelkuchen. Die vielen Kuchenspen-

den der Eintracht-Frauen ermöglichten regelmäßig ein Kuchenbuffet wie in einer Konditorei. Nach der Schlacht am Kuchenbuffet begannen dann traditionsgemäß die beiden Touren. In den Folgejahren gaben Willi und Heinz nach und



1987



nach die Tourleitungen in jüngere Hände. Endpunkt war aber seit 1993 immer die damals neu errichtete Schießstportanlage mit der für Grillfeste idealen Terrasse. Und dann gab es plötzlich noch eine dritte Tour, die "Hans-Hubert-Hamacher-Tour" und die führte vom Kuchenbuffet in kürzester Linie direkt zu Schießstand. Die Teilnehmer,



1987 bei Theo Beier

die sich dieser Spezialtour anschlossen, waren aber immer an einer Hand abzuzählen.

Da alle Teilnehmer, ob groß oder klein, nach einer ordentlichen Fahrradtour, deren Streckenverlauf unter der Leitung von Heinz Schotten auch schon einmal die Stadt-

grenze zu den Nachbarstädten (sogar Duisburg im Norden Meerbuschs) überschritt, hungrig und durstig waren, hatten fleißige Helfer parallel zu den Touren schon mal den Grill angefeuert und Getränke bereitgestellt. Und für die Heimfahrt benötigte man einige Stunden später meistens schon die Fahrradbeleuchtung.

Zuletzt haben sich die Organisatoren mit einer Quiz-Rallye eine neue, interessante Variante einfallen lassen, die für Sport, Spiel und Spannung bis zur Siegerehrung sorgte. Hunger und Durst, Reifenpannen und Regenschauer, Muskelkater und kleinere Blessuren und auch andere kleine Missgeschicke haben die Fahrrad-fahrenden Eintrachtler nie von der Teilnahme der nächsten Tour abschrecken können - denn erstens macht das Familienspektakel für Jung und Alt viel Spaß..... und nach mehr als 20 Jahren ist es zudem auch zur Eintracht-Tradition geworden.

Nikolaus – und Adventfeier

Der Nikolaus ist hier, schon klopft es an die Tür...", so beginnt nicht nur eines unserer Nikolauslieder, so begann auch meist der Höhepunkt unserer Nikolausfeiern für die Kinder in den letzten Jahrzehnten:

NIKOLAUSFEIER



14. DEZEMBER
AB 15.30 UHR

Voller Erwartung schauten die Kleinen dem ehrwürdigen Mann mit seinem weißen Bart, der Bischofsmütze und dem langen Mantel in die Augen. Nur ganz selten haben sie gemerkt, dass es bekannte Augen waren, nie hat es sie sonderlich gestört, dass der Nikolaus in dem einen Jahr eine ganz andere Stimme hatte als in dem anderen Jahr. Aber immer war es ein lieber Nikolaus, der eine spannende Geschichte dabei hatte und natürlich einen Weckmann, Süßigkeiten und ein kleines Geschenk für jedes Kind.

Ganz bewusst haben wir bei unseren Feiern auf den "Weihnachtsmann" mit roter Mütze als "Erziehungshelfer" mit Rute verzichtet. Der heilige Mann



als vorbildlicher Christ, der Kinder gern hatte und Menschen ohne Selbstzweck aus der Not geholfen hatte, war unser Ehrengast.

Neben Geschichte und Bescherung wurde immer viel gesungen und das ist bis heute so geblieben.

Heute sind die Kinder dieser Nikolausfeier-Generation zu einem großen Teil erwachsen. Die Nikolausfeier ist zu einer Adventfeier geworden. Wir treffen uns dazu zunächst in



der Kirche, singen Adventlieder und hören einige Texte, die unsere Aufmerksamkeit auf den eigentlichen Sinn der Adventzeit lenken sollen.

Anschließend sitzen wir zusammen, im Pfarrheim, am Schießstand, bei Cafe Schwarz oder, seit neuestem, ganz gemütlich bei Familie Zech und trinken Kaffee.

Die ersten "Kinder" kommen zurück, feiern wieder mit, haben erfahren, dass diese Stunden der Ruhe und Besinnung zusammen mit der Eintracht-Familie auch für sie von Bedeutung sein können.

Und für die nächste Generation klopft dann sicher wieder der Nikolaus an die Tür.

Kartoffelfeste "Eine tolle Rolle für die Knolle"

"Eine alte Tradition wollen wir wieder aufleben lassen..." sagte man sich in der Eintracht. Sie muss schon sehr alt sein, diese Tradition.

Sicher liegen Jahrzehnte zwischen dem letzten Kartoffelfest und dem, dass dann im Jahr 2004 wieder ins Leben gerufen wurde.

Auslöser für Idee und Durchführung war die Notwendigkeit, ein finanzielles Polster für eine neue Kompaniefahne und für unser 100-jähriges Jubiläum anzulegen. Offensichtlich Motivation

genug, denn sehr schnell wurde klar, wo, wie und wann dieses Fest organisiert werden

Erstmals konnte Su-Herbert Derks (auch "Excel-Herbert" genannt) seine Fähigkeiten unter Beweis stellen. Schon zu diesem Zeitpunkt machten sich die guten Beziehungen zur Feuerwehr, zu anderen Organisationen und Gruppierungen

Aufgaben	Ort	Verantwortlich	Termin	Zeit
Wirtung - Bürgermeister		Ritter, P.	15.11.05	
Freizeit - Festgestaltung		Festauschuss	16.11.05	
Wirtung - Vorstellung Konzept	Dr. Franz Schütz-Platz	Derks	29.11.05	
Berater		Derks	09.11.06	
Wirtung - Gelände				

bezahlt, ein Vorteil, der eigentlich unbezahlbar ist.

So konnten große Zelte aufgestellt, überdimensionale Pfannen besorgt und gefüllt, Bierbuden bereitgestellt sowie Plakate gedruckt und aufgehängt werden. Herbert hatte für jeden eine Aufgabe und alle halfen mit.

Selbst die Beinahe-Überschwemmung am Vortag aufgrund einer Unmenge Niederschlags konnte durch gemeinsamen Einsatz verhindert werden.

Am 11. September 2004 und am 10. September 2005 starteten dann jeweils an einem herrlichen Herbst-Samstagnachmittag die Kartoffelfeste im Pfarrgarten.

Viele Büdericher, manch andere Schützenkompanie und viele Honoratioren von Stadt und Kirche kamen und waren neugierig auf das, was wir anzubieten hatten: viele verschiedene Speisen, natürlich alle aus Kartoffeln hergestellt, Spiele und Wettbewerbe rund um die Knolle (Schätz-Wettbewerb, Schäl-Wettbewerb), Verlosung, Kinderbelustigung und, als Highlight, die Besuche der jeweiligen Kartoffelköniginnen.

Am Ende des jeweiligen Festes, nach einem langen Tag, konnten die Eintrachtler sehr zufrieden sein und das gleich aus mehreren Gründen:

- Viele zufriedene Besucher, d.h. die Kasse war gut gefüllt worden
- Der Festausschuss hatte sich mit der Organisation der Kartoffelfeste gut auf Planung und Durchführung des 100-jährigen Jubiläums vorbereiten können
- Die Eintrachtler haben wieder einmal gemeinsam, mit Mann und Frau, Kind und Kegel an einer Sache gearbeitet und sind noch mehr zusammen gewachsen
- Die Eintracht hat der Bevölkerung Büderichs ein "geschmackvolles" Fest bieten können.

Der vielfach geäußerte Wunsch nach Wiederholung eines solchen Festes kam anschließend nicht nur aus den Reihen der Eintracht. Viele Büdericher haben den besonderen Charme dieser Veranstaltung genossen und konnten sich eine Fortsetzung der Tradition der Kartoffelfeste unter der Regie der Eintracht gut vorstellen.

Wir sollten nicht wieder Jahrzehnte verstreichen lassen.



Jägerkompanie Eintracht lädt zum Budericher Kartoffelfest / Kartoffelkönigin kommt

Tolle Knolle

erlich. Unter dem Motto **„Tolle Rolle für die Knolle“** lässt die Jägerkompanie Eintracht eine alte Tradition wieder aufleben.

Nach Einbringen der Kartoffel-ernte lädt die mitgliederstärkste Kompanie im Budericher Schützenverein am Samstag, 11. September am Budericher Pfarrgarten zu einem Fest rund um die Kartoffel ein. Ab 15 Uhr erwartet die Besucher kulinarisches zu diesem Thema: Von deftigen Bratkartoffeln bis zur feinen Kartoffelsuppe für verstärkte Gassen mit einem Rahmenprogramm für die ganze Familie. Bereits ab vormittags können die Besucher des Budericher Marktes den Inhalt eines Kartoffelsacks (Anzahl der Kartoffeln) schätzen und bei der Auszahlung am Nachmittag attraktive Preise gewinnen. Die Auszeichnung erfolgt durch Sylvie Schleker, der rheinischen Kartoffelkönigin 2004.



Königin Sylvia herrscht 2004 über das Volk der Erdäpfel im Rheinland.

Aktive Schützenschwestern

Auch wenn die Kompanie ihre Wurzeln im Anfang des letzten Jahrhunderts hatte, so war und ist sie immer gut für neue und innovative , wenn nicht sogar revolutionäre Ideen und Vorschläge: Im Zusammenhang mit der Frage, ob auch Mädchen in die neue enig in Aufruhr." Es wurde aber vom Vorstand klargestellt, dass Frauen selbstverständlich vollwertige Mitglieder der Bruderschaft seien.

Somit war auch für die Mädchen unserer Kinder- und Jugendgruppe der Weg frei zum nahtlosen Übergang in die Reihen der Aktiven der Eintracht. 1995 war es dann soweit: Sabine Bremes war das erste "Mädel" aus der Jugendgruppe, das Pfingsten in der "Männerbastion" zu Pfingsten mit marschieren wollte. Richtungsweisend hatte man –nicht Mann -sich dafür ausgesprochen, für die neue und die zukünftigen weiblichen Mitglieder eine eigene "Uniform" zu schaffen: schwarzer Trachtenrock, festliche weiße Trachtenbluse mit rotem Seidentuch. Um ein einheitliches Bild zu schaffen, hat Lisa Bremes in den nächsten Jahren jeden einzelnen Rock für den rasant anwachsenden weiblichen Zuwachs selbst genäht und angepasst. Auch wenn der General von Frauen im Schützenzug nichts hielt (hält?): die "Mädels" der Eintracht hat er als Bereicherung des Schützenfestes akzeptiert.

Bei so vielen aktiven Damen in der Eintracht, kann man sich denken, dass auch das jährliche Königsvogelschießen der Kompanie unter einem anderen Gesichtspunkt gesehen wurde. Aktiv ist aktiv und so dürfen natürlich auch die Damen auf den Holzvogel halten. Mit Erfolg! Im Jahre 2002 gelang es Sylvia van Vreden als erste Frau der Eintracht den Vogel abzuschießen und so wurde sie erste Kompaniekönigin der Eintracht. Zwei Jahre später wieder der Erfolg - Christiane Rippers konnte sich ebenfalls beweisen. Auch diesen beiden Damen gelang es, die Kompanie stolz zu präsentieren.



Das Schützenjahr

In den Statuten von 1906 ist auch das Vereinsleben geregelt. So sollte jedes Jahr im Oktober eine Generalversammlung stattfinden, in der über die Finanzlage berichtet und die Vorstandswahlen stattfinden sollten. Darüberhinaus sollten im Januar, April und Juli Versammlungen stattfinden. Allgemein festgehalten wurde aber auch als Zweck der Vereinsgründung "die Übung im Vogel- und Sternschießen" sowie "die Pflege des geselligen Vergnügens."

Somit war der Rahmen vorgegeben, im dem sich im Laufe der Jahrzehnte ein reges Vereinsleben entwickelte.

Heute beginnt das Eintrachtjahr mit der Jahreshauptversammlung im Frühjahr – meist im März/April: eine unbewusste Reminiszenz an des Gründungsdatum 29.04.1906? Die weiteren Versammlungen sind über das Jahr verteilt, wobei sich in den letzten Jahren außerordentliche Treffen – so z. B. der Ferienfrühschoppen – großer Beliebtheit erfreuen.



EINLADUNG

Am Freitag, den 15. März 1906, findet um 19.30 Uhr in der Kapelle Niederdonk eine besonders gestaltete heilige Messe statt, zu der die Mitglieder der EINTRACHT mit ihren Familienangehörigen herzlich eingeladen werden.

Im Anschluß an diese Messe ist ein gemütliches Beisammensein im Cafe Schwarz geplant.

Im Frühjahr feiert die Eintracht schon seit längerem eine besonders gestaltete hlg. Messe in der Kapelle Niederdonk, die sehr oft von Thomas Iking zelebriert wurde. Im Anschluss trifft man sich zu einem gemütlichen Beisammensein im Cafe Schwarz.

Der nächste wichtige Termin ist natürlich das Schützenfest zu Pfingsten. Auch heute noch erfüllt die Kompanie den §1,I der Statuten: "Die Verschönerung des Schützenfestes durch die Teilnahme an dem in jedem Jahre zu Pfingsten stattfindenden allgemeinen Schützenzuge".

Früher bedeutete dies aber auch, dass schon weit vor Pfingsten bei Hintzen in Korschenbroich die passenden Uniformröcke bestellt werden mussten, da diese bis 1971 zu Pfingsten und besonderen Anlässen ausgeliehen wurden. Kurz nach der Neugründung der Kompanie gab es eine be-

Büderich, den 23.4.1966

Maße der angeforderten Uniformen für die Zeit von 29.5.-1.6.66

Name	Rang	Körpergröße	Rockgröße
✓ Grund J.	Major	170	27
✓ Grund K.	Adjutant	181	30
✓ Munterjan H.	Hauptmann	180	56
✓ Klöpffer A.	"	"	52
✓ Thissen W.	"	"	"
✓ Klöpffer P.	"	"	"

sondere
R e g e -
l u n g
mit
der Fir-
ma Hin-
zen. In der

Nachkriegszeit

musste diese den Uniformbe-
stand erst langsam wieder aufbauen.

Dies machte sich die Eintracht zu Nutze, um jedes Jahr gegen ein geringes Aufgeld diese neuen Uniformen zu bekommen. Dies ist wohl auch der Grund, dass die Kompanie auf den alten Photos von Jahr zu Jahr in verschiedenen Uniformen zu sehen ist. Erst als man alte und dazu noch dreckige Uniformjacken bekam, entschloss sich die Kompanie zur Anschaffung eigener Uniformen. Die dunklen Waffenröcke, wie sie u.a. Franz Gutzen auch noch nach dem Krieg getragen hatte, waren aber Kompanie-Eigentum.

Auch wenn 2006 ein besonders Jahr ist, seit einigen Jahren gibt es für die Eintracht einen festen Pfingstfahrplan:

Pfingstsamstag: Totenehrung auf dem Friedhof Büderich, anschließend Kränzen und Ausklang in der Schützenhalle

Pfingstsonntag: Treffen beim König mit gemütlichem Beisammensein, Antreten zum Zapfenstreich

Pfingstmontag: Antreten auf der Blumenstrasse, Ordensverleihung für die Kinder- und Jugendgruppe

Pfingstdienstag: Gemeinsames Essen, Ehrung der Jubilare im Vereinslokal, Antreten auf dem Niederdonk

Pfingstmittwoch: Betreuung der behinderten Kinder beim Kirmesbesuch
Antreten auf dem Necklenbroich

PFINGSTFAHRPLAN 2005

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
Pfingstsonntag	10:00	Büderich	Totenehrung auf dem Friedhof
Pfingstsonntag	14:00	Büderich	Kränzen und Ausklang in der Schützenhalle
Pfingstmontag	10:00	Büderich	Antreten zum Zapfenstreich
Pfingstmontag	14:00	Büderich	Ordensverleihung für die Kinder- und Jugendgruppe
Pfingstdienstag	10:00	Büderich	Gemeinsames Essen im Vereinslokal
Pfingstdienstag	14:00	Büderich	Antreten auf dem Niederdonk
Pfingstmittwoch	10:00	Büderich	Betreuung der behinderten Kinder beim Kirmesbesuch
Pfingstmittwoch	14:00	Büderich	Antreten auf dem Necklenbroich



Dies war nicht immer so: Früher begann das Schützenfest für die Eintracht am Freitag vor Pfingsten mit dem schon 1969 traditionellen "Ochsamm-Spieß

- Essen" in der Festhalle der Firma Schotten. An diesem meist feucht-fröhlichem Abend wurde auch das Spargeld verteilt und die Uniformröcke ausgegeben. Das Spargeld wurde zusammen mit dem Beitrag bis 1982 monatlich von einigen jüngeren Kompaniemitgliedern kassiert, danach auf ein Konto eingezahlt. Wegen der Veränderung des Pfingstablaufplanes wurde 1989 das Spießbratenessen aus dem Terminplan der Eintracht gestrichen.



Das offizielle Schützenfest begann für die Eintracht am Pfingstsonntag mit einem Treffen im Vereinslokal Peters. Von Willi Busch (Bauer vom Hof neben Peters), dann auch von Weifels Mättes – wegen seiner Verdienste 1981 zum Ehrenmitgliede der Eintracht ernannt – , später von einem seiner Söhne und auch von Franz oder Friedhelm Rippers wurde man mit dem Trecker

zum Kränzen der Häuser der Chargierten und des Königs gefahren. Ab 1985 traf man sich zum Auftakt des Kränzens bei Harald Lohse, da das Vereinslokal nicht mehr zur Verfügung stand. Seit 1986 findet im Anschluss an das Kränzen ein gemütliches Beisammensein in der "Schützenhalle" von Karl Grund statt. Von dort fuhr/ging man zum Zapfen-

streich an der Residenz des Hauptkönigs. 1988 wurde das Kränzen bei den Chargierten aus Programmgründen auf den Samstag vor Pfingsten verschoben. In diesem Jahr wurde erstmalig sonntags nur beim Kompaniekönig gekrönt und nach einer festen und flüssigen Stärkung zum Zapfenstreich aufgebrochen.

Der Pfingstmontag begann wie heute mit dem Festgottesdienst, der Kranzniederlegung und der Versammlung im Festzelt.



Antredepunkt für den Sternmarsch zur Dorfstrasse war bis 1985 das Vereinslokal Peters. Aus schon genannten Gründen zog man dann von der Blumenstrasse – Schützenhalle Karl Grund – zur Parade auf der Dorfstrasse. Nach der Parade war die Kompanie in den 80er Jahren mehrmals bei Karl-Heinz Jöhren zu Gast, um sich auf der Necklenbroicherstrasse in den Umzug einzureihen. Bis 1970 gedachte man am Pfingstmontag nach dem Umzug der verstorbenen Kameraden auf dem Friedhof. Danach traf man sich wieder im Vereinslokal. Hier war man Gast von Kompaniemitgliedern bzw. ab 1971 des jeweiligen Kompaniekönigs, die zum Abendessen geladen hatten. Diese Abendessen fanden ohne Frauen statt, die unter sich ein paar schöne Stunden verbrachten – so der Schriftführer im Jahresbericht.

Da die Tage des Schützenfestes zunehmend mit Terminen ausgefüllt wurden, beschloss die Kompanie 1982, es dem König zu überlassen, wann und wo er die Kompanie zum Königsessen einlädt.

Auch nicht vergessen werden darf, dass beim Antreten auf der Blumenstrasse Orden an die Kinder- und Jugendgruppe verliehen werden.

Lange Jahre war das Husarenschwadron Fidele Löricker 1976 bei uns zu Pfingsten zu Gast - ebenso wie die Ein-



tracht auf deren Einladung am Schützenfest in Lörick teilgenommen hat. Im Jahr 2003/2004 haben die Löricker nicht nur das Regimentskönigspaar gestellt, sondern mit Johannes Adams und Sabine Bremes auch das Jungschützenpaar.



So lud die Eintracht zu Pfingsten die Fidelen Löricker zunächst bei Bremes zum gemeinsamen Mittagessen und anschließend zur Teilnahme am Schützenzug ein. Im Gegenzug fuhren 22 Aktive zum Schützenfest nach Lörick: Für Sabine war es eine erfreuliche Überraschung, so viele Vereinskameraden / innen begrüßen zu können.

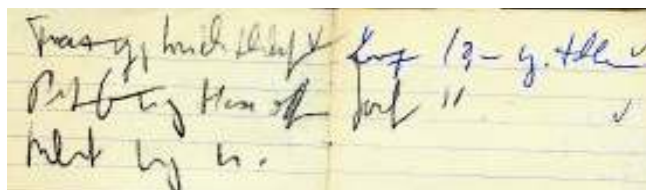
Der Pfingstdienstag begann mit dem traditionellen Mittagessen – Erbsensuppe mit Einlage – ,das meist von den Vereinswirten Wilbrand (Peters) und Grotenburg (Zur Krone) gestiftet wurde. Als Gäste waren die jeweiligen Kapläne von St. Mauritius geladen, die auch oft der Einladung folgten. Seit den 90er Jahren ist dieses Zusammentreffen mit einer kleinen Feier verbunden, in der die Jubilare kompanieintern geehrt werden. Bei Pils mit Sekt bereitete man sich auf die weiteren Ereignisse des Tages vor – sei es das Wettsingen mit dem Fahnenzug im benachbarten Raum oder die zu überwindende Durststrecke zum Niederdonk. Zwecks Verdauungsförderung wurde auch schon einmal gekegelt – lang ist es her.



man - cher mit einem blauen Auge davonkam.

Bis 1974 traf man sich am Abend noch einmal im Vereinslokal, da der Kompaniekönig zum Essen geladen hatte.

In den letzten Jahren kassiert der Spieß an diesem Tag auch die Strafge-
delder, sofern er aus seinen Notizen entsprechende Rückschlüsse ziehen konnte. So kam es dann auch schon mal vor, dass so



Notizen aus den 90er Jahren

Der Pfingstdienstag war aber nicht nur ein Tag der Fröhlichkeit: Eine Abordnung der Kompanie besuchte auch "unsere Alten" – z. B. "Drücke" oder Ramrath Johann – im Altersheim Osterrath, um ihnen unsere Verbundenheit zu zeigen. Jahrelang (1970- 1985) begann zudem der Tag mit einem Gang zum Friedhof, bis 1989 besuchte man dann nachmittags die Gräber der verstorbenen Kompaniekameraden.

Pfingstmittwoch gab es keine kompanieinternen Veranstaltungen. So konnte z. B. der Schriftführer 1970 den Bericht über das Schützen- und Heimatfest mit den Worten schließen: "Das Schützen- und Heimatfest endete am Pfingstmittwoch mit dem Krönungsball im Festzelt."

Erwähnenswert ist aber auch an dieser Stelle, dass sich am Morgen immer einige Schützenbrüder bereit erklärt haben, die behinderten Kinder bei ihrem Besuch der Budericher Kirmes zu betreuen.

Tradition hat schon die Rast am Pfingstmittwoch Nachmit-

tag: Seit 1986 sind wir Gast bei Conny Poschmann. Hier haben fleißige Frauen für die Kompanie Kaffee, Kuchen, Wurst, Käse und Brötchen bereitgestellt – das Bier natürlich nicht zu vergessen. Die Kinder werden zudem mit



Limo, Fruchtsaft und Süßigkeiten verwöhnt. Auch um das Weg- und Aufräumen brauchen die Männer sich nicht zu kümmern – eine Wohltat.

Vorher war die Kompanie bei dem einen oder anderem Mitglied im Umkreis des Deutschen Eck oder bei Niesen auf dem Hof zu Gast. Anfangs gab es für jeden zwei belegte Brötchen in der Tüte und Flaschenbier.

Im Frühsommer eines jeden Jahres veranstaltet die Kompanie mit Kind und Kegel, Verwandten und Freunden eine Familienwandertour. Wohl ausgerüstet mit Getränken, al-



JÄGERKOMPANIE EINTRACHT



1997



1988



1988



1994



1997



1992



lerlei Grillgut, Salaten sowie Kuchen startet der Bus von Büberich zu reizvollen Zielen in der näheren und weiteren Umgebung. Meist hält der Bus vor dem Ziel, um den Mitreisenden die Möglichkeit einer Wanderung zu bieten. Am Ziel selbst haben dann fleißige Helfer alles für ein zünftiges Grillen vorbereitet. Die Kinder können sich auf dem Gelände der Raststätte austoben, während die Erwachsenen sich bei einem kühlen Bier von der Wanderung erholen. Nach einem feucht-fröhlichen Grillen geht es dann abends wieder zurück nach Büberich.

Ausflugsfahrten scheinen schon immer zum festen Veranstaltungsplan der Eintracht gehört zu haben. Schon 1949 ging die erste Fahrt nach der Neugründung der Kompanie in das Ahrtal. Leider sind die Ziele der folgenden Fahrten nicht bekannt. In den Jahresberichten des Schriftführers wird dann erstmal 1988 die Fahrt nach Salm erwähnt. In den folgenden Jahren wurden Touren in die Eifel (1992 Blens, 1995 Kronenburg), den Hunsrück und Westerwald unternommen. 1994 führte die Tour in das Bergische Land in die Nähe von Nymbrecht. Hier konnte das Kompaniekönigspaar eine außerordentliche Parade seiner Kompanie abnehmen. Für den anschließenden Umzug war sogar eigens eine Kutsche (= Stechkarre) organisiert worden. 2000 endete die Wanderung durch die Wälder der Eifel bei Peter Keminer: im Fischteich konnten die Kinder baden, während die Kompanie frisch gegrillte Forellen genoss.

Erwähnenswert ist noch, dass 1974/75 die Kompanie eine Tanzfahrt mit dem Rheinbahnboot unternahm und einen fröhlichen Abend verbringen konnte.

Damit die Zeit zwischen den offiziellen Versammlungen nicht zu lange wird, gibt es seit einigen Jahren den Ferienfrühschoppen, für dessen Ausrichtung sich Kompaniemitglieder zur Verfügung stellen (z. B. Johannes Deußen, Carlo Schäfer). Es braucht wohl nicht erwähnt zu werden, dass der Frühschoppen sich oft bis zum späten Abend hinzieht. Nach den Ferien trifft sich die Kompanie am Ende der Oktav zur Fahrradtour an der Kapelle in Niederdonk. Nach der Fahrzeugsegnung kehrt man zu Kaffee und Kuchen bei Ritters auf dem Hohegrabenweg ein. Von hier aus starten die Touren (unterschiedliche Länge, damit alle Kinder mitfah-



ren können). Den Ausklang nimmt dieser Nachmittag bei einem feuchtfrohlichen Grillen am Schießstand der Bruderschaft.

Begonnen hat alles 1982. Man traf sich an der Kapelle in Niederdonk, stärkte sich mit Appeltaat und Sahne, lauschte den Worten der Vorsitzenden von der Kanzel und startete dann zu verschiedenen langen Fahrradtouren durch Buderich und Umgebung. Drei Strecken

wurden z. B. 1987 angeboten: für Profis, Amateure und HaHuHa. Zum Abschluss traf man sich im ersten Jahr bei Cafe Schwarz zum gemütlichen Ausklang. Im folgenden Jahr endeten die Touren auf dem Gartengelände von Heinrich Reiners in Lank. Von 1984 – 1987 wurde bei Theo



1983



1984

Beier gegrillt und 1988 startete die Grillparty am See des Angelsportvereins in der Sangsheide. Die Tour im folgenden Jahr führte zu den Streithöfen zwischen Willich und Osterrath, wo Franz Rippers mit Kaffee und Kuchen auf die Radler wartete; die Tour endete beim Hauptkönig Martin. In den beiden folgenden Jahren waren wir bei Egon Menke zu Gast.

Seit 1992 endet die Tour dann mit einem gemütlichen Beisammensein bei Bier und Gegrilltem auf dem Schießplatz der Bruderschaft.

Im Herbst liegt ein weiterer Höhepunkt des Vereinslebens: das Königsvogelschießen auf dem Schießstand der Bruderschaft. Der König wird dann im Rahmen des Herbstfestes proklamiert.

Dies war nicht immer so: Bis 1992 fand das Kompanievo-

gelschießen traditionsgemäß eine Woche vor Pfingsten statt.

Bis 1984 wurde der König auf dem Schießstand des Vereinslokals Peters ausgeschossen. Für die Jugend hatte man hier von 1975 – 1977 zudem einen extra Schießstand errichtet. 1980 konnte man neben dem Vogelschießen die Treffsicherheit im Talerschießen erproben. Da der rampo- nierte Schießstand bei Entrümpelungsarbeiten zusammen- gebrochen war, musste für die folgenden Jahre Ersatz ge- sucht werden. Zunächst wich man zwei Jahre auf das Ge- lände der Gaststätte "Zur Krone" aus, 1987 fand dann das Vogelschießen in der Scheune von Theo Beier statt.

Tradition war auch, dass am gleichen Abend im Vereinslo- kal die Proklamation des neuen Königs und die Ehrung der Pfänderschützen erfolgte. Auch wurde an diesem Abend die Maienkönigin proklamiert, die am Nachmittag bei Kaffee und Kuchen ausgekegelt worden war.

Da das Schießen auf nicht genehmigten Schießständen nicht mehr zu verantworten war, wurde das Vogelschießen 1988 in Düsseldorf Bilk durchgeführt. In diesem Jahr wur- de keine Maienkönigin ausgekegelt, sondern die Partnerin des Kompaniekönigs als Königin geehrt.

Da der Schießstand in Bilk einem Wirbelsturm zum Opfer gefallen war, fand das Vogelschießen 1989 mit einer Son- dergenehmigung auf dem Schießstand an der Kanzlei statt. In den beiden folgenden Jahren mußte dann aber wieder nach Bilk ausgewichen werden. Das Jahr 1992 war ein be- sonderes Jahr: in ihm gab es zwei Vogelschießen. Im Mai traf man sich in Bilk, im September dann noch einmal auf der Schießanlage der Bruderschaft am Hülsenbuschweg. Bei diesem Termin wurde so hart gekämpft, das Franz Rip- pers mit seinem Wagen den Vogel anstrahlen musste.

Schon 1990 hatte der Schriftführer angeregt, wegen der teilweise geringen Beteiligung an Kompanieveranstaltun- gen über eine Verlegung des Vogelschießens und der Pro- klamation nachzudenken. Neben der Verlegung des Vogel- schießen in den Oktober knüpfte man ab 1994 wieder an die alte Tradition an, die Proklamation – diesmal auf dem Schießstand – am Tage des Vogelschießens durchzuführen, nachdem man in den Jahren zuvor sich eine Woche nach



dem Schießen zur Proklamation im Vereinslokal getroffen hatte. Diese alte/neue Tradition hielt aber nicht lange: seit 1997 erfolgt die Proklamation der Majestäten im Rahmen des Familienherbstfestes.

Schon vor 1969 – ab diesem Termin gibt es leider erst schriftliche Aufzeichnungen – fanden bei der Eintracht Familienfeste im Herbst statt. Nur dreimal musste in all den Jahren das Herbstfest ausfallen – 1978, 1980 und 1990. Meist fanden die Feste in festlich geschmückten Räumen statt, sei es in der mit Martinsfackeln geschmückten großen Veranda bei Peters (z. B. 1977) oder den herbstlich von einigen Frauen der Kompanie dekorierten Tische beim jetzigen Vereinswirt "Börker Brauhaus".

Auch wenn aus den Niederschriften des Schriftführers nicht viel über die Feiern zu erfahren ist – "bei Bier vom Faß verbrachte man einige schöne geselligen Stunden" (1969) – so war doch für gutes Essen und meist auch Tanzmusik gesorgt. Dabei trugen kurze Ratespiele und Überraschungen in den Tanzpausen zur Unterhaltung bei. Manchmal –



1987

so z. B. 1988 – garieten die Pausenfüller zum Hauptgeschehen des Abends: wer erinnert sich nicht an das Spiel "Wer erinnert sich !!". Auch 1987 war das Motto "Wetten daß" ein großer Erfolg; zudem gab der Kronwirt und Reser-

vehauptmann der Eintracht zur Freude aller Anwesenden noch eine Probe seiner Sangeskunst.

Höhepunkt des Herbstfestes 1984 war eine Tombola mit einer lebenden Martinsgans als 1. Preis.

Die Nikolaus- bzw. Adventsfeier ist heute die letzte Veranstaltung im Eintrachtjahr.

Früher feierte man vor der Jahreshauptversammlung noch kompanieintern Karneval, sei es in der großen Veranda des

Vereinslokal "Peters", bei Spicker bzw. "Zur Krone", im "Rheinhof" oder in den Kellerräumen der Volksbank.

Oft standen diese Veranstaltungen unter einem Motto, von denen einige überliefert sind.

Das Karnevalsfamilienfest stand 1978 unter dem Motto "Wir fahren nach Afrika". Die vereinseigenen Dekorateure hatten auf der großen Veranda einen fast echten Negerkral aufgebaut, in dem sich die Wilden der Eintracht recht heimisch fühlten. "der Negerschweiß – sprich Bier – floß in Strömen und die Urwaldkapelle heizte kräftig ein. Gegen 3 Uhr morgens verlöschten die Feuer im Kral und man konnte feststellen, daß es keine Schwierigkeiten zwischen Weoßen und Negern gab." 1979 war das Motto "Zirkus international": Im einem prächtig gestalteten Zirkuszelt begeisterten vor allem die jüngeren Mitglieder die Kompanie mit ihren Darbietungen. Im folgenden Jahr war die Veranda mit Kulissen der Deutschen Oper am Rhein für "1001 Nacht" geschmückt. "Vom Alpenrand bis zur Waterkant" hieß es 1981. Die Hauskapelle der Eintracht, Josef Gröters und Harald Lohse, brachte schnell Stimmung unter die Karnevalisten. Bei bürgerlichen Preisen feierte man 1983 im "Rheinhof" "7 x 11 Jahre Jägerkompanie Eintracht – schon wider e Jubiläum". 1984 hieß das Motto "Hippemaatom Bröhl"; die Veranda war entsprechend geschmückt. Im folgenden Jahr feierte man in den Kellerräumen der Volksbank die Gründung der "Jecke Partei". 1986 stand auch der Karneval im Zeichen des Jubiläumsjahres: "80 Jahre Jägerkompanie Eintracht – Karneval im Wandel der Zeiten".

Da in den letzten Jahren die Resonanz zu wünschen übrig gelassen hatte, regte der Schriftführer 1988 an: "Es sollte überprüft werden, ob auf Feste wie z. B. das Karnevalsfamilienfest nicht grundsätzlich verzichtet werden kann." So wurde dann 1989 das Karnevalsfamilienfest aus dem Veranstaltungskalender der Eintracht gestrichen.

Nicht nur bei ihren eigenen Karnevalsfesten zeigte die Eintracht Phantasie in der Gestaltung und Programmzusammenstellung, sondern man wirkte auch jahrelang am Titularfest im Zeichen des Karnevals mit, das die Bruderschaft von 1978 -2005 feierte.

In den ersten Jahren führte Hans Grotenburg gekonnt "in



seiner bekannt schelmischen Art" durch das Programm. "Wir hoffen und wünschen, daß er allen Angeboten der Karnevalsvereine im In- und Ausland standhält und weiterhin nur bei uns Präsident bleibt" – so der Archivar der Bruderschaft.

Gleichzeitig glänzte Hans aber auch mit seinen Büttenreden: "Die Entdeckung des Abends war Hans Grotenburg als 'Kammermusiker der Budericher Schützen'. Mit viel Lokalkolorit und einer Riesen-Tuba, die er Mühe hatte zu halten, geschweige denn zu spielen, strapazierte er die Lachmuskeln. 'Jede Ähnlichkeit mit Musik wäre rein zufällig', hatte der Schießmeister der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft gleich zu Beginn zugegeben. Schließlich spielte er in der Frequenz 'Drei Kilo Herz, vier Kilo Leber' " – so die Rheinische Post vom 9.2.1981.



Aber auch die Büttenreden von Hans Hubert Hamacher – z.B. als weibliche Schutzpolizei oder auch als Dotz und Dötzchen – und Willi (Thissen) von de Kerkhoff – z.B. als Polier vom Bürgeraal, Unser schöner Schrebergarten – begeisterten das Publikum.

Sehen und hören lassen konnten sich auch die Sketche und Programmeinlagen: Unter dem Motto

"Schlagersterne der Welt" (1978) parodierten Helmut Eumann Heintje, Klaus Czerwinski Lotti Krekel, Peter Gröters Nini Rosso, Egon Menke Roberto Blanco, Hubert Emontz-pohl Heino, Karl Grund Rolf Wohlfahrt, Herbert Grotenburg Willi



Schneider - unterstützt durch den Chor aller Mitwirkenden und den Akkordeonspielern Josef Gröters und Harald Lohse.

"Als mitreißender Höhepunkt und temperamentvoller

Abschluß des Abends wirbelte dann die 'extra aus England eingeflogene' Tanzgruppe 'Se Sadista Brasers' über die Bühne. Die drei jungen Männer von der Jägerkompanie Eintracht, Wolfgang Witsch, Helmut Euman und Klaus Czerwinski, vollbrachten in tollen Kostümen beinahe akrobatische Leistungen" schwärmte die Westdeutsche Zeitung am folgen Montag (4.2.1980).



Auch der Sketch mit dem Boxkampf zwischen "Bläck Rambo" (Egon Menke) und "Killer Karl" (Grund) mit dem Ringrichter Willi (Thissen) von de Kerckhoff ist unvergessen.

Nachdem sich die Eintracht von der Mitwirkung etwas zurückgezogen hatte, betraten dann wieder Anfang des Jahrtausends junge Eintrachtlerinnen die Bühne des Bürgersaals: "Seit November haben die acht elf bis 16-jährigen Mädchen der Gruppe 'Inflamatio' wöchentlich geprobt und das Ergebnis, ihr Tanz mit einer Bandbreite von Ballet bis Showtanz, kann sich sehen lassen. Die stolzen Väter des Zuges 'Eintracht' bewunderten die tänzerische Leistung ihrer Töchter zu moderner Popmusik, die unter der Leitung von Susi Heger und Alex Gleumes einstudiert wurde."



1979



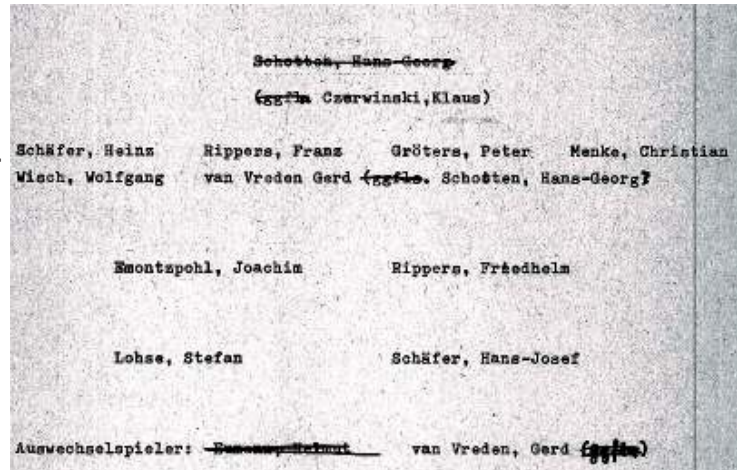


1985



Fußball-Turnier der Schützen

Als der Jägerzug Hermann Löns 1986 zum ersten Fußballturnier der Budericher Schützen einlud, fühlt sich auch die Eintracht angesprochen. Junge Leute waren genug vorhanden und so wagte sich die Eintracht auch auf den Fußballplatz. Ohne große Erwartungen stürzten sich die Fußballer ins Getümmel und meistens endeten die Turniere für unsere Mannschaft nach der Gruppenphase. Getreu dem Motto "Dabei sein ist Alles" versuchte man es immer wieder. Und schließlich wollte man den anderen Kompanien ja auch mal Siege über die Eintracht gönnen – wenn schon nicht auf dem Schießstand, dann wenigstens auf dem Fußballplatz. Aber leider ging es oft nicht ohne teilweise auch schwere und langwierige Verletzungen ab. Und das war wohl auch der Grund, warum sich die Eintracht für einige Jahre vom



Mannschaftsaufstellung 1987



1989: die Minister des Königs mit Verstärkung

Fußballturnier zurückzog. Nachdem 1989 König Martin mit seiner verstärkten Königstruppe schon in den Gruppenspielen – bedingt durch das frühzeitige Ausscheiden von zwei Ministern – ausgeschieden war, versuchte es dann 1996 König Gerd mit seinem Eintracht-Hofstaat -verstärkt durch die Jungs von der Königsstandarte-

noch einmal. Aber das Verletzungspech blieb der Eintracht treu und so landeten Minister Peter Bremes



(Achillessehnenriss) und Heinz Schäfer (Bänderdehnung) im Krankenhaus. Der Rest der Mannschaft schaffte es dann zur großen Überraschung ins Halbfinale... und ging dann gegen den späteren Turniersieger regelrecht unter (0:12). Aber immerhin gab es den Fairnispokal für das Team, weil es trotz der Verletzungen weitergespielt hatte.



Die Mannschaft 2003

Und dann versuchte es die Eintracht Anfang des neuen Jahrtausends doch noch mal mit einer jungen Mannschaft unter der erfahrenen Leitung von Carlo Schäfer. Und plötzlich stand die Eintracht erstmals auf dem Treppchen.

Für das Endspiel reichte es bei den Fußballturnieren nie, aber 3. und 4. Plätze sind doch auch Ergebnisse, die sich sehen lassen können.

Bezirkskönigspaar 2006/07

Carlo und Uschi Schäfer

Der Bezirksverband im Bund der historischen deutschen Schützenbruderschaften wurde 1950 gegründet. Seit 1953 wird auch jährlich der Bezirkskönig durch ein Vogelschießen ermittelt. Teilnahmeberechtigt sind die jeweiligen Schützenkönige der dem Bezirksverband Neuss angehörigen Bruderschaften. Die Büdericher Schützenkönige waren bei diesem Wettbewerb in der Vergangenheit nicht gerade sehr erfolgreich. Nur Heinz Hermes von der Gesellschaft Jägerlust konnte 1955 die Bezirkskönigswürde erringen.

"Wenn schon König, dann auch richtig" mag sich König Carlo gedacht haben, als er sich beim Bezirkskönigsschießen am 22. Juli 2006 in Holzbüttgen in die Reihen der Bezirkskönigs-Aspiranten stellte. Nach spannendem Wettkampf setzte er sich gegen die starke Konkurrenz aus den



anderen 17 Bruderschaften durch und wurde mit dem 132. Schuss Bezirkskönig 2006/07. Die Proklamation des neuen Bezirkskönigs erfolgte noch am gleichen Abend. Und noch ein Budericher Schütze hatte plötzlich ein neues Ehrenamt: Wilfred Zech, seines Zeichens Minister des nun Doppel-Königs Carlo, wurde vom neuen Bezirksregenten als Bezirksstandartenführer ernannt.

In der Folgezeit konnten sich das Bezirkskönigspaar und sein Standartenführer über mangelnde Beschäftigung nicht beklagen. Neben den Veranstaltungen in der eigenen Bruderschaft als amtierendes Budericher Schützenkönigspaar kam nun auch noch eine Vielzahl von Veranstaltung verschiedenster Art auf Bezirksebene auf das Trio zu. Dabei standen die Schützenfeste der bezirksangehörigen Schützenbruderschaften mit den unterschiedlichsten Abläufen und Traditionen im Vordergrund und brachten immer neue Erfahrungen und Erlebnisse.

Höhepunkt des Regentschaftsjahres war für das Bezirkskönigspaar Carlo und Uschi sicherlich das prächtige Bundesschützenfest 2006 in Kaarst, das Carlo als Regent des veranstaltenden Bezirksverbandes miterleben durfte.

Mit dem festen Blick auf noch höhere Würden stürzte sich König Carlo dann im Rahmen des Bundesfestes auch in die Schießwettbewerbe um dem Diözesankönig und den Bundeskönig, an denen alle Bezirkskönige des Bundesverbandes teilnahmen. Aber bei diesen Wettbewerben, die auf der 50 m-Schießbahn auf Scheiben ausgetragen wurden, konnte er sich gegen einige schießsportlich tätige Mitbewerber nicht durchsetzen.

Nach einem Jahr Regentschaft als Bezirkskönigspaar werden Carlo und Uschi am 14. Juli 2007 beim Bezirkskönigschießen auf dem neuen Schießstand am Hallenbad in Buderich Abschied von einem zwar anstrengenden und Termin beladenen, aber auch sehr schönen und interessanten Regentschaftsjahr nehmen. ...und Buderich wartet auf den nächsten Bezirkskönig aus der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Buderich.



Tagebuch eines Außenministers

Ein sehr persönlicher Rückblick auf Pfingsten 2006

Von Klaus Czerwinski

Sonntag, 12.3.2006, 21.56 Uhr, Hamburg (HH): "Lieber Klaus, im Auftrag aller diesjährigen Schützenköniganwärter frage ich dich hiermit ganz offiziell: Willst du, wollt ihr in diesem Jahr Minister sein?" - Mit diesem Anruf von meinem alten Freund Wolfgang fängt alles an. Und der sofort einsetzende Jubelschrei von mir und meiner Moni wird nur noch von dem Auskreisch übertroffen, den bald darauf meine schützenverrückte Schwester Liesel (die "Minister-Sister") bekommt, als ich ihr beim nächsten Heimatelefonat diese Neuigkeit kredenze.

Montag, 13.3.2006, 7.45 h, HH:
Start der Planungen – große Aufregung vor allem natürlich bei der Hofstaat-unerfahrenen Ministergattin Monika, bei der sich fortan alles um das Thema "Was zieh ich denn da bloß an" dreht. Ab heute beginnt das Warten auf den großen Tag – Vogelschießen am 13. Mai!

Freitag, 12.5.2006, HH:
Endlich - morgen ist es soweit! Doch dann (16.03 h) der Schock: Kurz vor der Abfahrt nach Buderich stellt die Ministergattin fest, dass das Abendprogramm an Vogelschießen "Proklamationsball" heißt – und sie hat nur legere Klamotten eingepackt!

16.32 h: Uff – Entwarnung: Nach mehreren Telefonaten mit verschiedenen Mitgliedern des Hofstaates steht fest: Kleiderordnung leger!

20.30 h, Ankunft in Büberich: Im Laufe des eigentlich als lockeren Umtrunk mit den Ministerinnen geplanten Abends gibt es mehrfach Kleider-Alarm: Mein Gott, was wird nicht alles auf einander abgestimmt, wieder verworfen und neu angedacht! Und dann haben wir (äh: ich) auch noch übersehen, dass der Fototermin morgen mit Frauen ist, und dafür haben wir nun wirklich nichts passendes dabei! Also Samstag morgen ab zum Shoppen! Das ursprünglich anvisierte Kleider-Budget ist damit wohl nicht mehr zu halten.

Sa., 13.5., 15.30 h:

Die letzten Stunden vor dem großen Moment! Zum ersten Mal seit mehr als 20 Jahren bin ich wieder mal beim Zug zur Vogelstange dabei und irre nach so langer Zeit teilweise orientierungslos wie ein Jungschütze umher.

Bierpavillon Kanzlei/ Vogelstange, 15.35 h: So unterschiedlich können Ministerfrauen sein: "Auf keinen Fall, sonst überstehe ich den Tag nicht..." reagiert Marie-Theres ("Miti") auf ein angebotenes Bier. Standesgemäß dagegen meine Moni: "Unbedingt, sonst überstehe ich den Tag nicht!"

18.50 h: Es ist soweit - 6 potentielle Königsschützen der Eintracht bahnen sich den Weg durch die erwartungsgeladene Menge zur Vogel-Stange.

18.59 h: Carlo legt als erster an, ein Schuss und - grenzenloser Jubel! Der ganze Hofstaat samt Familien liegt sich in den Armen. Zum ersten - und wahrlich nicht zum letzten Mal! - fließen Freudentränen. Kein Wunder: Nicht nur, dass wir nun unseren Eintracht-König haben, gleichzeitig steht einer Majestät auch zum aller ersten



mal der eigene Sohn als Jungschützenkönig zur Seite!

Bürgersaal, Bühne, 20.07 h: Als ersten Höhepunkt im neuen Amt dirigiert SM I. Carlo, größter Marschmusik - Fan der Bruderschaft, voller Inbrunst Laridah. Und ich darf als sein Außenminister direkt daneben stehen – ich kann es noch gar nicht fassen!

0.32 h: Mit feuchten Augen zeigt die dauergerührte Außenministerin Moni auf die Bühne, wo Ex-König Ingo mit seinem Hofstaat ein letztes Mal schunkelt und sich andächtig von seinem Königsjahr verabschiedet – vor diesem Moment im nächsten Jahr fürchten wir uns jetzt schon!

0.45 h: Erster offizieller Auftritt des feierfreudigen neuen Hofstaates: Minister Wolfgang spielt am Klavier mitten im Saal kölsche Lieder und alle singen mit – eine tolle Einstimmung auf die ausgelassene und so bewusst genossene Zeit, die vor uns liegt.

So., 14.5., 10.00 h:

Über Nacht hat uns eine Vorfreude gepackt, die wir bisher nur vor unserer Hochzeit erlebt haben. Um sie auch völlig unbeschwert ausleben zu können, ist eine Entscheidung nur konsequent: Das Kleider Budget wird endgültig unbegrenzt freigegeben.

Di., 17.5., 8.55 h, HH:

Empfang der ersten der ab jetzt täglichen e-mails zum Pfingstprogramm: Kleiderordnung, Thronbau und Wetterprognose von einem der Minister oder dem König, der zur Einstimmung auf unser großes Fest entweder einen Marsch oder Links zu ent-

sprechenden Internetseiten anhängt. Meine Bürogenossen sind begeistert...

Sa., 3.6., 9,07 h, A1, Höhe Osnabrück:

Hysterischer Lachanfall der Außenministerin, die soeben feststellt, dass sie komplett den Überblick über die tausend Termine und die zugehörige Kleiderordnung verloren hat.

17.58 h, Büderich, Kanzlei: Gleich beim 1. offiziellen Termin hat das Außenministerpaar schon einen sehr schönen Kloß im Hals, der sich schnell zu Pipi in den Augen verwandelt: Wir dürfen live miterleben, wie Jörg Reisdorf für Majestät Carlo - ganz exklusiv und vor der eigenen Haustür - die Kreuzritter-Fanfare schmettern lässt, eines der Lieblingsstücke des Hofstaates!

So, 4.6., 10.55 h, Hohegrabenweg:

Wie soll das nur weitergehen mit dem Wetter?! - Nach dem Kirchenbesuch in Heilig-Geist schafft es die Außenministerin nur mit Hilfe eines Föns, die blau gefrorenen Hände und Füße wieder auf Betriebstemperatur zu bringen...

16.07 h, Blumenstraße, am Thron: Nur noch knapp 3 Stunden bis zum Zapfenstreich, unserem ersten offiziellen Auftritt. Die vorfreudige Unruhe beginnt immer stärker spürbar zu werden. Alle sind sich einig: Es fühlt sich an, wie wenn 4-jährige auf's Christkind warten

17.00 h: Wir wollen noch schnell eine Stippvisite beim Kränzen bei unserem Kompaniekönig Johannes einlegen. Die klassische Frage in die Runde der Damen: Wer fährt uns? - Doch sofort bekommt Carlo einen Lachanfall: Ihm geht auf, dass wir alle, normalerweise undenkbar um diese Zeit, noch stocknüchtern sind und selber fahren können! Dieses Jahr ist wirklich alles anders...

18.17 h: Die Vorfreude steigt ihrem Siedepunkt entgegen - spontan lassen sich die Ehrendamen zu



einer choreographierten Tanzeinlage auf dem Garagenhof hinter dem Thron hinreißen, begeistert umkreist vom singenden und klatschenden restlichen Hofstaat.

18.26 h: Die Anspannung ist kaum mehr auszuhalten – alle springen aufgedreht und hippelig auf dem Hof durcheinander und stimmen immer wieder Lieder an, die zum Teil spontan umgetextet werden ("Viva la Königspaar").

Mit "Jetzt geht's los - wir sind nicht mehr aufzuhalten" hat der Hofstaat auf einmal ein Mottolied, das alle gleich aus voller Brust mitsingen; es ist eben genau das Gefühl, das uns alle jetzt verbindet – Majestäten, Ministerpaare und die aufgedrehten Ehrendamen!

18.45 h: Jetzt geht es wirklich los: Minister Dieter hat die Musik zuerst gehört, und jetzt hören wir sie alle: Majestätisch schmettern uns die Fanfaren entgegen, die den Schützenzug die Blumenstraße herunter zum Thron führen. Wir drängeln uns an eine Seite des Hofes, um zwischen den Häusern durch einen Blick auf die schon dicht bevölkerte Straße zu erhaschen und die heranziehende, immer lauter werdende Marschmusik zu genießen, die unseren ersten Auftritt ankündigt.

19.15 h: Durch das Spalier unserer Jägerkompanie Eintracht ziehen wir hinaus auf die Straße und hoch auf den Thron. Der Wahnsinn: In der pünktlich zum Schützenfest gleißend vom wolkenlos blauen Himmel strahlenden Abendsonne stehen wir auf dem mit weißen und gelben Rosen farbenprächtig geschmückten Thron unter einer leuchtend gelben Königskrone und können nicht glauben, dass das alles wahr ist! Dass wir hier zusammen stehen dürfen, alle Schützen und Budericher Bürger nur wegen uns hergekommen sind und die Musik nur für uns spielt. Unfassbar! Und als dann noch nur für uns Laridah geschmettert wird, haben wir zum zweiten Mal Pipi in den Augen – und nicht nur das Außenministerpaar...

Zum ersten mal finden wir auch die Reden wirklich schön - auch so ein Unterschied, wenn man hier oben steht. Vor allem Brudermeister Hans-Georg mit seiner Ehrung von Uschis Mutter Annchen Grund als "Queen Mum von der Blumenstraße" treibt uns wieder mal ein Tränchen ins Auge.

19.45 h: Schon ist der erste Höhepunkt vorbei - ein wirklich beeindruckendes Erlebnis, den Zapfenstreich einmal so zu erleben! Doch gleich weiter: "Jetzt geht's los, wir sind nicht mehr aufzuhalten" - vor lauter Begeisterung bringt der Hofstaat mit seinem Mottolied den Zuschauern vom Thron aus ein programmatisches Ständchen.

20.41 h, Kirmes-Platz: Zum ersten Mal ziehen wir als Hofstaat ins Zelt ein, unter dem Jubel der Schützen und Zeltgäste; ein - Entschuldigung - geiles Gefühl, das jedem Schützen einmal gegönnt sei!

20.44 h: Der erste Blick vom Thron auf unser Schützenvolk - ein unbeschreibliches Gefühl! Doch verbietet uns die Vernunft, den Abend lange auszukosten - morgen um 5.00 Uhr (!!!) geht der Wecker, denn bis der König um 7.00 Uhr von Fanfaren-corps und Tambourcorps "geweckt" wird, müssen noch Hunderte Brötchen geschmiert werden. Also lassen wir uns um 23.46 Uhr rausspielen. Auch so ein geniales Ding: Du gehst keinen einzigen Schritt mehr irgendwo rein oder raus, ohne dass alle aufstehen, Jubeln und die Musik den Präsentiermarsch spielt! Nur Wilfred, der "Minister für die Aufhebung der Sperrstunde" nebst Gattin Margret hat natürlich sein Amt mit Würde zu vertreten und geht nach dem "Rausspielen" wieder ins Zelt zurück, wo er noch bis 2.17 Uhr gesichtet wird.

Mo, 5.6., 6.01 h, Kanzlei:

Bis auf ein Ministerpaar (welches wohl?) sind alle mehr oder weniger pünktlich zum Brötchenschmieren angetreten.

6.23 h: Der Brudermeister persönlich hat es sich nicht nehmen lassen, noch früher als der Hofstaat



aufzustehen und eigenhändig für uns die Brötchen zu backen, die er jetzt persönlich anliefert. Hmmm – knackige, warme, lecker duftende Jobbisch - Brötchen – allein dafür hat sich doch schon das frühe Aufstehen gelohnt...! (So, Jumbo, jetzt her mit den versprochenen 100 € für diesen Satz)

7.03 h: Pünktlich ziehen die Rheintreue und das Fanfarencorps unter Musik auf den Hof – ein morgendliches Ständchen, das uns nach der viel zu kurzen Nacht wieder so richtig in Schützenfest-Stimmung bringt.

8.30 h: Einzug in die Kirche noch vor der Predigt – ein ganz neues Gefühl für mich, und umso schöner, wenn man als Minister direkt an der Musik vorbei einziehen darf.

10.27 h: Nach der Kranzniederlegung nähern wir uns dem Zelt, und uns schallt von drinnen schon der Artilleriemarsch entgegen, während wir draußen auf das Signal des Vorstandes zum Einmarsch warten. Dann geht's los, und da ist er wieder, dieser herrliche Moment, wenn beim Überschreiten der Türschwelle ins Zelt der Klang der Musik so urplötzlich richtig wuchtig wird!

14.03 h, Hohegrabenweg: Hufgeklapper nähert sich - der nächste Höhepunkt wartet: Eine Pferdekutsche holt das Ministerpaar zu Hause ab. Und zum Glück hat auch Schwester Liesels Kerzenanzünden in der Kapelle wieder mal geholfen: Nachdem morgens nach der Messe noch dunkle Regenwolken über die Dorfstraße zogen und die Temperaturen nur knapp zweistellig waren, stellt sich nun pünktlich zur Kutschen-Cabrio-Fahrt ein wahres Bilderbuch-Schützenwetter ein. Bei strahlendem Sonnenschein und 20°C fahren wir offen über die Necklenbroicherstraße und genießen den Anblick unseres mit rot-weißen Wimpel-Bändern und vielen Fahnen geschmückten Wegs auf den St. Mauritius Kirchturm zu, an dem die gelb-weißen Pfingst-Banner wehen.

15.02 h, Dorfstraße: Endlich ist es soweit – unsere 1. Paradeabnahme! Endlich mal nicht stundenlang in der Mittagssonne stehen und auf den König warten, sondern einfach mal ganz entspannt losdefilieren und sich von allen Seiten behuldigen lassen! Wirklich ein sensationelles Gefühl, einmal mit seiner langbekleideten Frau im Arm mitten über die Dorfstraße zu schreiten und permanent von Musik beschallt zu werden, die immer gleich zu spielen anfängt, wenn du in ihre Nähe kommst. Und links und rechts nur lachende Gesichter in der Menge, die winken oder sich freuen, wenn du ihnen zuwinkst. Für die Frauen besonders schön: Das Männer-(Schützen-) typische, dezent-kurze beifällige Nicken mit überrascht-aner kennend verzogenen Augenbrauen und Mundwinkeln oder überschwänglich-jubelnde Frauen-Kommentare wie "oah, kuck ma dat Kleid da"!

15.41 h, Tribüne: Ein sagenhafter Blick von hier oben nach links und rechts über das gesamte Regiment: Schützen und Musikzüge soweit das Auge reicht! Von hier oben gesehen wirkt es besonders imposant, wenn ein Zug in einiger Entfernung - Höhe Feldstraße - Aufstellung genommen hat und als formierter gigantischer Block auf dich zumarschiert: mit leuchtenden Farbtupfern wie den roten und weißen Federbüschen von General und Adjutant, den mächtigen, bunten Blumenhörnern, den golden in der Sonne blitzenden Tubas, dem imposanten Schellenbaum der Osterather oder mit den leuchtend weißen Schützen-Hosen, die vor allem bei Kompanien mit großer Mannstärke besonders gut zur Geltung kommen.

Und dann der Vorbeimarsch. Zum ersten Mal erlebe ich unseren Budericher Schützenzug in voller Länge und ohne Unterbrechung, mit Musik von direkt gegenüber. Besonders beeindruckend die Kompanien im Parademarsch, dabei wirklich ans Herz gehend die kleinen Nachwuchs-Husaren, die – mit Ihren natürlich noch zu kurzen Beinen - et-



was holprig ihr Bestes geben, um es Ihren Vätern gleich zu tun. Und jetzt kann ich endlich auch nachfühlen, wie einmalig schön es für meinen Onkel "Thissen Willi" gewesen ist, als er vor 25 Jahren hier oben als König gestanden hat.

16.42 h: Wunderbar – während die armen Eintracht-Kameraden und all die anderen Schützen schön marschieren müssen, dürfen wir jetzt wieder in die Kutschen. Das macht echt schon was her – in der einen Hand das Gläschen Wein, mit der anderen huldvoll dem Volk am Straßenrand zuwinken... Und in einer Tour nur begeisterte Menschen links und rechts, die dich feiern wie Klinsi nach der WM. Sensationell!

17.55 h: Schade, schon vorbei die schöne Fahrt durch die Gemeinde, aber schon naht der nächste Höhepunkt: Wir ziehen mit unseren langbekleideten Damen ins Zelt ein. Und wer gedacht hatte, der Jubel beim Einzug am Sonntag könnte nicht mehr gesteigert werden, sieht sich jetzt getäuscht: Jetzt heißt das richtige Wort Ovationen!

21.40 h: Nach Raus- und Reinspielen wegen Abendessen bei Grotenburg (wie macht dä Jung dat bloß: Eben noch im Schützenzug, jetzt serviert er 12 Minuten nach unserem Erscheinen ein komplettes, delikates Abendessen für 15 Personen?!) sind wir wieder zurück auf dem Thron. Die Ehrendamen sowie einige Ministerpaare können es nicht abwarten und wagen hier oben ein Tänzchen. Nur die ebenfalls tanzende Außenministerin Moni befürchtet es richtig: schwerer Faux-pas - kein Hofstaattanz vor dem Ehrentanz!

23.00 h: Jetzt wird's richtig grandios: Nachdem wir vom Thron runter gespielt worden sind, bildet sich unten auf der Tanzfläche ein Spalier, durch das wir durchkriechen und uns am Ende wieder selbst anschließen. So wächst eine Endlosschlange bis zur Sektkar und alle haben einen Mordsspaß! Der entlädt sich dann in einem wilden Abgetanze auf der Tanzfläche, wo inzwischen auch der letzte

zur Gag-Choreographie sein Lasso rausholt und bis weit nach Mitternacht genießt, dass wir morgen ausschlafen dürfen.

Di. 5.6., 12.27 h, Grotenburg:

Bei der traditionellen Eintracht-Versammlung kommt es zum nächsten Pipi-Time Höhepunkt: Minister Wolfgang schenkt der Kompanie zum 100-jährigen eine eigene Hymne, live vorgetragen am Klavier. Schon die ersten Anschläge lassen ahnen, dass es keine leichte Kost wird, aber als er dann noch anfängt, auf Börker Platt ein Liebeslied auf seine Kompanie zu singen, sehe ich um mich rum, selbst bei den hartgesottenen, altgedienten Jungs der Fahngruppe, nur noch rotgeränderte Augen und Taschentücher an den Nasen. Zum Glück spielt er nach tosendem Applaus gleich hinterher unseren Lieblingsmarsch (Insidertitel: Gruß an Buderich), und anschließend bringt es mein Tischnachbar Carlo auf den Punkt: "Wenn da nicht sofort Laridah hinterhergekommen wäre, hätte ich richtig losgeheult!"

15.08 h, Cafe Schwarz: Pfingstdienstag mal ganz anders: Statt bei 2,8 Promille mit den Gelben im großen Saal Pils mit Sekt zu vernichten, pflegen wir bei Kaffee und Erdbeertorte das Gespräch mit dem Vorstand. Aber einen kleinen Abstecher bzw. ein KöPi genehmigen wir uns dann doch noch.

22.00 h: In aller erster Reihe dürfen wir ein unbeschreibliches Feuerwerk miterleben, das man von anderer Stelle sicher niemals annähernd so bombastisch erleben kann: Exakt zum vollen Sound der Musik aus den riesigen Boxen werden ganze Salven in Fächerform vom Boden aus in die Abenddämmerung gefeuert. Die explodie-



renden Lichtkunstwerke sind zusammen mit der Akustik absolut gigantisch - wirklich Weltklasse!

23.35 h: Wieder super Stimmung beim Hofstaat auf der Tanzfläche - die Band spielt "Da simmer dabei - viva la Königspaar"!

0.03 h: Abfahrt zum Eier essen beim Kompaniekönig - hier trifft sich wieder alles, was Schützen-Rang und Namen hat. Bis 3.00 Uhr sind 300 Eier weg!

Mi, 6.6. 14.17 h, Dorfstraße:

Die Eintracht wird von einer Bundeswehrkapelle zum Antreten gespielt. Beim Vorbeizug an der Kreissparkasse Gänsehaut beim Marsch aus Petersburg!

17.12 h: Doch dann mein persönlicher absoluter Höhepunkt des ganzen Schützenfestes: Einzug ins Zelt zu Laridah, gespielt von gefühlt über 500 Musikern. Einmalig, genial, unfassbar - so einen sensationellen Sound habe ich noch nie gehört! Aus voller Kraft jauchze ich meine Begeisterung heraus, doch hier im Epi-Zentrum der Musik kann ich meine eigene Stimme nicht mehr hören. Diese 30 Sekunden Einmarsch sind ein überwältigendes Bad im Klang, das ich mit geschlossenen Augen in vollen Zügen genieße - eine Überdosis pures Schützenglück!

Ab 22.00 h: Krönung und Zapfenstreich. Während der etwas längeren Zeremonie haben es sich einige listige weibliche Hofstaatmitglieder unter ihren langen Roben gemütlich gemacht und lassen ihre verwaisten Stöckel-Schuhe als Attrappen vorne unter dem Kleidersaum hervorschauen, während sich daneben ihre nackten Füße einen schönen Abend machen.

22.17 h: Bei der Rede von Königin Uschi ist wieder mal Pipi-Alarm! Zum Glück gibt es eine gute Laut-

sprecheranlage, sonst könnte man vor lauter Na-sehochziehen und Schnäuzen kein Wort verstehen. Der Zapfenstreich von hier oben ist auch mal was ganz Besonderes. Trotzdem: Nächstes Jahr wird mir bestimmt viel fehlen, aber zum Trost kann ich dann wenigstens wieder die Schlussmärsche in vorderster Reihe bei der Eintracht hören und beim "Laridah" so auf den Tisch hämmern, dass die Gläser meterhoch springen (geht auf dem Thron leider irgendwie nicht).

0.16 h: Abschluss des Schützenfestes im nahtlosen Übergang zu Minister Dieters Geburtstag, bei dem geschätzte 200 Schützen im Wohnzimmer gratulieren.

Für mich selbst gehen irgendwann zwischen 3 und 4 Uhr auf der Treppe im Flur die Lichter für dieses Jahr endgültig aus, während ich im Traum noch einmal all diese wunderbaren Momente der letzten Wochen Revue passieren lasse, von der Außenministerin und Außenminister noch heute oft schwärmen.

Do., 7.6., 15.03 h, A 43 Richtung Hamburg:
Spätestens jetzt - als sie zum ersten mal von sich aus lauthals den Präsentiermarsch anstimmt - hat es nach dieser unvergesslich schönen Ministerzeit auch die urhamburgische Außenministerin Moni gepackt - et Heimweh no Pingste...



Schlusswort

Die für eine umfassende Chronik erforderlichen Unterlagen aus der Geschichte der Kompanie fehlen für den Bereich der ersten 50 Jahre fast komplett. Wahrscheinlich sind die Dokumente in den Kriegswirren verloren gegangen. Damit liegen die ersten Jahrzehnte quasi fast völlig im Dunkeln.

Nur wenige Fotos berichten aus dem Kompanieleben vor dem 2. Weltkrieg und den ersten Jahren danach. So sind die vorliegenden Dokumente und Aufzeichnungen aus dem Kompanie- bzw. dem Bruderschaftsarchiv Basis für die Chronik Berichte und werden durch Erinnerungen und Erzählungen ergänzt.

Als das Schützenwesen im Jahr 1948 wieder zum Leben erwachte, waren es einige der alten Mitglieder, die mit jungen Leuten aus Büderich einen Neuanfang wagten.

Der Aufbau des Schützenwesens war sicherlich mit vielen Mühen und manchen Provisorien verbunden. Aber was damals mit wenigen Schützen anfang, ist heute eine Bruderschaft mit etwa 600 Mitgliedern in ca. 30 Kompanien und Gesellschaften. Die Jägerkompanie Eintracht hat sich zur mitgliederstärksten Kompanie und zu einer wesentlichen der Stütze der Büdericher Bruderschaft entwickelt.

Vieles Neue im Schützenwesen wurde durch die Eintracht initiiert und mit ihr verwirklicht.

So ist der zusammenfassende Rückblick auf 100 Jahre Eintracht sehr positiv und das nicht nur, weil der Mensch die Veranlagung hat, nur das Gute in besonderer Erinnerung zu behalten.

Aber auch der Ausblick in die Zukunft gestaltet sich erfreulich. Die Jugendarbeit hat sich bewährt und weil man den jungen Leuten einen Spielraum zur Entwicklung eigener Vorstellungen in der Kompanie gibt, hat sich eine starke junge Garde entwickelt, auf der die Kompanie aufbauen kann und die ihr ein Weiterbestehen auf lange Zeit ermöglicht.

In diesem Sinne werden sowohl der Leitgedanke der
Schützenbruderschaften

„Für Glaube, Sitte und Heimat“

als auch die Worte, die auf unserer Kompaniefahne stehen:

„Religion & Tugend - Eintracht & Liebe“

im neuen Jahrhundert der Eintracht von Bedeutung und
Grundlage des Kompanielebens sein